



# Ausgezeichnet!

Die Preise und Bestenlisten

# 2024

# Deutschlands traditionsreiches Klassik-Magazin



Weiterhin  
im Handel!

Auch im **Jahresabo**  
zum **Vorteilspreis** von  
**€ 105,60**

Direkt online bestellen unter: [www.fonoforum.com](http://www.fonoforum.com)  
Per Telefon über den Aboservice: 040/23 18 87-153



Liebe Freundinnen und Freunde  
guter Musik,

wir kennen die Notiz des jungen Friedrich Nietzsche: „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“ Dass Musik uns vom „innersten Wesen der Welt“ erzählt, wie Arthur Schopenhauer meinte, in einer Sprache, die Herz und Sinne unmittelbar berührt – diese Erfahrung teilt, wer sich auf die Klangkünste in ihrer ganzen Vielfalt einlässt. Egal, ob wir auf Wagner oder Tom Waits, auf Haydn oder Hip-Hop, auf Clara Schumann oder Shakira stehen.

Umso wichtiger, das Beste und die Besten aus dem herauszufiltern, was der Tonträgermarkt als Novität anpreist. Unabhängig, kompetent, allein der künstlerischen Qualität verpflichtet. Dieser Herausforderung haben sich auch im vergangenen Jahr mehr als 150 ehrenamtlich tätige Jurorinnen und Juroren des PdSK wieder gestellt. Und 2023 in vier Nominierungs- und Wertungsrunden 116 Alben aller Genres ausgezeichnet, vom Klassischen Lied bis zum Folksong, von Jazz bis Soul, von Orchestermusik bis Hardrock. Ferner haben



sie zehn Jahres-, drei Ehrenpreise und eine „Nachtigall“ vergeben. Und fünf Live-Podien (Kritikerquartette) sowie acht Preisverleihungen mit Publikum ermöglicht.

Auch wenn die Bedingungen für qualifizierte Musikkritik in den Medien nicht gerade leichter geworden sind – der PdSK ist gut aufgestellt, im realen Leben wie im Netz. Weil er von Menschen getragen wird, die ihre Expertise aus Leidenschaft einbringen, freiwillig, ohne Honorar. Seit Ende August 2023 bilden Albrecht Thiemann, Julia Kaiser und Sabrina Palm den PdSK-Vorstand (siehe Seite 4), gemeinsam mit Joachim Mischke und Carsten Niemann. Wie immer unter dem Motto: Gute Musik ist kein Luxus, sondern elementare Geistesnahrung.

Mit den besten Wünschen und herzlichsten Grüßen

Albrecht Thiemann  
Vorsitzender des Preises  
der deutschen Schallplattenkritik e. V.

## Inhalt

Der Preis der deutschen Schallplattenkritik	4	Jazz	61
Jahrespreise 2023, Ehrenpreise & Nachtigall 2024	18	Weltmusik	66
Bestenlisten 2023		Traditionelle ethnische Musik	68
Orchestermusik	28	Liedermacher	70
Kammermusik	32	Folk und Singer/Songwriter	72
Tasteninstrumente	37	Pop, Rock & Alternative	74
Oper	42	Hard und Heavy	77
Chor und Vokalensemble	47	Club und Dance	79
Klassisches Lied und Vokalrecital	49	Electronic und Experimental	81
Alte Musik	51	Blues	83
Zeitgenössische Musik	53	R&B, Soul und Hip-Hop	85
Historische Aufnahmen	55	Wortkunst	86
Grenzgänge	57	Kinder- und Jugendaufnahmen	88
Filmmusik	58	Die Jurorinnen und Juroren von A bis Z	92
Musikfilm	60	Impressum	106

## Der Preis der deutschen Schallplattenkritik

Der Preis der deutschen Schallplattenkritik (PdSK) ist ein von der Musikindustrie unabhängiger Kritikerpreis. Er wurde 1963 von einer Handvoll Musikjournalisten gegründet, um eine zuverlässige Qualitätskontrolle zu installieren für den schon damals, vor sechs Jahrzehnten, durch Werbung überformten Tonträgermarkt. Seither liefert der Preis regelmäßig Hörempfehlungen fürs Publikum. Darüber hinaus beteiligt sich der PdSK am öffentlichen Diskurs über ästhetische und politische Fragen zur Komposition, Interpretation und Produktion von Musik.

Im Laufe der Jahre überlebte der Preis viele Turbulenzen und diverse Namensänderungen, auch wechselnde organisatorische und finanzielle Träger, darunter Verlage und Interessenverbände. 1988 befreite sich die Jury endgültig von kommerziellen Einflussnehmern, indem sie einen eingetragenen Verein gründete. Seit nun 36 Jahren hat der PdSK e. V. ein festes Fundament der Selbstorganisation. Aktuell arbeiten ehrenamtlich 156 Kritiker und Journalistinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz für den Preis der deutschen Schallplattenkritik.



*Der neue PdSK-Vorstand: Sabrina Palm, Albrecht Thiemann, Julia Kaiser (von links)*



*Im Jahresausschuss 2023 arbeiteten folgende Kritiker-Jurorinnen mit: Julia Kaiser (Kammermusik II), Isabel Steppeler (Electronic und Experimental), Laura Aha (Club und Dance, vorne von links), Sabrina Palm (Folk und Singer/Songwriter), Albrecht Thiemann (Klassisches Lied), Ralf Dombrowski (Pop), Jörn Florian Fuchs (Wortkunst), Manuel Brug (Oper II), Markus Thiel (Klassisches Lied), Matthias Wegner (Jazz II, hinten von links).*

## Wie arbeitet der Preis der deutschen Schallplattenkritik?

Der Preis der deutschen Schallplattenkritik nimmt in den Blick, was im deutschsprachigen Raum an Musik neu veröffentlicht wird. Die bis zu 160 Jurorinnen und Juroren arbeiten unentgeltlich, das Verfahren ist transparent. Für jedes Musik-Genre ist eine fünfköpfige Jury zuständig, derzeit gibt es **32 Fachjürs** – zum Beispiel für Klaviermusik und Hip-Hop, Blues und Filmmusik, Oper und Jazz. Auch neue Hörbücher für Erwachsene und Kinder werden begutachtet (eine vollständige Übersicht gibt es auf: [www.schallplattenkritik.de/jury](http://www.schallplattenkritik.de/jury)). Viermal pro Jahr nominieren alle Jurorinnen und Juroren die preiswürdigen Titel eines Quartals – sie werden in einer **Longlist** veröffentlicht.

Anschließend vergeben sie in ihrer Fachjury Punkte für die nominierten Titel, um jeweils eine Produktion für die **Bestenliste** zu ermitteln. Darüber hinaus kürt der PdSK e. V. einmal jährlich die Besten der Besten. Dazu tritt im Herbst der **Jahresausschuss** zusammen: eine kleine Gruppe, jedes Mal neu und anders aus den Fachjürs zusammengesetzt. Der Jahresausschuss vergibt **Jahrespreise** (für Produktionen) und **Ehrenpreise** (an Persönlichkeiten) sowie in unregelmäßigen Abständen die „**Nachtigall**“, eine für den PdSK geschaffene Skulptur von Daniel Richter. Sie wird an eine Künstlerpersönlichkeit verliehen, die über alle Grenzen hinweg prägend in unserer Zeit wirkt.

## Die Preisverleihungen

Die **Jahrespreise** und **Ehrenpreise** werden live verliehen, auf der Bühne, vor Publikum – nach oder vor einem Konzert, einer Lesung oder einer Performance. Die Orte und Anlässe sind so unterschiedlich wie die Künstlerinnen und Künstler, die wir auszeichnen – und wie die 32 musikalischen Genres, die der Preis der deutschen Schallplattenkritik evaluiert. Es gibt ja auch mehr als nur ein Publikum für die unendliche Vielfalt der klingenden Ausdrucksformen! Viele Jurorinnen und Juroren des PdSK sind selbst reisende Beobachter, immer unterwegs, wo gerade gute Musik spielt, in kleinen oder großen Sälen, im Norden oder Süden, im

Osten oder Westen. So ist garantiert, dass eine bzw. einer von uns persönlich vor Ort die Laudatio halten kann. Zum Glück ist es nach den durch die Corona-Pandemie erzwungenen Unterbrechungen wieder möglich, die Prämierten zu feiern wie es sich gehört: **Acht öffentliche Preisverleihungen** haben wir im Jahr 2023 organisiert, quer durch die Gattungen – in Elmau, Herne, Köln, Luzern, München, Rudolstadt, St. Gallen und Stade. Zusätzlich wurden vier Urkunden digital bzw. auf dem Postweg vergeben – an Stromae, The Düsseldorf Dusterboys, Heinz Sauer und Perel. Hier die schönsten Momente in Text und Bild.



*Souad Massi (links im Foto) und ihre exzellente Band nahmen am 28. Oktober in der Kölner Philharmonie einen Jahrespreis 2023 für das Album „Sequana“ entgegen. Laudatorin war PdSK-Jurorin Julia Kaiser. Sie hoffe, mit Hilfe der Auszeichnung in Deutschland bekannter zu werden, sagte die algerische Sängerin und Gitarristin.*



Monika Roscher und ihre Big Band gaben am 6. Oktober im Volkstheater München ein abwechslungsreiches, wild-fulminantes Konzert mit Musik, die weit über das hinausreichte, was eine Big Band üblicherweise bietet. Und es passte gut zum Jahrespreis 2023 des PdSK, den die Gitarristin, Bandleaderin und Komponistin und ihr Ensemble für das Album „Witchy Activities And The Maple Death“ zu Beginn des Gastspiels entgegennahmen. In seiner Laudatio würdigte PdSK-Juror Ralf Dombrowski die Gestaltungskraft und künstlerische Vision der Künstlerin, die sich herzlich und bewegt bedankte.



Vor rund 100 Gästen wurde am 30. September auf Schloss Elmau ein PdSK-Jahrespreis 2023 an den österreichischen Schriftsteller und Schauspieler Händl Klaus (oben, rechts im Bild) für das Hörspiel „Zrugg“ verliehen. Händl Klaus war mehrere Tage zu Gast in Elmau und gab Einblicke in seine Werkstatt. PdSK-Juror Jörn Florian Fuchs überreichte den Preis im Rahmen eines Konzerts mit Bariton Christian Gerhaher (selbst PdSK-Preisträger). Für die Besucher der Matinée wurde „Zrugg“ im Anschluss vorgeführt, danach stand der Ausgezeichnete dem Publikum Rede und Antwort.



Nach einer begeisterten Aufführung von Henry Purcells Semi-Opera „The Fairy Queen“ am 4. September in Luzern erhielt ein sichtlich gerührter William Christie (links im Bild) hinter der Bühne seine Ehrenurkunde 2022 aus den Händen von PdSK-Juror Max Nyffeler.





500 Zuschauerinnen und Zuschauer erlebten bei den Dom-Organkonzerten St. Gallen am 10. September ein großartiges Konzert mit Kevin Bowyer. Den Ehrenpreis 2023 für den englischen Organisten überreichte PdSK-Juror Jörn Florian Fuchs (links im Bild).



Ein PdSK-Jahrespreis wurde Rufus Beck bereits 2020 für seine 98-Stunden-Aufnahme „Die Bibel. Altes und Neues Testament, mit Apokryphen“ zugesprochen. Die Überreichung der Urkunde war damals aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich. Am Tag vor seinem Auftritt bei der „Harry Potter“-Geburtsfeier auf dem Rathausmarkt in Hamburg, am 25. August 2023, las Beck in Stadel Texten von Mark Twain. Dort überreichte ihm PdSK-Juror Joachim Mischke (links im Bild) den Preis, der sogleich einen Ehrenplatz auf der Bühne erhielt.



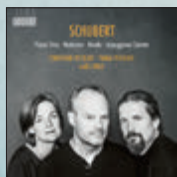
Am 7. Juli, einem warmen Sommerabend, fand im Rahmen des Rudolstadt Festivals auf der Burgterrasse das Preisträgerkonzert der Leipziger Gruppe Folkländer statt, die für ihr Lebenswerk den Weltmusikpreis RUTH erhielten. In der kurzen Pause zwischen Konzert und Zugabe ging PdSK-Juror Mike Kamp – begleitet von Bernhard Hanneken, der das Festival seit 1991 leitet – auf die Bühne, um vor ca. 3000 Zuhörerinnen und Zuhörern eine engagierte Laudatio zu halten und Bernhard Hanneken (rechts im Bild) unter großem Applaus für seine CD-Edition „Deutschfolk“ einen Jahrespreis 2022 zu überreichen.



Da sie in absehbarer Zeit keine Shows oder öffentlichen Auftritte haben, bedankten sich The Düsseldorf Düsterboys am 14. Dezember per Videobotschaft für ihren Jahrespreis 2023, den sie für das Album „Duo Duo“ vom PdSK erhalten hatten. Auch die DJ, Produzentin und Sängerin Perel sowie der Sänger und Produzent Paul van Haver alias Stromae hatten im letzten Jahr keine Auftritte in Europa bzw. mussten diese absagen. Umso mehr freuten sie sich über die postalische Zusendung ihrer Jahrespreise 2022 – für die Alben „Jesus Was An Alien“ (Perel) und „Multitude“ (Stromae). Tenorsaxophonist und Komponist Heinz Sauer war ebenfalls glücklich, dass ihm sein Ehrenpreis 2023 zugeschickt wurde, da keine Aussicht auf eine Live-Übergabe bestand.



# NAXOS GRATULIERT ALLEN GEWINNERN VON 2023



ODE 1394-2D



C260352



SOMMCD 0656



WER 7387 2



ACC-30598



SWR19128CD



2.110710 NBD0141V



809108 809204



2.110738 NBD0154V



Das Publikum im ausverkauften Konzertsaal des Kulturzentrums Herne spendete standing ovations, als Jurorin Eleonore Büning am 26. Mai Marc-André Hamelin im Namen des PdSK einen Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik überreichte. Der „kanadische Superpianist“ war eigens für dieses einmalige Deutschlandkonzert im Rahmen des Klavier-Festival Ruhr eingeflogen. Die Ehrung fand im Anschluss an ein – für ihn typisch sophisticated programmiertes – Dukas-Fauré-Recital statt, das er mit einer Eigenkomposition krönte. Öffentlich ausgezeichnet wurde er für sein 2022 beim Label Hyperion erschienenes Doppelalbum mit den „Complete Rag-times“ des amerikanischen Komponisten William Bolcom. Eine Rarität, die unter besonderen historisch-politischen Umständen entstanden war, wie Büning in ihrer Rede betonte, und gleichwohl heute als ein Schatz zu betrachten sei, der allen gehöre, „auch in jeden deutschen Familienhaushalt“. Hamelin bedankte sich mit einer weiteren Zugabe: dem „Graceful Ghost Rag“.

Herausragende

# NEUHEITEN

von  
**Sony  
Classical**

## Wiener Philharmoniker Christian Thielemann

Neujahrskonzert 2024

Das sensationelle Neujahrskonzert eröffnete das Jahr mit einem beschwingten Reigen voller musikalischer Juwelen, erstmals auch mit Musik von Anton Bruckner.

*„Christian Thielemann ... weiß, wie man diesen genialen Klangkörper in Freiheit auf den Gipfel bringt. ... Die Philharmoniker? Spielten die Sterne vom Himmel. Ein durch und durch großartiger Mitschnitt ...“* WAZ

Erhältlich als Doppel-CD, digital, Blu-ray, DVD und 3 LP.



wienerphilharmoniker.at



igor-levit.de

## Igor Levit

Mendelssohn: Lieder ohne Worte

Das neue Album mit Musik von Mendelssohn und Alkan ist eine persönliche künstlerische Reaktion auf die Anschläge gegen israelische Juden und den weltweit zunehmenden Antisemitismus. Levit stiftet seinen Erlös zwei Berliner Organisationen, die gegen Antisemitismus kämpfen.

## Sol Gabetta Bertrand Chamayou

Mendelssohn

Das neue Doppel-Album mit sämtlichen Werken Mendelssohns für Cello und Klavier sowie neuen „Liedern ohne Worte“ von zeitgenössischen Komponisten, die eigens für diese Aufnahme geschrieben wurden.

*„... sie verleihen Mendelssohns Werken eine Leichtigkeit und Frische, die dieses neue Album sehr bereichernd macht.“* The Guardian



solgabetta.de



SONY MUSIC

sonyclassical.de





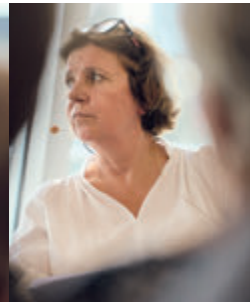
## Das „Quartett der Kritiker“

Schnell ist nicht alles. Wenn alle hektisch durcheinanderreden, bleibt am Ende meist nur heiße Luft. Das gilt auch und gerade für die Musikkritik. Für die fundierte, reflektierte, auf Kenntnis und Argumente setzende Kritik. So verführerisch die Teilhabe an der im Netz rauschenden Kakophonie atemlos geposteter Meinungen, Behauptungen, Befindlichkeiten auch sein mag, wer an konstruktiver Verständigung interessiert ist, kann auf wohldurchdachte, aus der Sache begründete Analysen, Urteile, Wertungen nicht verzichten. Was Agenturen, Labels oder Performer via YouTube, Facebook, Instagram & Co. verbreiten, ist nicht das Maß aller musikalischen Dinge. So wenig wie die bunte Häppchen-Kost einer Influencer-Szene, die um Klickzahlen, Hit- und Playlists kreist. Doch wünscht das Publikum wirklich nur Tipps und

Werbung? Will es nicht eher Information, Hintergründe, Orientierung, produktive Kontroversen? Der wachsende Zulauf zu den Podien des PdSK stimmt uns optimistisch: Musikliebhaber sind anspruchsvoller als der Zeitgeist unterstellt. Seit 2010 hat das „Quartett der Kritiker“, bei dem es in lebendiger Debatte um ein bestimmtes Werk oder Thema geht, mehr als 100-mal getagt. Und die Nachfrage unserer Partner (Festivals, Konzert- und Opernhäuser, Rundfunkanstalten, Messen) steigt. Vier Quartette und ein Terzett konnten wir 2023 realisieren – erstmals an der Oper Dortmund und der Bayerischen Staatsoper München, als Stammgäste beim Leipziger Bachfest und Musikfest Berlin sowie bei den Opernfestspielen Heidenheim. Näheres auf [www.schallplattenkritik.de/quartett-der-kritiker](http://www.schallplattenkritik.de/quartett-der-kritiker)



Erstmals war das Kritiker-Quartett zu Gast bei der Bayerischen Staatsoper. Wobei es sich genau genommen um ein Terzett handelte – auf dem Podium saß noch Intendant Serge Dorny. Diskutiert wurde am 22. Juli über Einspielungen von Händels Oratorium „Semele“ anlässlich einer Neuinszenierung im Prinzregententheater München. Mit dabei waren (in den Bildern v.l.n.r.) Leonore Büning, Serge Dorny (als Gast), Markus Thiel und Kai Luehrs-Kaiser. Im gut besuchten Gartensaal des Hauses (Bild linke Seite) wurden nicht nur Gesamtaufnahmen des Werks diskutiert und verglichen, sondern auch historische Arien-Auskopplungen, die bis zu Kirsten Flagstad in der Titelrolle zurückreichten. Darüber hinaus ging es ganz allgemein um das Barock-Repertoire an Opernhäusern – in München wurde in den 1990er-Jahren unter dem damaligen Intendanten Sir Peter Jonas bekanntlich ein Boom ausgelöst.



Beim Musikfest der Berliner Festspiele ist das Quartett der Kritiker mittlerweile Stammgast. Und das Publikum lässt sich nicht lange bitten, wenn kontrovers über verschiedene Interpretationen eines ausgewählten Werks gestritten wird. Am 12. September ging es im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie um die zweite Symphonie Gustav Mahlers, die so genannte „Auferstehungssymphonie“. Über das mit fünf Sätzen abendfüllende Opus, 1895 in Berlin uraufgeführt, diskutierten Albrecht Thiemann, Leonore Büning, Regine Müller und Michael Stegemann (v.l.n.r.). Die von Deutschlandfunk Kultur aufgezeichnete Debatte moderierte DF-Redakteur Olaf Wilhelmer. Im Anschluss an das ausgebuchte Gesprächsvorspiel war Mahlers Vokalsymphonie mit den Solistinnen Talise Trevigne und Okka von der Damerau, dem Philharmonischen Chor München und den Münchner Philharmonikern unter der Leitung vom Mirga Gražinytė-Tyla live im Großen Saal der Philharmonie zu erleben.



Seit 2015 nehmen die Opernfestspiele Heidenheim das Frühwerk Giuseppe Verdis in den Blick. Los ging's mit „Macbeth“, dem zehnten Streich des Komponisten. Doch dann bestimmte die Chronologie der Uraufführungen das Programm – vom Erstling „Oberto“ bis zu „Giovanna d'Arco“, der 1845 vollendeten Nummer sieben aus Verdis Opernkatalog. Über diese Auftragsarbeit für die Mailänder Scala diskutierten am 20. Juli im Heidenheimer Congress Centrum vor der Premiere Susanne Benda (Moderation), Albrecht Thiemann, Uwe Schweikert und Michael Stallknecht (v.l.n.r.) – auf Basis ausgewählter Aufnahmen aus den Jahren 1951 bis 2013.



Um exemplarische Hörproben aus Wagners „Siegfried“ ging es bei dem ersten Quartett der Kritiker des Jahres 2023, am 20. Mai, an der Oper Dortmund. Anlass war die zweite „Premiere eines neuen „Ring-Zyklus“, dirigiert von GMD Gabriel Feltz, in der Regie von Peter Konwitschny. Über musikalische Physionomien der Figuren und die Sprache des „wissenden“ Orchesters debattierten die PdSK-Juroren Wolfram Goertz, Regine Müller, Stephan Mösch und Albrecht Thiemann (Moderation, v.l.n.r.).



Zum fünften Mal in Folge wurde unser Kritiker-Quartett zum Bachfest Leipzig eingeladen – seit Michael Maul dort als Intendant waltet, ist dieser PdSK-Experten-Talk dort regelmäßig zu erleben. Und weil letzterer als Wissenschaftler am Bach-Archiv tätig ist und als einer der profiliertesten Experten in Sachen Bach gilt, ist es inzwischen Tradition geworden, dass unser Leipziger Auftritt genau genommen als Kritiker-Terzett stattfindet, ergänzt durch Michael Maul zum Quartett. So ging es am 13. Juni wieder dynamisch zur Sache im gut besuchten Blauen Salon am Markt. Thema im diskographischen Interpretationsvergleich quer durch die Aufführungsgeschichte war diesmal das „Magnificat“ BWV 243/243a. Die Bandbreite reichte von Hermann Scherchen bis zu Emannuelle Haïm, von Daniel Barenboim bis zu Jordi Savall, von Leonard Bernstein bis zu Jonathan Cohen. Auf dem Podium, rechtes Bild, v.l.n.r.: Peter Korfmacher, Regine Müller, Eleonore Büning und „Special-Agent“ Michael Maul.





## Die Berliner Philharmoniker spielen Unsuk Chin

Die Musik Unsuk Chins ist ein Zauberreich: Ständig eröffnen sich neue Perspektiven, mal gibt es Labyrinth aus neuartigen Klängen, dann wieder Momente überirdischer Schönheit.

Unsere neue Edition vereint herausragende Momentaufnahmen der fruchtbaren Zusammenarbeit, die die Berliner Philharmoniker seit 2005 mit der Komponistin verbindet.



Auf 2 CD und Blu-ray

### Unsuk Chin

Violinkonzert Nr. 1 · Sir Simon Rattle, Christian Tetzlaff  
Cellokonzert · Myung-Whun Chung, Alban Gerhardt  
*Le silence des Sirènes* · Sir Simon Rattle, Barbara Hannigan  
*Chorós Chordón* · Sir Simon Rattle  
Klavierkonzert · Sakari Oramo, Sunwook Kim  
*Rocaná* · Daniel Harding

Jetzt erhältlich auf  
[berliner-philharmoniker-recordings.com](http://berliner-philharmoniker-recordings.com)

Foto: Priska Ketterer

## Le Concert Spirituel, Hervé Niquet

Sie haben es wieder getan – und das ist unser Glück: Mit Joseph Bodin Boismortiers Don Quichotte-Lustbarkeit (Libretto: Charles-Simon Favart), einer rasanten Slapstick-Komödie aus dem Jahr 1743, hatten Hervé Niquet und Le Concert Spirituel erstmals die französische Alte-Musik-Szene aufgemischt. In Paris war das, September 1987. Während der Corona-Krise nahmen sich Chor und Ensemble den gut einstündigen Dreiakter ein zweites Mal vor, im leeren Theater zu Versailles – mit reiflicher Expertise, wirbelnder Lust und sechs wunderbaren Solo-Stimmen, die dieses Feuerwerk des kaum bekannten Zeitgenossen Rameaus und Bachs in knalligsten Farben

funkeln lassen. Mini-Arien und burlesker Sprechgesang zünden im Minutentakt, dazu umwerfend rockende, herrlich schräg instrumentierte (Parodie-)Nummern (u. a. vier Fagotte!). Eine barocke Sketchparade, grell sprühend, von verschmitztem Wahnwitz, tanzbar turbulent, die ihren Zweck noch heute großartig erfüllt – als mitreißender Muntermacher wider den Trübsinn. Was für eine Entdeckung! *Albrecht Thiemann*



### Joseph Bodin de Boismortier: Don Quichotte chez la Duchesse

## Christian Tetzlaff, Tanja Tetzlaff, Lars Vogt

Für die Ewigkeit. Tanja und Christian Tetzlaff und Lars Vogt setzen für Franz Schuberts Klaviertrios ihre symbiotische Freundschaft aufs Spiel, so scheint es, um etwas Unerreichbares zu schaffen, das nur gemeinsam gelingen kann. Mit vollem Risiko und freigelegten Herzen teilen sie Puls und Angst und letzten Atemzug. Keine Phrasierung ist weniger als perfekt gesetzt, aber das Wunder ist dieses Durchströmtwerden, zu dem man sich als Zuhörer und Zuhörer eingeladen fühlt. An freundlicher Hand, durch das Jetzt und Damals und Nie wieder, sich gemeinsam vorbereitend auf den endgültigen Abschied. Das Booklet bildet in Worten ab, was die Musik noch viel umfassender sagt.

Kristallklar, anrührend zart, mitfühlend. Aber es bedingt das Wunder dieser Aufnahme nicht. Sie ist zugleich ein Schnappschuss dreier Ausnahmekünstler, ein Endlich und ein Gerade-noch. Welches Glück, eine erste Berührung, größte Liebe und den Moment des Entschwebens auf einer Aufnahme immer und immer wieder neu hören zu können. *Julia Kaiser*



### Franz Schubert: Klaviertrios Nr. 1 & 2

## London Brew

Der aktuelle Jazz in London ist sehr vital und pulsierend. Akteure wie Shabaka Hutchings, Nubya Garcia oder Theon Cross bringen die dortige Szene zum Kochen und haben mittlerweile eine Ausstrahlung in die ganze Welt. Strotzend vor Selbstbewusstsein, ausgestattet mit einer verblüffenden Musikalität und großen stilistischen Bandbreite lässt sich diese Szene immer wieder auf neue Herausforderungen ein. So auch auf dieses „London Brew“-Projekt, das sich nicht nur im Namen auf das epochale Doppel-Album „Bitches Brew“ des Trompeters Miles Davis aus dem Jahr 1970 bezieht. Die eigens dafür zusammengestellte Allstar-Band hat den Spirit von damals aufgesogen und bezieht sich unüberhörbar

auf den musikalischen Kosmos von Davis. Hier wird aber keine Musik nachgespielt oder konserviert. Inspiriert von Loops und Samples aus dem Original entwickelt sich ein hochintensiver, eigenständiger Sound. Hypnotisierend, voller Feuer und unbändiger Energie. Es ist ein Vergnügen, diesen ausgedehnten Klangreisen zu folgen.

*Matthias Wegner*



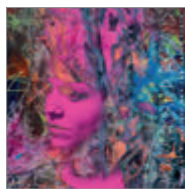
## London Brew

## Monika Roscher Bigband

Big Bands haben sich verändert. Aus den Unterhaltungsorchestern der Frühzeit sind stiloffene Klangfarbenensembles geworden, deren Ausdrucksspektrum weit über den engen Bereich der jazzenden Moderne hinausreicht. Die Big Band von Monika Roscher ist dafür ein ebenso brillantes wie zeitgemäßes Beispiel. Denn die Münchner Bandleaderin, Komponistin, Gitarristin und Sängerin greift auf orchestrale Opulenz ebenso zurück wie auf rockinspirierte Intensität. Sie erzählt musikalische Geschichten, lässt Klangphantasien schweifen und inspiriert ihr 2011 gegründetes und seitdem über alle Stressphasen weiterentwickeltes Ensemble zu improvisierender Präsenz, die mit ihrem dritten, selbst produzierten Album

„Witchy Activities And The Maple Death“ eine humorvoll zugespitzte künstlerische Reife entwickelt. Das ist Ensemblejazz auf Augenhöhe der Zeit und zugleich ein faszinierend stilbuntes Statement einer herausragenden Big Band.

*Ralf Dombrowski*



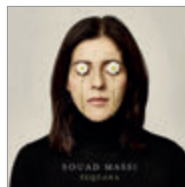
## Witchy Activities And The Maple Death

## Souad Massi

Eine algerisch-französische Sängerin mit fantastischer Stimme und großer Musikalität ist die 1972 geborene Souad Massi. Ihr neues Album zeugt von einer starken Persönlichkeit, die sich nicht einengen lässt. Stilistisch vielfältig, irgendwo zwischen Nordafrika, bis zur Sahelzone, Südwesteuropa und Südamerika, mit einer Prise Rockmusik und amerikanischem Folk kommen die elf Songs daher. Diese Mischung ist unwiderstehlich und absolut befreiend. Souad Massi nimmt die Zuhörenden auf ihre Reise mit und stellt dabei relevante Fragen der Zeit. Die Texte in arabischer und französischer Sprache sind während der Pandemie entstanden und beschäftigen sich mit fundamentalen Problemen und

Ängsten. Die kommen unmittelbar rüber, man kann sich dem nicht entziehen. Aber gleichzeitig erzeugen ohrwurmige Melodien ein Vertrauen schaffende Atmosphäre, die keinen allein lässt. „Sequana“ ist ein intelligentes Album voller Feinheiten und grandioser Musik.

*Sabrina Palm*



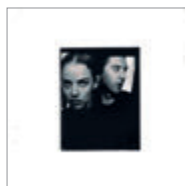
### Sequana

## A.S.O.

Es war einmal eine Zeit, da gab es in Clubs Chill-Out-Areas. Magische Zonen, in die man sich abseits des Dancefloors zurückziehen konnte, um die vom stundenlangen Tanzen ausgezehrten Körper weich auf Matratzen zu betten, einen Joint mit einem Fremden zu teilen und sich im Tempo des wabernden Rauches von einem ebenso trägen wie psychedelischen Sound einlullen zu lassen. Genau diese Zeit, Ende der 1990er, beschwören a.s.o. mit ihrem selbstbetitelten Debütalbum herauf. Als der in Berlin lebende Produzent Lewie Day, bekannt für seine discoide House-Produktionen als Tornado Wallace, auf die australische Sängerin und Songwriterin Alia Seror-O'Neill traf, sammelten sie ihre gemeinsame Liebe

für Dream Pop, Shoegaze und Trip Hop zunächst in einer geteilten Playlist: Madonna in ihrer „Ray of Light“-Era, Enya, The Chemical Brothers, Primal Scream, Suzanne Kraft – in dieser Tradition stehend finden a.s.o. einen ebenso hypnotisierenden wie eigenständigen Sound und nehmen in unserer Gegenwart der Hyperbeschleunigung mutig das Tempo raus.

*Laura Aha*



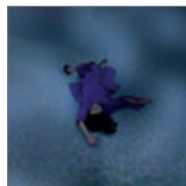
### A.S.O.

## Lucrecia Dalt

Es gibt schlechtere Orte, an denen ein Wesen aus einer anderen Galaxie auf der Erde landen könnte, als auf dem Gipfel des Berges Galatzó auf Mallorca. Die Außerirdische Preta – verkörpert durch die kolumbianische Sängerin, Produzentin und Konzeptkünstlerin Lucrecia Dalt – erkundet diese für sie fremde Welt auf ihre Art: Sie leckt Steine ab, vermerkt in ihren Songtexten fast wissenschaftlich, dass es nach Ozon rieche, und tanzt mit einem Fremden, bis die Sonne untergeht. Lucrecia Dalt erforscht auf „¡Ay!“ die lateinamerikanische Musik ihrer Kindheit und kreierte nostalgische Sci-Fi-Folklore. Ihre kunstvollen Produktionen lassen sich dabei weder zeitlich noch regional klar verorten – ein kluger Trick, mit dem Dalt

das Spektrum der Assoziationen erweitert, die im Westen gemeinhin mit lateinamerikanischer Musik verbunden werden. Dalts Folklore changiert zwischen Kindheitssehnsucht und Abstraktion und zeigt, dass traditionelle Musik weder statisch noch gestrig klingen muss, sondern ein Kaleidoskop darstellen kann, durch das ihre eigene Identität in immer neuer Form aufblitzen darf.

*Laura Aha*



**¡Ay!**

## The Düsseldorf Düsterboys

Weniger ist dann doch mal wieder mehr. Aus dem Quartett, das sich 2012 in Essen (!) gegründet hat, wurde kürzlich ein Duo – und nichts fehlt. Klingt komisch, ist aber so. Die beiden DD-Protagonisten Peter Rubel und Pedro Goncalves Crescenti brauchen nicht viel, um besondere Musik zu machen. Zwei Gitarren und zwei Stimmen bilden das Fundament. Dazu kommen einfache, meist mehrdeutige Texte, changierend zwischen Dadaismus, Naivität und Küchen-Philosophie. Der Rest ist Spielerei, wenn etwa ein klappriges Klavier zu hören ist oder sich seltsame Retro-Sounds in manche Songs schleichen. Musikalisch ist „Duo Duo“ der Inbegriff von Eskapismus und Eklektizismus. Hier eine Portion Anti-Folk, dort eine

fragile Samba-Ästhetik, dann wieder ein leicht unfertig-minimalistischer Pop-Song. Eine zarte, rauschhafte Leichtfüßigkeit mit sympathischer Melancholie prägt den Grundduktus dieser angenehm entschleunigten Platte. „Duo Duo“ ist ein Album, das unaufgeregt daherkommt, aber viele aufregende Momente bereithält.

*Matthias Wegner*



**Duo Duo**

## Händl Klaus

Händl Klaus hat mit seinem Hörspiel „Zrugg“ ein Meisterstück aus Dialekt und Dialektik geschaffen. In Tiroler Mundart sprechen – und denken – ganz alte und ganz junge Menschen über ein mal dunkel verschwommenes, mal sehr konkretes Gestern. Der rote, eigenwillig gesponnene Faden: Ein Dichter sucht nach dem existentiellen Wort, welches ihm entfallen ist, und alle versuchen, ihm bei dieser Erinnerungsarbeit zu helfen. So entsteht ein Teppich aus Geschichten und Gedanken, überaus feinsinnig geknüpft und hochpoetisch. Unser Wort dafür tönt eher simpel: genial!

*Jörn Florian Fuchs*

**Zrugg.**  
**In Erinnerung an**  
**Rachèle Moser-**  
**Schiffmann.**  
 Stream, SWR



## Werner Fritsch

Werner Fritsch ist ein Meister der Vielfalt. In seinen blitzgescheiten, hochpoetischen, oft auch wunderbar skurrilen Arbeiten fürs Radio, für den Film, für die Bühne, entfaltet Fritsch ein Panoptikum rauschhafter Poesie, immer verbunden mit stark autobiografischen Zügen. „Mixing Memory & Desire“ bringt mühelos die Suche nach dem Heiligen in der Askese mit der Verehrung für Jimi Hendrix, die Liebe zum Oberpfälzer Dialekt mit dem als traumatisch empfundenen Schul-Drill zum Hochdeutschen zusammen. Mal schneien wundersame, sanfte Bilder und Gedanken aus dem Ideenhimmel des Autors herab, dann wieder stürmt und hagelt es. Gewaltige Assoziationsblitze

gehen durch Mark und Bein und in Herz und Hirn des Hörers. Ein Meisterstück!

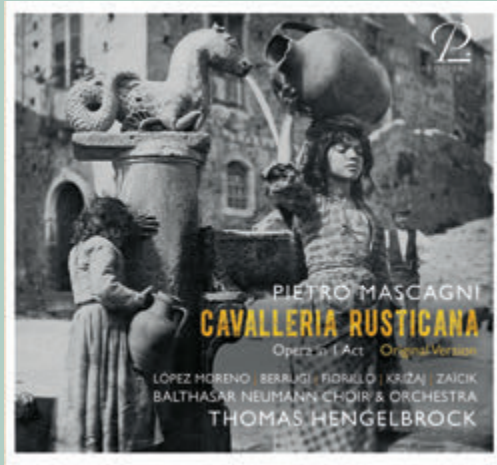
*Jörn Florian Fuchs*



**Mixing Memory &**  
**Desire**  
 Stream, ORF

### MASCAGNI IM DIRECTOR'S CUT

Mascagnis *Cavalleria rusticana* erklingt zum ersten Mal in der ungekürzten Originalversion, wie Mascagni sie ursprünglich komponiert hatte.



PROSP0088 – CD im hochwertigen Hardcover-Digibook

### BETÖRENDE SAINT-SAËNS

Ein Einblick in das weniger bekannte sinfonische Schaffen des französischen Komponisten: die farbenprächtigen, mitreißenden sinfonischen Dichtungen, gepaart mit dem „Bacchanale“ aus *Samson und Dalila* – ein Klangrausch!



PROSP0060 – CD im hochwertigen Hardcover-Digibook



Vierteljahresliste 3/2023

### BEMERKENSWERTES VON BAROCKEN MEISTERN

J. J. Fux und G. Pergolesi sind wahrlich keine unbekanntenen Namen der Musikgeschichte – und dennoch gibt es von beiden Komponisten wenig gespielte, aber bedeutende Werke, die es zu entdecken gilt!



Fux: Kaiserrequiem | Pergolesi: Missa in D  
CD im hochwertigen Digipack  
PROSP0088

### WIEDERENTDECKTE PRACHT

Er ist der große Unbekannte der englischen Musik: George Jeffreys geriet in den Wirren des englischen Bürgerkrieges in Vergessenheit – die Sänger von Solomon's Knot haben seine beglückend schöne und höchst originelle Musik neu entdeckt.



4- und 5-stimmige geistliche Gesänge  
2 CDs im hochwertigen Digipack  
PROSP0086

### VOM GLETSCHER AN DIE COPACABANA

Mit Violinsonaten des 20. Jahrhunderts von Schweizer und brasilianischen Komponisten spürt der Geiger Renato Wiedemann seinen Wurzeln nach – u.a. mit zwei Weltersteinspielungen!



Werke von Bloch, Villa-Lobos, Schoeck, Camargo Guarnieri und Widmer  
CD im hochwertigen Digipack  
PROSP0076

## Véronique Gens



Was für ein Glück, dass Véronique Gens doch nicht Übersetzerin geworden ist – obwohl diese herausragende französische Sopranistin aus Orléans doch bis heute vornehmlich die Vokalschätze ihres Landes und ihrer Sprache in der ganzen Welt mit lyrisch-warmer Stimme verbreitet. Dabei reicht ihr Spektrum von den Kostbarkeiten der Barockmusik über Mozarts und Glucks Opern bis hin zu den romantischen Opern und frechen Operetten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts bis hin zu Poulenc. Auch die Mélodie lässt sie nicht außer Acht. 1986 gab sie ihr Debüt als Mitglied von William

Christies bis heute blühenden Les Arts Florissants. Schon ein Jahr später sang sie bei dessen bahnbrechender Einspielung von Lullys „Atys“ im Chor. Seither hat sie – oftmals unter Christie, Marc Minowski, René Jacobs oder Philippe Herreweghe, in letzter Zeit gern unter Christophe Rousset oder Hervé Niquet, über 80 Platten geprägt. Allein drei Ariens-CDs hat sie unter dem Titel „Tragédiennes“ besungen. Doch auch skurrilen Humor besitzt sie, man höre nur ihre Operetten bei Palazzetto Bru Zane!

*Manuel Brug*



## Daniel Behle



Auf eine optimistische bis fanatische Weise glaubt er an das Medium Schallplatte. 18 Solo-Alben hat Daniel Behle veröffentlicht, das 19. ist im Kasten. Quantitativ, vor allem qualitativ ist das schon jetzt mehr als das Lebenswerk vieler Kolleginnen und Kollegen – höchste Zeit also für einen Ehrenpreis. Behle ist der Umtriebigste, Findungsreichste seiner Zunft. Ein Schatzgräber, der es nicht bei den üblichen, dankbaren Hits belässt. Natürlich finden sich in seiner Discographie Schumanns „Dichterliebe“ oder

Schuberts „Müllerin“, aber auch Schuberts „Winterreise“ im Arrangement für Klaviertrio, ein Streifzug durch „Mein Hamburg“, teils selbst komponierte Weihnachtslieder oder zuletzt mit German Hornsoud eine Annäherung an das Phänomen „Heimat“, mit der eine Brücke von Lohengrin über das „Lied der Flüchtlinge“ bis zum „Jäger aus Kurpfalz“ geschlagen wird. Wie immer paart sich bei Behle intelligente Tiefenbohrung mit Augenzwinkern. Und das Beste: Ein Ende ist nicht abzusehen. *Markus Thiel*

## Ludger Brümmer



Es gibt nicht viele Komponisten von Computermusik, die Gefühl und Intellekt ansprechen. Vielleicht ist Ludger Brümmer der einzige. Seine mit avancierter Tontechnologie geschaffenen Werke kommen in einem Raum-Klang-Environment ebenso zur Geltung wie daheim zwischen guten Lautsprechern. Einen Zugang zu seinem Schaffen ermöglicht Wergo mit zwei Doppel-CDs. „Spheres Of Resonance“ (2022) präsentiert Brümmers dramatische Klangwelt, die aus der Interaktion mit historischem Material etwa von Gesualdo neu entstand. „Sonic Patterns“ (2023) verblüfft mit sinfonischen Ausmaßen und der verführerischen Ver-

bindung von Innovation und emotionaler Intensität. Unweigerlich entstehen Bilder vor dem inneren Auge. Ludger Brümmers Werke führen in Klangräume von hypnotischer Aura. Als digitaler Pionier erforschte er Wege zur Integration von Computertechnologie und Klangkunst. Am Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe schuf er wichtige Innovationen zur Klangerzeugung wie der Granularsynthese etwa von Alter Musik oder des Physical Modelling. Das liest sich trocken, klingt aber faszinierend, perfekt – und schön.

*Isabel Steppeler*

## Die Nachtigall 2024

### Nina Hagen

*Mit der Nachtigall – einer von dem Künstler Daniel Richter entworfenen Bronzeskulptur – zeichnet der PdSK herausragende Künstlerinnen und Künstler aus, die unser Musikleben nachhaltig beeinflusst und zum Besseren gewendet haben – und noch wenden. Unter anderem sind Murray Perahia, Leonard Cohen, Nikolaus Harnoncourt, Christian Gerhaher, Brigitte Fassbaender, der RIAS Kammerchor und die Jazzpianistin Irène Schweizer Nachtigall-Preisträgerinnen und -Preisträger.*



Ein Lebenswerk als Grenzgang. Nina Hagen startete im Osten, wurde erfolgreich im Westen und zog in die Welt des internationalen Entertainments. Ihr wild expressiver, humorvoll respektloser Gesangsstil der frühen Jahre setzte Maßstäbe für die deutsche Popkultur. Ihre schillernde ästhetische und gesellschaftlich engagierte Erscheinung sorgte für Diskussionen, zuweilen für Kontroversen. Nina Hagen ist eine famos streitbare Künstlerin, aber eben noch viel mehr. Sie kann betörend singen, punkig, im Schla-

gerton, opernhaft pathetisch, theatralisch markant. Sie verbindet Popwelten, bringt Menschen zusammen. Nina Hagen ist als Schauspielerin, Sprecherin aktiv, fordert Meinungen heraus, kantig und persönlich, empathisch und direkt. Sie ist Künstlerin und Kunstfigur bis in die feinen Fasern ihrer Existenz, eine der bekanntesten Musikerinnen Deutschlands. So steht Nina Hagen für ein durch und durch opulentes Lebenswerk, ein Feuerwerk.

*Ralf Dombrowski*

## Orchestermusik

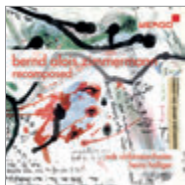


**„Haydn 2032 –  
Vol. 13: Hornsignal“**

Joseph Haydn: Symphonien  
Nr. 31 D-Dur Hob. I:31  
„Mit dem Hornsignal“, Nr. 48  
C-Dur Hob. I:48  
„Maria Theresia“, Nr. 59  
A-Dur Hob. I:59  
„Feuersinfonie“. Il Giardino  
Armonico, Giovanni  
Antonini. Alpha Classics  
ALPHA 692 (Note 1)

„Haydn 2032“ ist zwar noch weit entfernt, doch schreibt die Gesamtaufnahme seiner Symphonien schon heute Geschichte. Sie räumt auf mit dem noch immer präsenten freundlichen „Papa“ der Wiener Klassik, rückt die zukunftsweisende Aktualität seines Stils in den Vordergrund, vergleicht und setzt in Beziehung. Das gelingt vorzüglich auch mit drei Symphonien aus der viel zu wenig beachteten mittleren Zeit der 1760er- und 1770er-Jahre. Das Spiel des Ensembles unter Giovanni Antonini gleicht an der forschenden Oberfläche einmal mehr einem Funken sprühenden Feuerwerk wie auch einer inneren Kontemplation in die leisen Töne.

Michael Kube



**„Recomposed“**

Bernd Alois Zimmermann:  
Originalkompositionen &  
Bearbeitungen nach Werken  
von Darius Milhaud, Heitor  
Villa-Lobos, Alfredo Casella,  
Franz Liszt, Ferruccio Busoni  
u.a.. Sarah Wegener, Marcus  
Weiss, Ueli Wiget,  
WDR Sinfonieorchester,  
Heinz Holliger. 3 CDs,  
Wergo WER 7387 2 (Naxos)

Die kleine Box mit drei CDs ist in gleich dreifachem Sinne exzeptionell. Zum einen dokumentiert sie mit Aufnahmen aus einem Zeitraum von 18 Jahren das anhaltende Engagement Heinz Holligers und des WDR Sinfonieorchesters für die Musik von Bernd Alois Zimmermann. Zum anderen wurden neben einigen nur noch selten zu hörenden Kompositionen erstmals bisher vollkommen unbekannte Orchesterarrangements eingespielt – farnefrohe Bearbeitungen zwischen Broterwerb und künstlerischer Originalität. Und zum dritten macht diese verblüffende „Fundgrube“ eindringlich klar, wie vielfältig der Rundfunk in den 1950er-Jahren noch war.

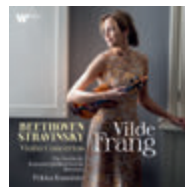
Michael Kube

**Beethoven – Strawinsky**

Ludwig van Beethoven:  
Violinkonzert D-Dur op. 61;  
Igor Strawinsky:  
Violinkonzert D-Dur.  
Vilde Frang, Die Deutsche  
Kammerphilharmonie  
Bremen, Pekka Kuusisto.  
Warner 0190296677403

*Mit Esprit und müheloser Leichtigkeit entwerfen Vilde Frang und die Bremer Kammerphilharmonie unter Leitung von Pekka Kuusisto ein wunderbar transparentes Bild von Beethovens Violinkonzert. Das vielstrapazierte Gipfelwerk der klassischen Violinliteratur erscheint in einem neuen Licht, im Solopart wie im Orchester mit Bedacht ausgeformt und subtil abgestuft in Klangfarbe und Dynamik. Zudem setzen die Kadenz nach Beethovens Klavierfassung des Werkes einen besonderen Akzent. Unkonventionell aber reizvoll ist die Kopplung mit Strawinskys Violinkonzert, das hier in einer Interpretation voller Energie und rhythmischer Prägung zu erleben ist.*

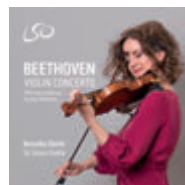
Norbert Hornig

**Ludwig van Beethoven**

Violinkonzert  
D-Dur op. 61,  
Fragment C-Dur WoO 5.  
Veronika Eberle, London  
Symphony Orchestra,  
Sir Simon Rattle. SACD, LSO  
LSO5094 (Note 1)

*Diese Live-Einspielung von Beethovens Violinkonzert überzeugt durch das souveräne Spiel von Veronika Eberle, die den Solopart mit einer Mischung aus vornehmer Eleganz und nobler Tonschönheit feinsinnig ausgestaltet und unter einen großen Spannungsbogen fasst. Geradezu in eine neue Dimension hinein wächst diese musikalisch tiefotende Interpretation mit den eigens für die Solistin komponierten, geigerisch sehr anspruchsvollen Kadenz von Jörg Widmann. Das Werk erfährt damit eine kreative und horizonterweiternde Projektion in die Gegenwart. Das wenig beachtete Konzert-Fragment WoO 5 rundet die CD sinnvoll ab.*

Norbert Hornig





### Franz Liszt

Faust-Symphonie,  
Mephisto-Walzer Nr. 3  
(arr. A. Reisenauer/  
K. Karabits). Airam  
Hernández, Herren des  
Opernchores des Deutschen  
Nationaltheaters Weimar  
und des Landesjugendchores  
Thüringen, Staatskapelle  
Weimar, Kirill Karabits.  
Audite 97.761 (Note 1)

*Liszts Tondichtung „Eine Faust-Sinfonie“ gehört wie auch viele andere seiner Partituren zu den ungehobenen Schätzen des 19. Jahrhunderts. Nur selten ist das 1854 entstandene und später durch einen „Chorus mysticus“ im Finale erweiterte Werk live zu erleben. Die Einspielung mit der Staatskapelle Weimar unter Kirill Karabits rückt die Komposition ins rechte Licht: symphonisch in Anspruch und Ton, dramatisch im Ausdruck, mit hohem Puls bei der Darstellung der zentralen Charaktere Faust, Gretchen und Mephistopheles. Klanglich durchsichtig, partiell fast kammermusikalisch, räumt die Produktion mit vielen Vorbehalten auf.*

Michael Kube



### Rautavaara – Martinů

Einojuhani Rautavaara:  
Klavierkonzert Nr. 3 „Gift of  
Dreams“; Bohuslav Martinů:  
Klavierkonzert Nr. 3.  
Olli Mustonen, Lahti  
Symphony Orchestra,  
Dalia Stasevska.  
SACD, BIS Records BIS-2532  
(Klassik Center Kassel)

*„Traumgeschenk“ – der Titel des Klavierkonzerts von Rautavaara bezieht sich auf ein viertöniges Motiv, das der Komponist bereits 1978 den Baudelaire-Worten „le don des rêves“ unterlegt hatte. Mit zwingender Folgerichtigkeit gestalten Dalia Stasevska und Olli Mustonen hier die Entfaltung einer kleinen Keimzelle zum riesigen Klangpanorama. Es entsteht ein unwiderstehlicher Sog in eine tönende Traumkulisse. Fantasievolles Spiel, pianistischer Ideenreichtum, blitzschnelle Wendigkeit des Zusammenspiels machen auch das selten zu hörende dritte Klavierkonzert von Martinů zur unerwartet spektakulären Überraschung.*

Jörg Lengersdorf

## Camille Saint-Saëns

Poèmes Symphoniques – Bacchanale aus „Samson et Dalila“, Phaëton, La jeunesse d’Hercule, Le rouet d’Omphale, Danse macabre. Sinfonieorchester Basel, Ivor Bolton. Prospero PROSP 0060 (Note 1)

*Ivor Bolton, seit 2016 Chef des Sinfonieorchesters Basel, hat das französische Repertoire mit großem Erfolg stark akzentuiert. Die vorliegende CD mit drei weniger bekannten und zwei bekannteren Symphonischen Dichtungen von Saint-Saëns ist eine äußerst gelungene Huldigung zum 100. Geburtstag des Komponisten. Werke wie „Phaëton“ oder „La Jeunesse d’Hercule“ sind erstaunlicherweise im Konzertsaal selten zu hören. Das Ergebnis ist eine in allen Facetten überzeugende Produktion: kontrastreich, transparent und schlank im Klang mit farbenreicher Ausdrucksskala.*

*Peter Stieber*



## Tōru Takemitsu

Spectral Canticle; To the edge of dream; Vers, l’arc-en-ciel, Palma; Twill by twilight. Jacob Kellermann, Viviane Hagner, Juliana Koch, BBC Philharmonic, Christian Karlsen. SACD, BIS Records BIS-2655 (Klassik Center Kassel)

*Nicht nur die Erstaufnahme von „Spectral Canticle“, dem letzten Werk von Tōru Takemitsu, verleiht dieser Sammlung von Orchesterwerken des japanischen Komponisten besonderen Rang. Das Programm kombiniert sinnfällig Takemitsus bedeutendsten Spätwerke, die zwischen 1983 und 1995 entstanden, und wirft ein erhellendes Licht auf Wesenszüge seiner hoch expressiven Tonsprache, die von raffinierter Farbigkeit und Lyrik lebt. Orchester und Dirigent, die Geigerin Viviane Hagner, der Gitarrist Jacob Kellermann und die Oboistin Juliana Koch sind feinsinnige Gestalter dieser Hommage an Takemitsu.*

*Norbert Hornig*



## Kammermusik



## „Sterne steigen dort...“

Porträt der Komponistin  
Albert Maria Herz.  
Asasello-Quartett,  
E-MEX-Ensemble,  
Christiane Oelze. Genuin  
GEN 23837 (Note 1)

*Maria Herz (1878-1950) hat erst mehr Erfolg, als sie ihrem Namen das männliche Albert hinzufügt. Die Intensität ihrer Musik berührt. Sie ist dicht, aussagestark, hat Charme und Fantasie. Der Album-Titel „Sterne steigen dort...“ ist einer Gedichtzeile von Stefan George entnommen, die fünf Orchester-Lieder auf Texte des Symbolisten stecken voller rätselhafter Klänge. Christoph Maria Wagner hat sie wirkungsvoll für Kammermusik-Ensemble arrangiert. Das Asasello Quartett, das E-MEX Ensemble und Christiane Oelze spüren dieser Musik wandlungsfähig, sensibel und leidenschaftlich auf allerhöchstem Niveau nach. Gut, dass die Komponistin jetzt wiederentdeckt wird.*

*Elisabeth Richter*



## Ludwig van Beethoven

Sämtliche Violinsonaten  
Vol. 1: Sonaten op. 12/2,  
op. 24, op. 47.  
Antje Weithaas,  
Dénes Várjon.  
CAvi 8553512 (Bertus)

*Benötigt man noch eine weitere Gesamteinspielung aller Violinsonaten von Beethoven? Dieser Auftakt mit Antje Weithaas und Dénes Várjon beweist eindeutig: unbedingt! Beethoven erscheint in schönster Vollkommenheit. Revolutionäres, Emotionales, Unerhörtes. Aber mehr noch: Violine und Klavier finden in beeindruckender Selbstverständlichkeit zusammen, alle Schwierigkeiten dieser Werke scheinen wie weggewischt. Technische Perfektion in bislang kaum gekannter Souveränität paart sich mit geradezu beglückender Musikalität und Durchdringung. Diese Aufnahmen setzen höchste Maßstäbe.*

*Andreas Göbel*



## Debussy – Hahn – Strawinsky

Claude Debussy: Sonate Nr. 3  
für Violine und Klavier;  
Reynaldo Hahn: Sonate  
C-Dur für Violine und  
Klavier; Igor Strawinsky:  
Duo Concertant. Aylen  
Pritchkin, Lukas Geniušas.  
Mirare MIR 572  
(harmonia mundi/Bertus)

*Die Welt geriet Anfang des 20. Jahrhunderts aus den Fugen, sie musste sich neu finden. Politisch-gesellschaftliche oder persönliche Ereignisse, künstlerisches Suchen spiegeln sich in den drei Werken des Albums aber nicht vordergründig plakativ, sondern in einer poetisch-individuellen Handschrift. Der Geiger Aylen Pritchkin und der Pianist Lukas Geniušas agieren mit unglaublicher Klangsinnlichkeit, sei es in Debussys beschwörend-schwebender Sonate, sei es in Reynaldo Hahns Sonate voller Zärtlichkeit und Nostalgie oder in dem von Lyrismus durchzogenen modernistischen „Duo Concertant“ von Strawinsky.*

Elisabeth Richter



## Joseph Haydn

Streichquartette op.33  
Nr. 1-3. Chiaroscuro Quartet.  
SACD, BIS Records BIS-2588  
(Klassik Center Kassel)

*Von einem Glücksfall kann man eigentlich nur sprechen, wenn ein Ensemble gestalterische Eloquenz mit hörbarer Spielfreude verbindet, instrumentales Können mit selbstverständlicher Lässigkeit, tiefes Eintauchen in eine Klangwelt, ohne dabei im Schlamm falscher Gefühligkeit zu versinken. Beim Chiaroscuro Quartett ist das alles der Fall. Die Vier integrieren dabei Erkenntnisse der historischen Aufführungspraxis, auch in der Instrumentenwahl. Alles in allem zieht ihr Spiel auch auf ihrer jüngsten CD mit Haydns ersten drei Quartetten op. 33 vergnüglich an den verschiedensten Nervensträngen seiner Zuhörerschaft. Das kann süchtig machen.*

Benjamin Herzog





### Felix Mendelssohn

Streichquartette e-Moll  
op. 44 Nr. 2, Es-Dur op. 44  
Nr. 3 & f-Moll op. 80  
(Sämtliche Streichquartette  
Vol. 2). Quatuor Van Kuijk.  
Alpha Classics ALPHA 931  
(Note 1)

*Das Quatuor Van Kuijk entkräftet alle Klischees, die über Mendelssohn kursieren. In dieser Gesamteinspielung der Streichquartette erscheint er nicht als Klassizist oder gar Salonkomponist. Das Ensemble betont die abgründige Seite seiner Musik: Mit metrischer Unruhe und dynamischen Schwankungen, verschatteten und aufgerauten Klängen stellen die vier jungen Franzosen den Mythos vom ewigen Glückskind Felix infrage. Nicht nur das späte f-Moll-Quartett wirkt da wie ein Aufschrei der Verzweiflung – auch die älteren Werke gewinnen eine neue, radikale Ausdrucksqualität.*

Susanne Stähr

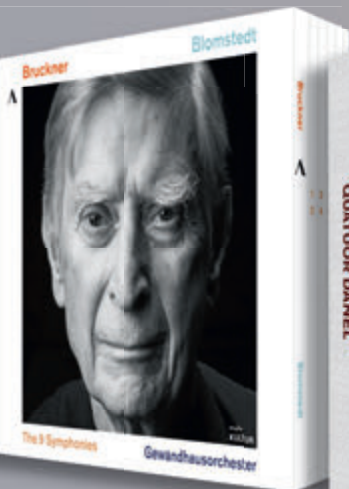


### Ravel – Schumann

Maurice Ravel:  
Streichquartett F-Dur;  
Robert Schumann:  
Streichquartett op. 41 Nr. 3.  
Leonkoro Quartett.  
Mirare MIR674  
(harmonia mundi/Bertus)

*Was für eine Visitenkarte! Das 2019 gegründete Leonkoro Quartett aus Berlin spielt auf seiner Debüt-CD mit einer Tonschönheit, die von surrealen Klängen bis zu praller physischer Präsenz reicht. Die vier musizieren mit einer Sensibilität für Details und Dramaturgie, mit einer Intelligenz und Neugierde für verschleierte Botschaften und versteckte Formen, dass wir vom Staunen ins Schwärmen und vom Schwärmen in die höchste Sympathie für das junge Ensemble geraten, unter dessen Händen alles neu wird: auch die berühmten Streichquartette von Schumann und Ravel.*

Susanne Stähr



ACC80575 10 CDs



ACC80585 6 CDs



ACC80544 4 CDs



ACC40626 3 LPs Direktschnittaufnahme





### Franz Schubert

Klaviertrios Nr. 1 D 898 & Nr. 2 D 929, Notturmo D 897, Rondo D 895, Arpeggione-Sonate D 821. Christian Tetzlaff, Tanja Tetzlaff, Lars Vogt.  
2 CDs, Ondine  
ODE 1394-2D (Naxos)

*Für die Ewigkeit. Tanja und Christian Tetzlaff und Lars Vogt setzen für Schuberts Klaviertrios ihre symbiotische Freundschaft aufs Spiel, so scheint es, um etwas Unerreichbares zu schaffen, das nur gemeinsam gelingen kann. Mit vollem Risiko und freigelegten Herzen teilen sie Puls, Angst und letzten Atemzug. Keine Phrasierung ist weniger als perfekt gesetzt, aber das Wunder ist dieses Durchflossenwerden, zu dem man sich als Zuhörerin und Zuhörer eingeladen fühlt. An freundlicher Hand, durch das Jetzt und Damals und Nie-wieder, sich gemeinsam vorbereitend auf den endgültigen Abschied.*

Julia Kaiser



### Vaughan Williams – Holst

Ralph Vaughan Williams: Streichquartette Nr. 1 & 2; Gustav Holst: Phantasy Quartet on British Folksongs op. 36. Tippet Quartet. Somm Recordings SOMMCD 0656 (Naxos)

*Eine Liebesgabe, weit über den 150. Geburtstag von Vaughan Williams hinaus: Das Tippet Quartet lässt keinen Zweifel aufkommen, wohin die beiden Streichquartette aus den Jahren 1922 und 1942 gehören: ins allgemeine Repertoire. Könnte das erste noch als das klang sinnliche Werk eines unbekanntes Franzosen gelten, so wirkt das zweite mit seinem fahlen Largo wie ein aktueller Kommentar zu den seelischen Verwüstungen des Krieges. Außerdem ist dieses Werk ein Fest für jeden Quartett-Bratscher. Im Tippet Quartet ist das Lydia Lowndes-Northcott, die den dunklen Grundton suggestiv vorgibt.*

Lotte Thaler

## Tasteninstrumente

### „1923“

Werke von Frederick Delius,  
Joseph Achron, Josef  
Matthias Hauer, Arnold  
Schönberg, Hanns Eisler u.a..  
Yaara Tal. Sony 19658803802

„Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen“ – so fasst Tobias Bleek, Bookletautor und Ideengeber für dieses Projekt, die Essenz dieser Sammlung von Werken aus dem Jahr 1923 (und zeitlicher Umgebung) zusammen. Yaara Tal nimmt ihre Hörer mit auf eine faszinierende Zeitreise, die das musikalische Nebeneinander und Miteinander von Spätausläufern der Romantik über Atonalität und verschiedene Zwölfton-Ansätze bis hin zur gemäßigten Moderne aufzeigt. Die Pianistin widmet sich den zumeist sehr kurzen Stücken mit großer klanglicher wie artikulatorischer Nuancierungskunst. Dass sie auch zahlreiche Raritäten präsentiert, verleiht der Produktion eine zusätzliche Spannung.

Gregor Willmes



Shubert,  
J.S. Bach, Reger,  
Rachmaninow

aud 97.814  
VÖ: März 2024



## Klavierduo Neeb



Debussy, Mozart,  
Schachtner, Zimmermann

aud 97.813  
VÖ: Januar 2024



Percussion:  
Christian Benning  
Patrick Stapleton

HD-DOWNLOADS  
available at [audite.de](https://www.audite.de)

audite

note 1 music



### „Belgian Symphonic Organ“

Werke von Camille Jacquemin, Raymond Moulaert, Léon Jongen, Joseph Jongen, Jean-Marie Plum, Pierre Froidebise, Peter Van de Velde. SACD, Aeolus AE-11351 (Note 1)

*Mit der belgischen Orgelsymphonik verhält es sich oft wie überhaupt mit Belgien, wenn es um den frankophonen Sprachraum geht. Gegenüber der „Grande Nation“ Frankreich nimmt man das Land kaum wahr. Dass das ein Fehler ist, zeigt die Einspielung von Peter van de Velde eindrucksvoll. Namen wie Jacquemin, Moulaert, Plum oder Froidebise sind selbst in der Orgelszene kaum bekannt. Van de Velde hebt hier einen Schatz, den es noch viel intensiver zu entdecken gilt, und er tut dies an einem belgischen Instrument, das nicht besser dafür geeignet sein könnte. Hinzu kommt die bei Aeolus wie immer ausgezeichnete editorische Aufbereitung. Herausragend!*

Guido Krawinkel



### „Fantasie. 7 Composers. 7 Keyboards“

Werke für Tasteninstrumente von Johann Sebastian Bach, Carl Philipp Emmanuel Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Felix Mendelssohn, Frédéric Chopin, Ferruccio Busoni, Alfred Schnittke, Alexander Melnikov. harmonia mundi HMM 902702

*Fantasie ohne Grenzen gibt es nicht: Jede Zeit, jeder Stil, jedes Instrument stellt der Kreativität Schranken in den Weg. Alexander Melnikov führt das an sieben Komponisten vom Barock bis in die Moderne auf sieben jeweils zeit-typischen Tasteninstrumenten vor. Das Museale ist dabei Nebensache. Das Programm ist so geschickt aufgebaut und so spannend musiziert, dass die Stationen auf dem Weg vom Cembalo bis zum Steinway-Flügel einander quasi gegenseitig befruchten. Die Fantasie bekommt laufend neue Nahrung. So öffnen sich Schranken, der Hörkosmos wird weiter, reicher und vielfältiger.*

Kalle Burmester

### „Flamboyant Bien-Aimé: Le clavecin de Louis XV“

Cembalowerke von  
Jean-Philippe Rameau,  
Claude Balbastre, Gabriel  
Dubuisson, Jacques Duphly  
u.a.. Clément Geoffroy.  
Château de Versailles  
Spectacles CVS108 (Note 1)

Während sich im übrigen Europa das Fortepiano zu etablieren beginnt, entsteht in Frankreich vor der französischen Revolution noch einmal eine Vielzahl virtuoser Cembalomusik. Zu den bedeutendsten Komponisten zählen u.a. Balbastre, Duphly, Rameau oder Forqueray, die unzählige „Pièces de Clavecin“ hinterlassen haben. Dem jungen Cembalisten Clément Geoffroy gelingt eine klanglich äußerst luzide und fantasievolle Interpretation dieses virtuosens und stilistisch vielfältigen Repertoires. Ein Klangzauber, der zudem von einem sehr reichhaltigen wie informativen Booklet begleitet wird.

Yvonne Petitpierre



### „Frescobaldi and the South“

Werke von Girolamo  
Frescobaldi, Giovanni de  
Macque, Rocco Rodio,  
Scipione Stella, Francesco  
Lombardo, Bernardo Storace  
u.a.. Francesco Corti.  
Arcana A547 (Note 1)

Girolamo Frescobaldi überaus moderner und subjektiver musikalischer Stil hatte Vorbilder. Gerade die stupende Tastenmusik der Neapolitanischen Schule mit Komponisten wie Rocco Rodio oder Giovanni de Macque inspirierte den in Ferrara geborenen Frescobaldi zu immer gewagteren Klangexperimenten. Francesco Corti geht diesem Phänomen in dieser neuen Produktion „Frescobaldi and the South“ mit scharfsinnigem Gespür und überragender Spielfreude auf den Grund. Auf seiner famosen Entdeckungstour nimmt uns Corti mit bis nach Sizilien zu Bernardo Storace, Frescobaldis großem Verehrer.

Martin Hoffmann





### „The Art of Variation“

Jan Pieterszoon Sweelinck:  
 Secular Cycles  
 (Cembalostücke).  
 Fabio Antonio Falcone.  
 Challenge Records CC 72926  
 (Bertus)

*Sweelinck machte Amsterdam zum Zentrum der Tastenmusik, perfektionierte die frühbarocke polyphone Satzweise und faszinierte zeitlessly mit seinen Orgelimprovisationen. Zu seinen wichtigsten Werken zählen Variationszyklen, geistliche wie weltliche. Die Einspielung von Sweelincks Variationen über Volkslieder, Tänze und Vorlagen anderer Komponisten durch Fabio Antonio Falcone zeigt sich ebenso intrikat und vielgestaltig wie das musikalische Material des Komponisten. Falcone changiert elegant und fantasievoll zwischen humoresker Leichtigkeit und kontrapunktischer Strenge auf einem klanglich idealen Cembalo von 1632 – die Kunst der Variation, inspiriert und in Bestform.*

Sabine Fallenstein



### „The Handel Project“

Georg Friedrich Händel:  
 Suiten Nr. 2 HWV 427,  
 Nr. 5 HWV 430, Nr. 8 HWV  
 433, Menuett aus HWV 434,  
 Sarabande aus HWV 440;  
 Brahms: Händel-Variationen  
 op. 24. Seong-Jin Cho.  
 Deutsche Grammophon  
 486 3018 (Universal)

*Es scheint, als würde Seong-Jin Cho ein Zehn-Finger-Orchester dirigieren. Die „Harmonious Blacksmith“-Variationen von Händel klingen farbig, mal wie von einer Flöte gespielt, mal wie von einer Hornstimme. Chos Läufe surren und schnurren, bar jeder Trockenheit. Das klingt, je nach Charakter, versonnen oder tänzerisch, immer sparsam beim Pedalgebrauch. Dann folgen die Händel-Variationen von Johannes Brahms. Wieder dient das Pedal als sublimer Helfer für Klangfarben. Dramaturgisch souverän, klug in der Disposition seiner Tempi findet Cho einen eigenen, nie gewollt wirkenden Zugang.*

Christoph Vratz



# CDs im Handel, Download und Stream erhältlich



GEN 23835

## Voyages

Werke von Johann Christian Bach, Helena Cánovas i Parés, Konstantia Gourzi, Alexander Glazunov

**Eternum Quartet, Saxophon**



GEN 23840

## Elusive Lights

Werke von Giovanni Sollima, Ahmet Adnan Saygun, Fazil Say, Gaspar Cassadó und Ernest Bloch

**Dorukhan Doruk, Cello**



GEN 24857

## Elements

Werke von Clemens non Papa, di Lasso, Morley, Byrd, Gesualdo, Mendelssohn, Brahms, Reger, Heucke, Ostrzyga, Mažulienė und Marconi

**Kölner Vokalsolisten, A cappella**



GEN 23809

## Ludwig van Beethoven

Klavierkonzerte Nr. 1 & 2 und Rondo WoO 6

**Kammeroper München**

**Aris Alexander Blettenberg, Pianist und Leitung**



### Karol Szymanowski

Preludes op. 1 Nr. 1, 2, 7, 8,  
Masques op. 34  
Nr. 1-3, Mazurken op. 50  
Nr. 13-16, Variationen über  
ein polnisches Volksthema  
op. 10. Krystian Zimerman.  
Deutsche Grammophon  
486 3007 (Universal)

*Hut ab, Krystian Zimerman, für eine mitreißende Aufnahme, die so detailliert wie vielschichtig die Handschrift des weithin unterschätzten Polen Karol Szymanowski (1880-1937) präsentiert. Dessen Musik erscheint vielen irgendwie „dazwischen“: zwischen Chopin und Bartók, zwischen Debussy und Strawinsky, zwischen Im- und Expressionismus, zwischen Folklore und Faible fürs Orientalische. Krystian Zimerman gelingt das Kunststück, all diese diversen Elemente zu einem in sich schlüssigen Szymanowski-Porträt zu verschmelzen. Und dieses Sowohl-als-auch-Dazwischen passt doch auch perfekt ins Hier und Jetzt.*

Kalle Burmester

## Oper



### Francesco Cavalli

L'Egisto. Marc Mauillon,  
Sophie Junker, Zachary  
Wilder, Ambroisine Bré,  
Romain Bockler, Le Poème  
Harmonique, Vincent  
Dumestre. 2 CDs, Château de  
Versailles Spectacles CVS076  
(Note 1)

*Eine klassische Schäfergeschichte, mal anders: Die beiden Paare verlieben sich überkreuz, die Emotionen kochen hoch und kulminieren in einer großen Wahnsinnszene – eine „Così fan tutte“ des Frühbarock. Francesco Cavalli übersetzte die Dramatik von Giovanni Faustinis Libretto in eine affektgeladene, verführerisch schöne Musik, und Vincent Dumestre, der die Partitur von 1643 ausgegraben hat, verhilft ihr zum prallen Leben. Die Solisten brillieren mit stilsicherer Deklamation, unterstützt durch eine die Affekte klug unterstreichende Instrumentierung. Venezianischer Frühbarock wird zum Leuchten gebracht.*

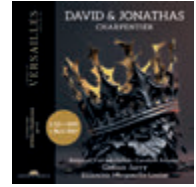
Max Nyffeler

## Marc-Antoine Charpentier

David & Jonathas. Reinoud Van Mechelen, Caroline Arnaud, David Witczak, François-Olivier Jean, Antonin Rondepierre, Geoffroy Buffière, Virgile Ancely, Chœur et Orchestre Marguerite Louise, Gaétan Jarry, Regie: Marshall Pynkoski, Choreographie: Jeannette Lajeunesse Zingg, Ausstattung: Christian Lacroix. 2 CDs, DVD & Blu-ray, Château de Versailles Spectacles CVS102 (Note 1)

*In Charpentiers Schüler-Oratorium „David et Jonathas“ geht es um Männerliebe und um die Definition guter Herrschaft. Dieser Livemitschnitt, in Bild und Ton, ist die bislang bei weitem prächtigste, sprechendste, ergreifendste Gesamtaufnahme im Katalog. Hier sind beste Kräfte aufgeboten, um die historische Aufführungspraxis auszuweiten auch auf Ästhetik, Gestik, Haptik und Ausstattung eines Gesamtkunstwerks, das zugleich dramaturgisch opernhaft ist und politisch hoch brisant.*

*Eleonore Büning*



## harmonia mundi



**RICHARD WAGNER**  
Nikolai Lugansky

CD HMM 90239



**ANTONIO VIVALDI**  
Théotime Langlois de Swarte  
Le Consort

2 CD HMM 902373.74



**CARL PHILIPP EMANUEL BACH**  
Symphonies  
From Berlin to Händel  
AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN

CD HMM 902317



### Paul Dessau

Lanzelot. Emily Hindrichs, Máté Sólyom-Nagy, Oleksandr Pushniak, Jury Batukov, Wolfgang Schwaninger, Uwe Stickert, Daniela Gerstenmeyer, Andreas Koch, Opernchor des DNT, Chor des Theaters Erfurt, Kinderchor schola cantorum weimar, Staatskapelle Weimar, Dominik Beykirch. 2 CDs, Audite 23.448 (Note 1)

*Paul Dessaus „Lanzelot“, 1969 in der Berliner Staatsoper uraufgeführt, war lange vergessen. 2019 erlebte das alle Ressourcen eines Opernhauses mobilisierende Werk seine Wiederaufführung im Deutschen Nationaltheater Weimar. Das musikalische Kaleidoskop dieser zwischen Pop, Zitaten und Zwölfton changierenden Oper ist erstaunlich gut gealtert, das mild systemkritische Märchen über eine Gesellschaft, die gar nicht befreit werden möchte, lässt sich auch auf unsere Gegenwart beziehen (Textbuch: Heiner Müller und Ginka Tscholakowa nach Jewgeni Schwarz). Der Live-Mitschnitt dokumentiert eine höchst beachtliche Ensembleleistung der 200 Mitwirkenden.*

Robert Braummüller



### Eugen Engel

Grete Minde. Raffaella Lintl, Zoltán Nyári, Kristi Anna Isene u.a., Opernchor des Theaters Magdeburg, Magdeburgische Philharmonie, Anna Skryleva. 2 CDs, Orfeo C260352 (Naxos)

*Eine junge Frau zündet aus Rache für erlittenes Unrecht ihre Heimatstadt an und kommt selbst im Feuer um. Das ist der dramatische Endpunkt der Oper „Grete Minde“ von Eugen Engel (1875-1943). Der deutsch-jüdische Textilkaufmann war als Komponist im Wesentlichen Autodidakt. Er starb im Vernichtungslager Sobibor, sein Werk wurde erst 2006 aus dem Familienbesitz publik, die Uraufführung fand 2022 in Magdeburg statt. Der von Anfang an leidenschaftliche Einsatz von Anna Skryleva und allen Beteiligten entreißt eine spätromantisch-farbintensive Oper mit erstaunlich eigener Note dem Vergessen. Meisterlich.*

Karl Harb

## Leoš Janáček

Káťa Kabanová  
(Katja Kabanowa). Corinne Winters, Evelyn Herlitzius, Benjamin Hulett, Jarmila Balážová u.a., Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor, Wiener Philharmoniker, Jakub Hrůša, Regie: Barrie Kosky. DVD/Blu-ray, Unittel 809108/809204 (Naxos)

*Barrie Kosky trifft in Janáčeks Zentrum: Der unterschätzte Tscheche ist der überragende Komponist von Frauen-Lieben-Leiden-Sterben im 20. Jahrhundert. Katjas zentrale Frage „Warum können die Menschen nicht fliegen?“ beantwortet die Szene mit der durchweg ihr Leben begrenzend abgewendeten „Gefängnis-Front“ aus Dorfbewohnern. Utopisch leuchten die Liebesahnungen von Corinne Winters anrührender Katja und Jarmila Balážovás sonniger Varvara auf – dagegen schneidende Kälte von Evelyn Herlitzius’ Kabanicha – alles ein Verdienst von Dirigent Jakob Hrůša. Eindringlich und bedrückend.*

*Wolf-Dieter Peter*



## Jean-Baptiste Lully

Acis et Galatée. Cyril Auvity, Ambroisine Bré, Edwin Crossley-Mercer, Bénédicte Tauran, Robert Getchell, Deborah Cachet, Enguerrand de Hys, Philippe Estèphe, Les Talens Lyriques, Chœur de chambre de Namur, Christophe Rousset. 2 CDs, Aparté AP269 (harmonia mundi/Bertus)

*„Acis et Galatée“, Lullys letzte vollendete Oper, findet selten Beachtung. Steht sie doch nicht nur im Schatten von Händels Vertonungen desselben antiken Mythos, sondern ist auch im Aufwand bescheidener als Lullys vorangegangene Opern. Mit seiner dramatisch straffen Einspielung zeigt Christophe Rousset, wie sehr ein solcher Zugriff der Stringenz der Handlung und der emotionalen Intensität der Figuren nützt. In leichtem Grundton erhellt das Ensemble Les Talens Lyriques die formalen Raffinessen des späten Lully, der der Figur des wütenden Riesen Polyphem auch komische Glanzlichter aufsetzt.*

*Michael Stallknecht*





## Nikolai Rimski-Korsakow

Die Nacht vor Weihnachten.

Georgy Vasiliev,  
Julia Muzychenko,  
Enkelejda Shkoka, Alexey  
Tikhomirov, Andrei Popov,  
Frankfurter Opern- und  
Museumsorchester,  
Chor der Oper Frankfurt,  
Sebastian Weigle,  
Regie: Christof Loy.  
DVD/Blu-ray, Naxos  
2.110738/NBD 0154V

*Wie schafft Frankfurts Opernhaus des Jahres auch noch die „Aufführung des Jahres“? Vorhang auf – und: Bühnen-Zauber (Johannes Leiacker); Licht-Zauber (Olaf Winter); Darsteller-Zauber (Hexe, Teufel u. a. fliegen durch den Bühnen-Kosmos); Phantasie-Bezauberung (Schnee aus dem Plastiksäckchen; ein Primaballerina-Traum von „allem“ und und und...); Klang-Zauber (GMD Sebastian Weigle, Orchester und Chor); Vokal-Zauber (Sopran Julia Muzychenko und Tenor Georgy Vasiliev vor einem Traum-Ensemble)... und schließlich Regie-Zauber von Christof Loy. Eigentlich ganz einfach!*

Wolf-Dieter Peter



## Gioachino Rossini

L'Italiana in Algeri.  
Ricardo Seguel, Lilian  
Farahani, Esther Kuiper,  
José Coca Loza, Alasdair  
Kent, Vasilisa Berzhanskaya,  
Pablo Ruiz, Orchestra of the  
Eighteenth Century, La Cetra  
Vokalensemble Basel,  
Giancarlo Andretta. 2 CDs,  
Glossa GCD 921132 (Note 1)

*Der Geniestreich des 21-jährigen Rossini trifft in dieser Aufnahme einer konzertanten Aufführung im Amsterdamer Concertgebouw auf ein brillantes junges Ensemble, aus dem die junge Russin Vasilisa Berzhanskaya nochmals herausragt. Jeder Takt versprüht Freude an musikalischer und sprachlicher Komik. Giancarlo Andretta führt mit flexiblen Tempi zu musikdramaturgischen Höhepunkten. Dass das Orchester dank seiner „Originalinstrumente“ auch mit instrumentalen Reizen aufwartet, ist angesichts der Musizierfreude nur noch eine Marginalie. Ein zweistündiges musikalisches Feuerwerk!*

Martin Elste

## Chor und Vokalensemble

### „Reconnaissance“

Kaija Saariaho: Chorwerke.  
Helsinki Chamber Choir,  
Timo Kurkikangas, Anna  
Kuvaja, Uusinta Ensemble,  
Nils Schweckendieck.  
SACD, BIS Records BIS-2662  
(Klassik Center Kassel)

*Mitten im spektral-astralen Wohlklang lassen Wurm-  
löcher der Expressivität die Sphären in Abgründe  
stürzen: ein Zusammenklingen von Apokalypse und  
Utopie, das lineare Zeit aufhebt. So rückt die Science-  
Fiction-Vision von „Reconnaissance“ (Erkundung)  
neben die aus der Zeit fallenden Gedichte des  
wahnsinnigen Hölderlin. Aber Kaija Saariaho kann  
auch anders: „Horloge – tais toi!“ tickt unerbittlich  
der Vergänglichkeit entgegen. Diese Uhr schlug der  
Komponistin am 2. Juni 2023. Die Aufnahme wurde  
zum würdigen Nach- und leidenschaftlichen Aufruf  
der exorbitanten Qualitäten von Saariahos Musik:  
strukturelle Klarheit und entgrenzte Sinnlichkeit.*

*Martin Mezger*

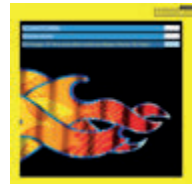


### Mateo Flecha „El Viejo“

Ensaladas El Fuego, El Toro  
u.a.. Cantoría, Jorge Losana.  
Editions Ambronay AMY315  
(Note 1)

*Diese „Beilagensalate“ zu politischen oder  
geistlichen Anlässen haben es in sich. Mit aller  
Metaphorik und allerlei Metrik und Melodik  
richtet Renaissancemeister Mateo Flecha seine  
„Ensaladas“ an. Das Quodlibet-Rezept selbst  
schmeckt nach dem französischen „Fricassée“  
des „Küchenmeisters“ Clément Janequin. Wo  
Töne dermaßen durch den Magen gehen, werden  
die ernsten Abstraktionen des Spirituellen wie  
Profanen köstlich sinnlich – und komisch wie  
Slapstick. Mit Witz und Temperament lässt  
Cantoría, ein Quartett vokaler Feinschmecker,  
diese sehr mediterrane Klangkulinarik auf Zunge  
und Stimmbändern zergehen.*

*Martin Mezger*



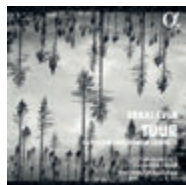


### György Ligeti

Sämtliche Werke für Chor  
a cappella.  
SWR Vokalensemble,  
Yuval Weinberg, 2 CDs,  
SWR Classic SWR19128CD  
(Naxos)

*György Ligetis A-cappella-Werke füllen zwei Stunden und zwei CDs, umfassen aber ein weites Spektrum der Stile vom Choral über ungarische Volksmusik-Bearbeitungen bis zu mikrotonalen Cluster-Kompositionen: „gefundenes Fressen“ für einen hochprofessionellen Allrounder-Chor wie das SWR-Vokalensemble. Unter Leitung des jungen Chefdirigenten Yuval Weinberg präsentieren die Sängerinnen und Sänger aus Stuttgart eine glänzende Hommage zum 100. Geburtstag des Komponisten: mal nüchtern, mal theatralisch, sehr intonationssicher, in den Höhen makellos und dabei ungemein klungsinnlich. Spitzenklasse!*

Susanne Benda



### Erkki-Sven Tüür

Canticum Canticorum  
Caritatis, Triglosson  
Trishagion, Missa brevis,  
Omnia mutantur, Rändaja  
õhtulaul. Collegium Musicale  
Chamber Choir,  
Endrik Üksvärav.  
Alpha Classics ALPHA 917  
(Note 1)

*Die Chortradition Estlands kam zu allen Zeiten aus einem nationalen Herzen. Ein Land, das von Deutschen, Dänen, Schweden und Russen dominiert wurde, singt stets auch für seine Unabhängigkeit. Erkki-Sven Tüür (1959 geboren) ist einer seiner bedeutendsten Komponisten. Seine Chorwerke ziehen die Zeiten und Stile der Musiksprache netzartig zusammen; Cluster und spätromantische Harmonien sind keine Gegensätze. Mit Sprache geht er höchst kreativ um. Dem Collegium Musicale Chamber Choir unter Leitung von Endrik Üksvärav hat er ein neues Werk sogar in die Kehlen komponiert. Man lauscht gebannt.*

Wolfram Goertz



## Klassisches Lied und Vokalrecital

### „Contra-Tenor“

Arien von Jean-Baptiste Lully, Georg Friedrich Händel, Antonio Vivaldi, Leonardo Vinci, Nicola Porpora u.a.. Michael Spyres, Il pomo d'oro, Francesco Corti. Erato 5054197293467 (Warner)

*Wie kein zweiter sprengt der Tenor Michael Spyres die Kategorien seines Fachs. Nachdem er im vergangenen Jahr als „Bari-Tenor“ sowohl Bariton- als auch (sehr hoch liegende) Tenor-Arien mit einer Stimme präsentiert hatte, widmet er sich auf seiner Folge-CD einem Phänomen des 18. Jahrhunderts: dem Contra-Tenor, der, die Kastraten ablösend, das goldene Zeitalter der hochbarocken Gesangkunst, des Belcanto, einleitete. Der Amerikaner verblüfft mit schwindelerregenden Koloraturen, Arpeggien, Trillern, Doppelschlägen, Mordenten – immer aber im Dienst der musikalischen Expression.*

Jürgen Kesting



ALPHA 931



RIC 445



ALPHA 917



ALPHA 929



A 547



CXD 694

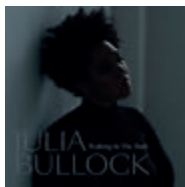


ALPHA 692



RIC 450

**WIR GRATULIEREN ALLEN PREISTRÄGERN DER OUTHERE-FAMILIE,  
DIE 2023 AUSGEZEICHNET WURDEN!**



### „Walking In The Dark“

Werke von Samuel Barber, John Adams, Sandy Denny, Oscar Brown Jr., Connie Converse, Billy Taylor.

Julia Bullock, Christian Reif, Philharmonia Orchestra.

CD/LP, Nonesuch

075597908176 (Warner)

*Eine Stimme wie ein Chamäleon: dunkel und rauchig in „Brown Baby“ wie einst die Soul-Queen Nina Simone; dramatisch-furios das politisch appellative „Memorial de Tlatelolco“ über das Massaker an Studenten aus John Adams Nativity-Oratorium „El Niño“. Die aus Missouri gebürtige, in München lebende Julia Bullock blickt in dieser fesselnden Anthologie aus weiblicher Perspektive ins Herz der Finsternis: Hass, Einsamkeit, Verzweiflung, Hoffnung. Ein Juwel ist Samuel Barbers kryptisches „Knoxville: Summer of 1915“ – die bittersüße Phantasmagorie eines kindlichen Rückblicks in die Zukunft.*

Jürgen Kesting



### Franz Schubert

Die schöne Müllerin D 795.

Konstantin Krimmel, Daniel Heide. Alpha Classics ALPHA 929 (Note 1)

*Nicht jede Neuaufnahme von Schuberts epochaler „Müllerin“ muss sein, gerade im Lied ist der Hang zur Überproduktion gewaltig. Konstantin Krimmels beherzter Schritt ins Allerheiligste des Gesangs ist klug bedacht. Mit kleinen Varianten und raffiniert dosierten Freiheiten gibt er dem Allzubekannten einen persönlichen Spin, wahrt aber, mit dem famosen Daniel Heide zur Seite, eine feine Balance. Und bei aller gestalterischen Intelligenz: Schon die schiere Klangschönheit von Krimmels Bariton ist reine Freude.*

Holger Noltze

## Alte Musik

### „Ein Deutsches Barockrequiem“

Werke von  
Andreas Scharmann,  
Johann Hermann Schein,  
Christian Geist,  
Andreas Hammerschmidt  
u.a.. Vox Luminis,  
Lionel Meunier.  
Ricercar RIC 445 (Note 1)

*Mit dreizehn Stücken von neun Komponisten wird auf dieser CD der Frage nachgegangen, wie Brahms' besondere Textauswahl für das „Deutsche Requiem“ schon im 17. Jahrhundert vertont worden wäre. Das Ergebnis ist ein beeindruckendes Zeugnis barocker „Ars moriendi“ mit einer berührenden Atmosphäre voller Demut, Trost und Zuversicht. Vox Luminis trifft den lutherischen Predigtton dieser Musik perfekt und arbeitet auf der Basis eines ungemein fülligen Vokal- und Instrumentalklangs sehr detailgenau, ohne die weiten Bögen und den organischen Fluss zu vernachlässigen.*

*Matthias Hegelbrock*



### „Leipzig 1723“

Johann Sebastian Bach,  
Georg Philipp Telemann,  
Christoph Graupner:  
Bewerbungskantaten für die  
Stelle des Thomaskantors.  
Ælbgut, Capella Jenensis.  
Accentus Music ACC 30598  
(Naxos)

*Mit diesen fünf Kantaten bewarben sich Telemann, Graupner und Bach 1723 nacheinander auf die Position des Thomaskantors. Bach war bekanntlich nur dritte Wahl. Die Interpretation des vierköpfigen Vokalensembles Ælbgut und der Capella Jenensis ist das Beste, was auf diesem Gebiet seit Langem erschienen ist. Jeder Satz erhält den ihm angemessenen Schwung, die Deklamation ist vorbildlich, alles wird bis ins Detail kundig ausgestaltet, nichts übertrieben. So entsteht ein völlig stimmiges Gesamtbild, das aufnahmetechnisch exzellent präsentiert wird.*

*Matthias Hengelbrock*



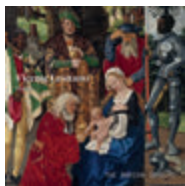


### Antoine Gosswin

Messsätze, Motetten,  
Choräle, Lieder, Madrigale.  
Le Miroir de Musique,  
Baptiste Romain.  
Ricerca RIC 450 (Note 1)

*Baptiste Romain und sein Ensemble Le Miroir de Musique engagieren sich für eine Randfigur der Renaissance-Polyphonie, den bereits als Jugendlichen in den Dienst der bayerischen Herzogsfamilie getretenen Antoine Gosswin (ca. 1546-1597/98). Die ausgewählten Messsätze, Motetten, Madrigale und deutschen Lieder erweisen ihn als satztechnisch versierten, kompositorisch originellen, alle Formen beherrschenden Musiker. Das aus Vokalistinnen und Instrumentalisten gemischte Ensemble liefert mit seiner glänzenden, farbenreichen Darstellung ein überzeugendes Plädoyer für den bisher so gut wie unbekanntenen Gosswin.*

Uwe Schweikert



### Vicente Lusitano

Motetten.  
The Marian Consort,  
Rory McCleery.  
Linn Records CKD 694  
(Note 1)

*Vicente Lusitano, Sohn einer Afrikanerin und eines Portugiesen, war wohl der erste schwarze Komponist der europäischen Musikgeschichte. Rory McCleery, der Leiter des englischen Vokalensembles „The Marian Consort“, hat Lusitanos einzigen, 1551 in Rom erschienenen Druck entdeckt und präsentiert den spektakulären Fund erstmals in einer auch interpretatorisch überragenden Aufnahme. Die zehn Motetten entpuppen sich in ihrer dichten, komplexen Kontrapunktik wie in der kühnen Chromantik als Meisterwerke der Renaissance-Polyphonie. Das Marian Consort lässt ihre hohe Kunst in magischer Klarheit und Schönheit erstrahlen.*

Uwe Schweikert

## Zeitgenössische Musik

## „Archipels“

Klavierwerke von  
Rebecca Saunders,  
André Boucourechliev,  
James Clarke, Rolf Riehm,  
Nicolas Hodges.  
bastille musique bm025  
(rudi mentale distribution)

*Nein, das ist kein Player-Piano! Schon die Glissandi in Rebecca Saunders „to an utterance – study“ lassen einem den Atem stocken. Was man technisch nur vom Player Piano kennt, gelingt Nicolas Hodges. Doch das wirklich Atemberaubende sind seine poetisch feinsinnigen Klangbilder! Man spürt: Hodges lebt seit einem Vierteljahrhundert in den Welten dieser Komponierenden. Seine Live-Kompositionen im Archipel von André Boucourechliev, die Jahrhunderte durchlebende Reise nach Venedig von Rolf Riehm und die glockenhaft umspielte Sonate von James Clarke werden zu Seelenreisen unseres Alltags.*  
Margarete Zander

hänssler  
PROFIL

10 CD

## 475 JAHRE STAATSKAPPELE DRESDEN

Die konservierte »Wunderharfe« – 475 Jahre Orchestergeschichte, ein ganzes Jahrhundert davon ist nachhörbar auf 10 CDs.

Eine musikalische Zeitreise mit einem weltweit ältesten und besten Orchester der Welt, das seit seiner Gründung im Jahr 1548 ohne Unterbrechung aktiv geblieben ist. Heute trägt die einstige Hofkapelle stolz den Namen **Sächsische Staatskapelle Dresden**. Kapellkonzerte seit Beginn der Tonaufzeichnungen unter Dirigenten wie:

Fritz Busch, Richard Strauss, Karl Böhm, Joseph Keilberth, Kurt Sanderling, Otmar Suitner, Herbert Blomstedt, Giuseppe Sinopoli, Bernard Haitink, Christian Thielemann – u.v.m. **10 CD PH23007**

hänssler  
CLASSIC

NEU

## JOHANN SEBASTIAN BACH

»VISION.BACH – Mit Bach das Leben begreifen«

heißt das große Kantatenprojekt der Internationalen Bachakademie Stuttgart; die **Gächinger Cantorey** musiziert unter Leitung von **Hans-Christoph Rademann** und führt den ersten Leipziger Kantatenjahrgang Johann Sebastian Bachs vollständig auf, in der ursprünglichen Reihenfolge und genau 300 Jahre nach dessen Entstehung. Die Live-Mitschnitte werden in 10 Volumes veröffentlicht.

Vol. 1: BWV 75, BWV 76, BWV 21.3, BWV 185.2, BWV 24 **2 CD HC23025**  
Vol. 2: BWV 167, 147, 186, 136 **2 CD HC23026**



CD – DOWNLOAD – STREAM

[www.haensslerprofil.de](http://www.haensslerprofil.de) • Haenssler Alliance Distribution



### Gérard Grisey

Dérives.  
WDR Sinfonieorchester,  
Katrien Baerts, Kora Pavelić,  
Sylvain Cambreling,  
Emilio Pomàrico.  
bastille musique bm024  
(rudi mentale distribution)

*Sein früher Tod vor 25 Jahren war ein Schock. Was bleibt, ist ein Schaffen, das vielgestaltiger ist als das Label „Spektralmusik“. Das offenbart dieses Grisey-Porträt. Alles beginnt mit einem Scherz: Während das Publikum applaudiert, scheint sich das Orchester in „Dérives“ einzustimmen, doch es erwächst ein klangsinnlicher Organismus. In „Licône paradoxale“ wird der Wandlungsprozess um zwei Gesangsstimmen samt Echowirkungen ergänzt. Mustergültig die Ausgestaltungen: Hier glühen Leidenschaften, die einen ungeheuren Sog entfachen. Mit „Mégalithes“ von 1969 ist eine Ersteinspielung vertreten.*

Marco Frei



### Brigitta Muntendorf

Trilogie für zwei Flügel,  
Theater des Nachhalls.  
GrauSchumacher Piano Duo.  
CD mit Blu-ray,  
bastille musique bm022  
(rudi mentale distribution)

*Diese Trilogie für zwei Klaviere, Live-Elektronik und Zuspiegelung hat es in sich, zumal ihr die audiovisuelle Konzertinstallation „Theater des Nachhalls“ an die Seite gestellt ist. Das faszinierend virtuose Piano Duo GrauSchumacher begegnet der Musik Brigitta Muntendorfs mit dem Versuch, ihrer Vergänglichkeit entgegenzutreten. Dabei haben auch die Stimmen der beiden Pianisten einen besonderen Stellenwert, wenn sie sich z.B. über Anwesenheit oder Bedeutung der von ihnen erzeugten Klänge äußern: „Ich wünschte, das klang, wie es nie wieder klingen wird.“ Es klang so!*

Marita Emigholz

**Iannis Xenakis**

Eonta, Linaia-Agon,  
Theraps, Khal Perr, Keren,  
Mnamas Xapin Witoldowi  
Lutosławskiemu. Ensemble  
Schwerpunkt, Lorenzo Sou-  
lès, Peter Rundel, Edicson  
Ruiz, Dirk Rothbrust,  
Mikael Rudolfsson.  
bastille musique bm023  
(rudi mentale distribution)

*Aus Blitzen besteht diese Musik, organisiert nach Wahrscheinlichkeitsberechnungen, naturwissenschaftlichen Modellen und der Idee hoffnungsfroher Schönheit. Das Klavier (Lorenzo Soulès) ackert wie in einem Steinbruch, die Bläser (Ensemble Schwerpunkt) knallen vor Energie, unbeeindruckt von den irren Anforderungen. Und singen, flüstern, quasseln miteinander, geben Rätsel auf. „Eonta“ ist wie immer beim Label bastille musique makellos und liebevoll produziert, die Zusammenstellung der sechs Werke (Dirigent beim Titelstück: Peter Rundel) ähnelt einer Klanguausstellung, kuratiert mit überlegenem Witz und gnadenlosem Esprit.*

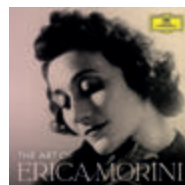
Egbert Tholl

**Historische Aufnahmen****„The Art of Erica Morini“**

Werke von  
Peter Tschaikowsky,  
Max Bruch, Wolfgang  
Amadeus Mozart, Ludwig van  
Beethoven, Johannes Brahms,  
César Franck,  
Giuseppe Tartini u.a..  
Erica Morini, Igor Kipnis,  
Albert Fuller, Felix Galimir  
u.a., Royal Philharmonic  
Orchestra, Radio-Symphonie-  
Orchester Berlin u.a.. 13 CDs,  
Deutsche Grammophon  
0028948632558 (Universal)

*Die 1904 in Wien geborene, hoch begabte Erica Morini gehörte schon früh zu den wenigen Geigerinnen, die sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf dem Konzertpodium etablieren konnten. Diese wertig aufgemachte Edition enthält alle Aufnahmen, die Morini zwischen 1955 und 1965 für Westminster, Deutsche Grammophon und American Decca einspielte. So ist ein aussagekräftiges Porträt entstanden. Wir erleben Morini als eine tonschön und unprätentiös gestaltende Geigerin, die nie den Effekt suchte und vielen ein Vorbild war.*

Norbert Hornig



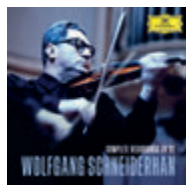


### Otto Klemperer

conducts the Wiener Symphoniker. The VOX Recordings and Live Performances 1951-1963. Wiener Symphoniker, Otto Klemperer. 16 SACDs, archiphon 699030 (Zweitausendeins)

*Ist mit dem EMI-Ceuvre nicht schon alles zum Thema Klemperer gesagt? Durchaus nicht. Ohne die früheren Studio-Produktionen von VOX und die Live-Aufnahmen des ORF wäre das Bild dieses großen Musikers unvollständig; frühere und spätere Versionen, Studio- und Live-Varianten erhellen einander, signifikant zu hören im Fall „Missa solemnis“: Schon das Wiederhören mit der expressiven VOX-Aufnahme ist ein starker Anreiz, sich erneut mit dem Schaffen Klemperers zu befassen. Zudem ist diese klanglich äußerst sorgfältig restaurierte und großzügig ausgestattete Kollektion ein bedeutendes Dokument für den Sonderrang der Wiener Symphoniker.*

Thomas Voigt



### Wolfgang Schneiderhan

Complete Recordings on DG (1952-1968). Wolfgang Schneiderhan, Irmgard Seefried, János Starker, Wilhelm Kempff u.a., Berliner Philharmoniker, Radio-Symphonie-Orchester Berlin u.a.. 34 CDs, Deutsche Grammophon 00289 486 3789 (Universal)

*Wolfgang Schneiderhan ist heute nur noch wenigen Hörerinnen und Hörern durch eigene Konzertereindrücke präsent. Nun hat die DGG eine umfangliche Schneiderhan-CD-Box auf den Markt gebracht, die auf alte LP-Ausgaben zurückgreift und eine vor fast 30 Jahren in Japan veröffentlichte Edition in puncto Aufmachung, Vollständigkeit und besonders Klangqualität in den Schatten stellt. Im Mittelpunkt stehen Sonaten und Konzerte von Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms und Bruch. Partner sind Pianisten wie Carl Seemann und Wilhelm Kempff, Dirigenten wie Wilhelm Furtwängler, Eugen Jochum, Paul van Kempen und Ferenc Fricsay. Hervorgehoben sei die Solo-Partita No. 2 von Bach. Erstmals zugänglich ist hier u. a. der „Kleine Hirte“ aus Debussys „Children’s Corner“.*

Stephan Bultmann



## Grenzgänge

### Barry Guy, London Jazz Composers Orchestra

Kraków 2020. 6 CDs,  
Not Two Records  
MW-2 1027-2  
(Direktvertrieb)

*Mit einem großen Ensemble erstklassiger, aus ganz Europa angereicherter Improvisatoren drei Tage lang durchweg spannende Verlaufsformen zu entwickeln und das Ganze schließlich auf sechs CDs zu dokumentieren, gleicht einer Glanzleistung. Das vom Kontrabassisten Barry Guy gegründete London Jazz Composers Orchestra feierte mit den Konzerten in Kraków sein 50-jähriges Bestehen und demonstrierte zugleich auf eindrucksvolle Weise die unverminderte Aktualität einer Synthese aus spontanem Spiel und struktureller Einflussnahme, hochindividuellen Musiksprachen und gemeinsam realisierter Klanggestalt.*

Bert Noglik



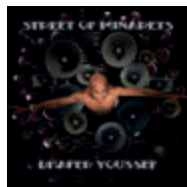
### Christopher Dell

Monodosis III.  
CD/LP/Digital,  
edition niehler werft enw 015  
(Direktvertrieb)

*„Monodosis III“ ist das dritte Experiment von Christopher Dell, dem Begründer eines „Instituts für Improvisationstechnologie“ auf der Insel Hombroich. Musizieren in offener Form versteht Dell nicht als Reparaturbetrieb, sondern als konstruktives Handeln mit Unbestimmtheit, als Umgang mit dem Nicht-Kalkulierbaren in Gefügen menschlicher und nicht-menschlicher Akteure. Das Vibraphon wird weder perkussiv beharkt noch (wie das Triangel in Georg Kreislers Chanson) illustrativ getupft. Achtsamkeit, Hingabe an die Bewegung des Klangs im Raum sind gefragt bei dieser CD – Risiken sowie Nebenwirkungen beabsichtigt!*

Nikolaus Gatter





### Dhafer Youssef

Street of Minarets.  
CD/2 LPs, Back Beat BBECD1  
(Bertus)

*Dhafer Youssefs Album grenzt in mehrfacher Hinsicht an ein Wunder. Einerseits gelingt es dem Musiker mit der rauchigen, melismatischen Gesangsstimme und dem virtuosen Oud-Spiel, mehrere Stile stimmig zu verbinden – nämlich kontemplative orientalische Klangsprache, Elemente des modernen Jazz und Funk mit starker 1970er-Jahre-Orientierung. Andererseits ist „Street Of Minarets“ ein All-Star-Album, das Klaviergott Herbie Hancock, die Bassgrößen Dave Holland und Marcus Miller, Trompeten-Ass Ambrose Akinmusire und Schlagzeug-Star Vinnie Colaiuti vereint und trotz dieses Glamours verblüffend entspannt und organisch tönt.*

Christoph Irrgeher

## Filmmusik



### Alexandre Desplat

Guillermo del Toro's  
Pinocchio (Soundtrack  
from the Netflix Film).  
Columbia Records  
19658781352 (Sony)

*Der hölzerne Racker mit der langen Nase, wie niedrig?! Von wegen. Guillermo del Toros „Pinocchio“-Version, die er für Netflix in Stop-Motion-Technik zum Leben erweckte, ist kindlich und poetisch, deswegen aber nicht naiv oder harmlos. Die Musik und die Songs von Alexandre Desplat verleihen dieser Geschichte anmutig klassisches Musical-Aroma. Sie ist charmant und hat Herzenswärme, ist verspielt und im eindeutigsten Sinne des Wortes: gefühlvoll. Und weil der Hauptdarsteller bekanntlich nicht aus Fleisch und Blut ist, hat Desplat seinen Score ausschließlich für Instrumente aus Holz komponiert.*

Joachim Mischke

**Daniel Pemberton**

Spider-Man: Across The  
Spider-Verse  
(Original Score).  
Digital, Sony Classical  
G0100050589533

*Nach fünf Jahren kehrt der Brite Daniel Pemberton, Jahrgang 1977, zurück ins „Spider-Verse“ – mit einem Soundtrack, der die ganze stilistische Bandbreite des Komponisten zeigt. Denn Spider-Man, Spider-Woman und sämtliche Mitstreiter dieses „Spiderversiums“ erhalten ihre ganz eigenen Charakterthemen – von Miguel O’Haras Techno-Sound über Spider-Punk und -Rock bis hin zu indischen Klängen. Ohne Zweifel einer der ambitioniertesten Soundtracks der jüngeren Kinogeschichte!*

*Matthias Keller*

**John Williams**

The Fabelmans (Original  
Motion Picture Soundtrack).  
Joanne Pearce Martin,  
Studioorchester,  
John Williams. Digital, Sony  
Classical 196587800727

*31 Filme haben Regisseur Steven Spielberg und Komponist John Williams seit 1974 miteinander herausgebracht. „The Fabelmans“ markiert vermutlich den Schlusspunkt dieser Zusammenarbeit: nicht mit einem lauten Schlussakkord, sondern eher auf minimalistische Art. Im Zentrum steht das Klavier der Mutter, einer verhinderten Konzertpianistin, der Spielberg maßgeblich seine Karriere verdankt. Ihr nostalgisch-sentimentales Hauptthema zieht sich wie ein roter Faden durch die Handlung. Diese bewusste Reduzierung – auch in der Orchesterbesetzung – verrät Größe und filmisches Einfühlungsvermögen zugleich.*

*Matthias Keller*



## Musikfilm

**Cicero**

Zwei Leben, eine Bühne.  
Dokumentation von Kai  
Wessel, Katharina Rinderle  
& Tina Freitag. Eugen und  
Roger Cicero u.a..  
DVD, Weltkino 895840 /  
895841 (Zweitausendeins)

*Sie waren Giganten des Jazz und des Swing: der Klaviervirtuose Eugen Cicero und sein Sohn Roger, ein Stimmwunder im Bigband-Sound. Katharina Rinderle und Kai Wessel erzählen nicht nur deren musikalisch eng verwobene und tragische Familiengeschichte. Mit einer Vielzahl von Wegbegleitern und faszinierendem Archivmaterial (besonders in den Extras!) tauchen sie in eine noch unbeleuchtete Epoche deutschen Musiklebens ein: verjazzte Klassik, die Popularisierung des Swing im Nachkriegsdeutschland, der anspruchsvolle Kompromiss zwischen Jazz und Kommerzialisierung. Ein hochemotionales und informatives Doppel-Porträt zweier Einzigartiger und Musiker, brillant erzählt und montiert.*

Thorsten Lorenz

**Dancing Pina**

Ein Film von  
Florian Heinzen-Ziob.  
Blu-ray, mindjazz pictures  
6422680 (Alive)

*Pina Bauschs Erbe in zwei Welten: Glucks „Iphigenie“ in Dresden, Strawinskys „Sacre“ im Senegal. Klassizismus reibt sich mit archaischer Moderne. Die Probenräume der Semperoper kontrastieren mit sonnengleißenden offenen Studios, die Anmut des europäischen Ballettensembles unterscheidet sich diametral von den kraftvollen Tänzern an der Westküste Afrikas. Beide Gruppen kämpfen mit der gleichen Herausforderung: die einstudierten Körperbewegungen wirklich zu fühlen und damit die Figuren der Werke in sich selbst zu entdecken. Eine hinreißend gefilmte Hommage an das Tanztheater.*

Andreas Kunz

**Fuoco sacro**

A Search for the Sacred Fire of Song. Ein Film von Jan Schmidt-Garre.

Asmik Grigorian,  
Barbara Hannigan,  
Ermonela Jaho.

DVD/Blu-ray, Naxos  
2.110710/NBD 0141

*Jan Schmidt-Garre ist mit seinem Film das Kunststück gelungen, drei Ausnahmesängerinnen in ihrer Persönlichkeit und Gestaltungskunst sehr nahe zu kommen. Wir erleben Asmik Grigorian, Ermonela Jaho und Barbara Hannigan nicht nur im Gespräch oder in Proben- und Aufführungssituationen, sondern auch dabei, wie sie Mitschnitte ihrer Performances abhören und kommentieren, was ihnen dabei auf der Bühne durch den Kopf geht. Der Film gewährt faszinierende Einblicke in die körperlichste, intensivste Form des Musikmachens.*

Juan Martin Koch

**Jazz****Arooj Aftab, Vijay Iyer, Shahzad Ismaily**

Love In Exile. CD/2 LPs,  
Verve 0060202448967640  
(Universal)

*Klänge jenseits unserer festgefügt Kategorien, mystisch anmutende, andächtige, tief in spiritueller Tradition fundierte Klänge und zugleich auch aktuelle Sounds mit starker Suggestivkraft entstehen in diesem Zusammenwirken. Arooj Aftab, die aus Pakistan stammende, mit großer Kunstfertigkeit und enormem Improvisationstalent aufstrebende Sängerin, findet im Pianisten Vijay Iyer und dem Bassisten Shahzad Ismaily, die beide auch an Synthesizern agieren, zwei hochsensible Partner. Gemeinsam gelingt es ihnen, große Bögen auszugestalten und die Zuhörenden in die Magie einzubeziehen.*

Bert Noglik





**Burkard Kunkel &  
Bob Degen**

Two Geese By The River.  
Triangolo (Galileo)

*Wer Bob Degen am Klavier hört, fragt sich zuweilen, warum er nicht jemand wie Keith Jarrett geworden ist. Diese schwelgerische, oft pointillistisch reduzierte Lyrik hätte mehr verdient. Wie auch Burkard Kunkels nuancen- und detailfreudiges Spiel auf Bassklarinette und Bassethorn. Beide Musiker haben miteinander ein wunderbar ausgereiftes Duo-Album produziert, dessen sparsame Melodieseligkeit betörend und dessen präzise Intimität beispielhaft ist. „Two Geese by the River“ beschreibt einen langen gemeinsamen Weg, den beide in differenzierten Tempi und mit feinsinnig abgestimmten Schritten und Flügelschlägen zurücklegen.*

Hans-Jürgen Linke



**Buselli/Wallarab  
Jazz Orchestra**

The Gennett Suite.  
CD/LP/Digital,  
Patois Records PRCD0029  
(Direktvertrieb)

*Für das Plattenlabel Gennett spielten vor 100 Jahren erstmals Jazz-Giganten wie King Oliver, Louis Armstrong und Bix Beiderbecke in den Aufnahmetrichter. Der Arrangeur Brent Wallarab schrieb jetzt für das von ihm mit dem Trompeter Mark Buselli geleitete und mit inspirierten Sidemen besetzte Orchester eine ausgedehnte viersätzig Suite, in der die einst wegweisenden Themen und Improvisationsmotive, geistreich und modern weitergesponnen, nicht nur auf die Anfänge des Jazz verweisen, sondern ihre zeitlose Gültigkeit und befruchtende Kraft für frischen, fantasievollen Bigband-Jazz beweisen.*

Marcus A. Woelfle

### Joachim Kühn New Trio & Atom String Quartet

Jazz At Berlin Philharmonic  
XIV: Komeda. ACT 9972-2  
(Edel)

*Unter dem schlichten Titel „Komeda“ veröffentlicht, dokumentiert das Album eine tief emotionale und groß angelegte Hommage an Krzysztof Komeda, den Wegbereiter eines neuen europäischen Jazz. Der Pianist Joachim Kühn, in jungen Jahren Freund und seither Bewunderer des tragisch früh verstorbenen Visionärs, blickt auf Komedas Kompositionen zurück und nimmt sie zugleich zum Anlass, sich mit ihnen auf musikalisches Neuland zu begeben – in faszinierenden Soloimprovisationen, mit seinem New Trio und in der gelungenen Symbiose mit dem ebenso virtuos wie beseelt musizierenden Atom String Quartet.*

Bert Noglik



### Kenny Barron

The Source. Artwork Records  
ARTR 2202CD  
(harmonia mundi/Bertus)

*Ein feines Jugendstiltheater in Paris, handverlesenes Publikum, dazu ein Konzertflügel, von dem der Künstler sich geradezu „unterstützt“ fühlt – für Kenny Barrons erstes Soloalbum seit gut 30 Jahren bietet sein Producer ein geradezu beneidenswertes Live-Ambiente auf. Was den Protagonisten wiederum merklich inspiriert. Er spielt durchweg Stücke (von Monk, Strayhorn/Ellington, Barron), die er im Comboformat schon früher aufnahm und jetzt auf ihren musikalischen Kern zuspitzt. Von Stride- und Latin-Anklängen bis zu harmonisch reichem Modern Jazz entfaltet sich ein facettenreiches Selbstporträt des großen Pianisten.*

Berthold Klostermann





### Martial Solal

Live In Ottobrunn.  
2 CDs, Edition Collage  
EC 607-2 (Edel)

*Mit 91 Jahren beschloss der französische Jazzpianist Martial Solal, nun sei es genug. Und das, obwohl der Virtuose bei seinem vorletzten Konzert am 14. Dezember 2018 keinesfalls alt und verbraucht wirkte. Voll Spielwitz, Humor und Spaß an Überraschungen griff er bei diesem Soloabend in die Tasten und ließ Jazzstandards wie weniger Bekanntes in einem individuellen Stilmix aufleben. Er deutet die Themen an, er wechselt Rhythmen und Tempi, er schweift ab, er stoppt die Hauptmelodie und holt sie aus der Begleitung in einer verblüffend neuen Form wieder hervor: ein brillantes Abschiedskonzert.*

Werner Stiefele



### Michael Wollny Trio

Ghosts.  
CD/LP, ACT 9956-2 (Edel)

*Wollny lässt wieder Phantome tanzen. Seine Heimsuchung durchs Geisterreich ließ die britische „Times“ gar von einem neuen Genre schwärmen: Gothic Jazz. Dieses Etikett ist zwar auch eine Art Spukschloss, zeigt aber, wie unheimlich uns der Pianist (mit Tim Lefebvre am Bass und Eric Schaefer an den Drums) in der Geisterbahn in Atem hält. Ein Faible fürs Schaurige hat Wollny schon lange. Mit „Ghosts“ krönt er die Vermählung der Gespenster: Sound-Verwehungen von Schuberts „Erlkönig“ bis zu Ellingtons „In A Sentimental Mood“. – „Songs sind wie Geister“, so der Meister. Es lebe die Hauntology!*

Guenter Hottmann



**Richie Beirach**

Leaving  
 (A Solo Piano Concert).  
 Jazzline D 77126  
 (Broken Silence)

*Dies ist das erste Live-Soloalbum des Pianisten seit 1981 und für ihn in mehrfacher Hinsicht besonders. Auf einem Weingut in Südfrankreich spielt Richie Beirach vor einem kleinen Publikum bekannte Standards, darunter zwei aus eigener Feder. „Leaving“ zählt längst selbst zum Standards-Repertoire. Die meisten Stücke bilden Medley-Paare. Schon der neue Kontext, die Paarungen, die Übergänge vom einen zum anderen setzen die altgedienten „Schlachtrösser“ des Jazzkanons in neues Licht. Schlichtweg großartig ist, wie Beirach sich an die Themen heran improvisiert.*

Berthold Klostermann



Vierteljahrespreis 2/2023  
 Bestes Jazzalbum

**CD: Two Geese by the River**

Burkard Kunkel: Bassklarinette,  
 Bassetthorn und Zither  
 Bob Degen: Piano

Studioaufnahme bei Jan Beiling  
 in Oberursel

## Weltmusik

**Callejera**

La Perla.  
Digital, Mambo Negro  
Records (Direktvertrieb)

*Von den Straßen Bogotás auf die Bühnen dieser Welt. Schon seit acht Jahren ziehen die drei Frauen von La Perla rund um den Globus. Und doch ist „Callejera“ die erste komplette Studioproduktion von Karen Forero, Giovanna Mogollón und Diana Sanmiguel. Kolumbien ist ein Land des Chorgesangs, der Trommeln und Flöten. In den Städten blüht der Hip-Hop. Das ist die musikalische Melange von La Perla. Ihre Themen sind soziale Ungerechtigkeit, Frauen-Power, Solidarität, auch gegenüber der Natur. Interpretiert wird diese Haltung mit Stolz, Engagement und Glaubwürdigkeit.*

Jodok W. Kobelt

**Lucas Santtana**

O Paraíso.  
CD/LP, No Format  
NOE.#56 (Indigo)

*Weil die Welt immer lauter wird, wird Lucas Santtana immer leiser. Leiser meint dabei nicht stiller, denn in seinen Liedern singt der Songwriter aus Salvador Klartext. Er hinterfragt das Streben nach größer, schneller, reicher, indem er dessen Kehrseite beleuchtet: die Zerstörung unseres Planeten, der ja ein Paradies sein könnte. Musikalisch tut er dies mit Folktronica-verzierten Bossa Nova Melodien und schmunzelnden Assoziationen. Trotz der melancholischen Grundstimmung blitzt immer wieder die Hoffnung auf, dass wir gemeinsam vielleicht doch noch die Wende zum Besseren schaffen.*

Jodok W. Kobelt

**MirAnda**

Uma Mulher Na Cidade  
(A Lisbon Woman).  
Jaro Medien JARO 4369-2  
(Direktvertrieb)

*MirAnda stammt von der Algarve und ist heute in Almada und Lissabon zu Hause, am anderen Ufer des Tejo. Nicht nur zwischen beiden Städten schlägt sie Brücken, sondern auch zwischen Fado und anderen Ausdrucksformen der portugiesischsprachigen Welt, Argentiniens und Frankreichs. Mit vorwiegend tanzbaren Stilmixturen begann sie 2002 als Frontfrau der Gruppe „Oquestrada“; und mit ihrem ersten, modern arrangierten und facettenreichen Solo-Album, voll von ruhigen und Uptempo-Liedern, würdigt sie jenseits aller Moden die urbane Musik der Straße und der Bars von Lissabon. Das ist wegweisende neue Musik aus Portugal.*

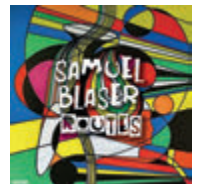
Rainer Skibb

**Samuel Blaser**

Routes.  
CD/LP, Enja & Yellowbird  
7835 (Edel)

*Ein Brückenschlag über Raum und Zeit: Der Schweizer Posaunist Samuel Blaser ehrt seinen jamaikanischen Vorgänger Don Drummond (1934-1969), einen Pionier des Ska mit starkem Jazz-Appeal, dessen Leben so tragisch endete. Eine profilierte internationale Besetzung (Soweto Kinch, Michael Blake, Ira Coleman, Dion Person u.a.), ein Latin-Touch durch Pianist/Organist Alex Wilson, ein Posaunenchor im Stück „Green Island“ und ein Gastauftritt des inzwischen verstorbenen, exaltierten Reggae-Musikers Lee „Scratch“ Perry sorgen für die swingenden Höhepunkte des stilistisch bunten, auch musikalisch farbenfrohen Albums.*

Johann Kneihls



## Traditionelle ethnische Musik



### Ali Doğan Gönültaş

Kiği.

Mapamundi Música MM001

(Direktvertrieb)

*Zehn Jahre lang sammelte der kurdische Sänger Ali Doğan Gönültaş die Volkslieder seiner Heimatregion Kiği in Anatolien. Einige davon bearbeitete er behutsam und geschmackvoll. So entsteht ein klingender Kosmos musikalischer Traditionen, gesungen in verschiedenen kurdischen Sprachen, aber auch in Armenisch und Türkisch. Gönültaş' ausdrucksstarke Stimme wird untermalt von farbigen Instrumentalklängen und mehrstimmigem Gesang – eine wunderschöne Hommage an die vielfältige Kultur Anatoliens.*

Tom Daun



### Driss El Maloumi

Aswat.

CD/LP, Contre-Jour cj038

(Broken Silence)

*Die orientalische Laute Oud gilt in der arabischen Welt als Königin der Instrumente; ihr zarter Klang betört die Sinne und lässt die Zeit stillstehen. Der marokkanische Meister Driss El Maloumi legt mit „Aswat“ ein poetisches Album vor: musikalische Miniaturen, in denen das Flüstern der Bäume, das leise Rauschen des Regens, die Rufe und Geräusche in den Straßen von Agadir hörbar werden. In seiner Heimatstadt an der Atlantikküste leitet Maloumi das Konservatorium. Seine Konzertreisen führen ihn in die ganze Welt, wo er mit herausragenden Interpretinnen und Interpreten verschiedenster Genres musiziert.*

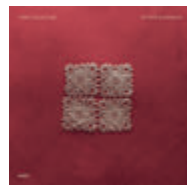
Tom Daun

**Petros Klampanis**

Tora Collective.  
CD/LP, Enja & Yellowbird  
Records enja 9822 2 (Edel)

*Der aus Athen stammende Bassist Petros Klampanis versammelt Klänge von Mazedonien über die Ägäis bis Konstantinopel und Smyrna und formt aus diesen Traditionen eine lebendige Jazzsprache voller lokal geprägter Färbungen. Dass das gelingt, liegt auch an einer großartigen Band, in der die waidwunde Stimme der Sängerin Areti Ketime, Thomas Konstantinou an der Oud und Giorgos Kotsinis' schmerzlich vibrierende Klarinette herausragen. Dabei kann es sehr melancholisch werden, aber auch tänzerisch, hin und wieder tritt die Freiheit des Jazz ganz in den Vordergrund. Ein Album von großartig atmender Dynamik und leuchtender Transparenz.*

Stefan Franzen

**Sanstierce, Ars Choralis  
Coeln, Nouruz Ensemble**

Prima Materia –  
Al-Rahem Al-Aoual.  
Heaven & Earth HE 29  
(Direktvertrieb)

*Aus dem Urgrund des Seins, dem Schoß der Mutter, Mater, Maria in Bibel und Koran, PRIMA MATERIA – dieser Kosmos wird hier Musik. Das Titelbild der CD zeigt die Vision vom Lebenskreis, die Hildegard von Bingen selbst gestaltete. Ihre tausendjährigen Melodien fließen ein wie auch Melismen und Rhythmen der arabisch-islamischen Musik. Gewiss ist es eine Sache des Glaubens, der großen interkulturellen Begegnung, in die man eingesponnen wird: im Geist der Gregorianik, der frühen deutschen Mystik und eines Lyrikers aus Bethlehem. Eine unglaubliche Gemeinschaftsarbeit nach Ideen von Maria Jonas und Bassem Hawar.*

Jan Reichow



## Liedermacher

**Danny Dziuk**

Unterm Radar.  
Buschfunk 05002

*Treffender könnte der Albumtitel kaum sein: Ziemlich „Unterm Radar“ bringt Danny Dziuk seit Jahrzehnten seine Tonträger heraus. Seine Zusammenarbeit mit Stoppok oder Annett Louisan machte ihn zu einem der anerkanntesten Songwriter. Singt er seine Lieder selbst, gewinnen sie in ihrer lakonischen und dann wieder engagierten Art eine einzigartige Kraft. Musikalisch abwechslungsreich, von der Klavierballade bis zum Popsong, singt er von unsäglichen Trollen im Internet, echter Freundschaft, Identitären und anderen Quertreibern. „Unterm Radar ist eigentlich alles gut, solange eine liebt, was er tut.“*

Hans Reul

**Dota**

in der fernsten der Fernen –  
Mascha Kaléko 2.  
Doppel-CD,  
Kleingeldprinzessin Records  
30661 (Broken Silence)

*Zieht da ein Revival herauf? Eine Theater-Uraufführung in Frankfurt erzählt aus dem Leben der Poetin Mascha Kaléko; und Dota Kehr, vor 20 Jahren „Stadtpiratin“ mit einer jungen, neuen Chanson-Band, legt abermals eine Doppel-CD mit Kaléko-Texten vor. Gedichte im Ton der „Neuen Sachlichkeit“ sind versammelt, auch Epigramme wie von Erich Kästner – und mit „Dota“ entstehen knapp und klug bemessene Miniaturen über das Leben und die Liebe. Funny von Dannen, Dirk von Lowtzow, Anna Mateur, Clueso und viele mehr hat Dota eingeladen zum Duett – und alles das passt: für das Bild einer sehr besonderen Lied-Poetin.*

Michael Laages

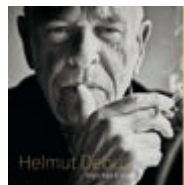
## Helmut Debus

Angst legg di slapen.

Fuego 3396-2 (Jaro Medien)

*Seinesgleichen ist nirgendwo zu hören von Rostock bis Garmisch. Das gilt auch für dieses Album. Ein Meisterwerk. Helmut Debus macht seit 50 Jahren von der Wesermarsch aus per Plattdeutsch, Gitarre, Band plus reifender sonorer Stimme emotionale Bewegtheit spürbar. Müßig, seine seelentiefe Mundartpoesie nicht sogleich Wort für Wort zu verstehen. Schon die ersten aufgeschnappten Textfragmente wirken wie das Aroma der auch zeitkritischen Botschaften. Sie sind Dylan und Waits, Cohen wie Jeff Hardy verhalten zugetan. Alles vermittelt durch edel schmelzende, aber nie schmalzige Sounds. Debus steht längst in einer Reihe mit May, Wader, Wecker oder Wenzel.*

Jochen Arlt



## Jan Degenhardt

Inshallah.

Sturm & Klang Musikverlag

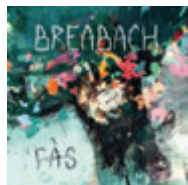
S+K 076 (Alive)

*Flucht und Migration sind zentrale Themen der vierten CD von Jan Degenhardt – und im Titelstück „Inshallah“ wählt er eine besondere Perspektive: Ein Mensch aus dem Irak erzählt von der Solidarität, die schnell verschwand. Als sie – oder er – protestierte gegen die Mächtigen, waren noch alle dabei; dann aber fielen die Menschenrechte vom Himmel (in Form amerikanischer Bomben) und wurden zugleich zerstört – im Folter-Gefängnis von Abu Ghraib. „Wo warst Du da?“, fragt das Lied. Und jetzt, wo Islamisten das Erbe des Widerstands missbrauchen – wo sind wir jetzt? Melancholisch erzählt Jan Degenhardt vom Verlust der Menschlichkeit.*

Michael Laages



## Folk und Singer/Songwriter

**Breabach**

Fàs.

Breabach BRECD7 (Bertus)

*Die achte CD der fünf Schotten, die seit über 15 Jahren mit der Doppeldröhnung der Drones, sprich: zweier Highland Bag Pipes, aktiv sind. Den roten inhaltlichen Faden bilden Umweltschutz und Regeneration gemäß dem Albumtitel, der so viel wie wachsen, entwickeln oder sprießen bedeutet. Diese Inhalte bettet das Quintett in einen mehrschichtigen Sound ein, in dem unendlich viele Klangideen versteckt sind. Und nicht nur das, die Produzentin Inge Thomson hat auch ein Augen- oder besser Ohrenmerk auf diverse rhythmische Feinheiten gelegt. Ein Meisterwerk zeitgenössischer schottischer Folkmusik!*

Mike Kamp

**Calum Stewart**

True North.

Digital, Earlywood Music

EMCD03 (Direktvertrieb)

*Die Uilleann Pipes sind eigentlich ein typisch irischer Dudelsack, aber der Schotte Calum Stewart und seine beiden bretonischen Mitstreiter mit Kontrabass und Citter beweisen auf dieser CD eindrucksvoll, dass wahre Meister für ihr Instrument keine geografischen Grenzen kennen. Alle zehn Tracks der Instrumental-CD haben schottische Wurzeln. Bereits der Anfang zeigt die Breite des Materials: Beim selbstgeschriebenen Titelstück lotet Stewart die emotionalen und harmonischen Grenzen des Instruments konsequent aus und der folgende Set aus drei traditionellen Reels beweist ungeheure Fingerfertigkeit. Höchst ausgereift!*

Mike Kamp



**The Jeremiahs**

Misery Hill and other Stories.  
Digital, Eigenproduktion  
CD003 (Direktvertrieb)

*The Jeremiahs spielen hier zu 90 Prozent eigenes Material. Trotzdem knüpft ihr drittes Album mit seiner Aufrichtigkeit und Emotionalität eng an die irische Tradition an. Angelpunkt von „Misery Hill“ ist das Erzählen von Geschichten, wobei die Songs Ereignisse der Vergangenheit ebenso wie persönliche Erlebnisse aufgreifen. Sowohl gesanglich als auch instrumental ist das auf akustischen Instrumenten spielende Quartett sehr stark besetzt und überzeugt auch mit den Arrangements, die Einflüsse aus Jazz und Klassik aufnehmen.*

Almut Kückelhaus

**the Young'uns**

tiny notes.  
CD/LP, Hudson Records  
HUD036 (Rough Trade)

*The Young'uns sind ein vorwiegend a cappella singendes Trio aus dem Nordosten Englands. Auf diesem Album unterstützen Arrangements mit Piano und Streichern die bestens aufeinander eingestellten Stimmen. Sean Cooney, David Eagle und Michael Hughes widmen ihre Lieder Heldinnen und Helden „von nebenan“. Mit der Nutzung überlieferter musikalischer Formen erzielen sie eine starke emotionale Wirkung und sind dennoch aktuell. Ohne Politik direkt zu erwähnen, geben sie ein starkes Statement für Humanität und das Überwinden von Spaltungen ab.*

Almut Kückelhaus



## Pop, Rock &amp; Alternative

**Arctic Monkeys**

The Car.  
CD/LP/MC,  
Domino Records  
WIGCD455 (GoodToGo)

*Es ist ein Album der Transformation. Zwei Jahrzehnte nach ihren Anfängen wagen die Arctic Monkeys den Schritt in die Ungewissheit. „The Car“ bietet keine Stadionhymnen, keine Garagen-Sounds mit Indie-Mythen, sondern starkes, erwachsenes Songwriting rund um das Thema Selbstwahrnehmung und Gesellschaft. Alex Turner und sein Team blicken zurück auf Erfolg und Starrummel, ohne Nostalgie und mit den musikalischen Mitteln eines im Mid-Tempo gehaltenen Gitarrenrocks, über die Stimme stellenweise gewagt, aber gekonnt ornamentiert. Dabei geht es auch ums künstlerische Altern im Kontext musikalischer Jugend. Die Arctic Monkeys schaffen diese ästhetische Verwandlung mit Bravour.*

*Ralf Dombrowski*

**Bob Dylan**

Shadow Kingdom.  
CD/2 LPs, Sony Music  
19658767492

*Bob Dylans Soundtrack aus der Corona-Zeit wirkt wie die Live-Aufnahme eines Privatkonzerts, ist aber die von der Filmemacherin Alma Har'el durchkomponierte Illusion eines solchen. In der schummrigen Schwarzweißwelt eines Nachtclubs, unterstützt von schutzmaskeierten Schauspielern, führt Dylan durch einen Reigen seiner zeitlosen Songs – von „It's All Over Now, Baby Blue“ bis zu „What Was It You Wanted“. Stimmlich trifft er jede blue note, minimale Arrangements sorgen zusätzlich für Soul. Nie klang „Forever Young“ inniger als in dieser Performance, die auch ohne Bilder ihre Wirkung entfaltet.*

*Fritz W. Haver*

## Die Nerven

Die Nerven. CD/LP,  
Glitterhouse Records  
4015698053173 (Indigo)

*Das Stuttgarter Trio trifft den Nerv düsterer Zeiten – mit Post-Punk, der zugänglich genug ist, dass niemand den scharfsinnigen Beobachtungen zu unserer Gegenwart ausweichen kann. Brachiale Gitarren, Drums und Gesang ziehen bombastische Soundwände hoch, die in sich zusammenfallen. Sehnsucht nach Hoffnung schwingt mit. So hart die Musiker uns ihre ungeschönte Gesellschaftskritik um die Ohren hauen, es kommt Erleichterung auf, dass all das ausgesprochen wird. Auch deshalb sind die Drei mit dieser in puncto Songwriting, Produktion und Textgefühl großartigen Platte zu einer der wichtigsten deutschen Bands geworden.*

Sandra Gern

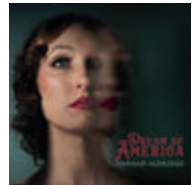


## Hannah Aldridge

Dream Of America.  
CD/LP, Icons Creating Evil  
Art ICEACD446  
(Rough Trade)

*Ja, sie ist eine dieser „Töchter von“, also Kind eines Musikers. Hannah Aldrighes Vater Walt wurde bekannt als Songwriter im Nashville-Sound – das Schaffen der Tochter aber löst sich von vielen Konventionen, die man mit diesem Ort verbindet. Auf ihrem Album „Dream of America“ spielt die Musikerin aus dem „Bible Belt“ Americana für die große Kinoleinwand, dunkle Musik mit Melodien, wie sie auch der weniger pop-affinen Lana del Rey hätten einfallen können; mit spukigen Synthesizern und einem verschleppten, fast gespenstischen Cover über „Psycho Killer“ von den Talking Heads.*

Julia Lorenz





### Jeb Loy Nichols

The United States Of The Broken Hearted.  
CD/LP, On-U Sound  
ONUUCD161 (Rough Trade)

*Der seit zehn Jahren im ländlichen Wales lebende Amerikaner Jeb Loy Nichols rät seinen Mitmenschen: Don't get rich. Aufgewachsen mit Country und Soul, stieß er im London der 80er auf Punk, Reggae, Hip-Hop und Dub, bewohnte besetzte Häuser und strebte das Unmögliche an: die Verbindung von Urban und Folk. Nun realisiert er seine Vision einer Cosmic American Music, die Platz für viele bietet: Woody Guthrie, Johnny Cash, Elvis Presley, alles verarbeitet in Nichols' country-souligem Reggae Style. Produzent Adrian Sherwood bereichert ihn um feine Dub-Nuancen, rundet das Ganze aus einem radikalen Geist mit alter Seele und musikalischer Tiefenkenntnis zu einem stimmigen Album.*

Christine Heise



### Margo Price

Strays.  
CD/LP, Concord Records  
7247503 (Universal)

*Als Margo Price 2016 ihr Debüt „Midwest Farmer's Daughter“ veröffentlichte, entsprach sie ganz dem Wesenskern des Countryfolk: drei Akkorde und die Wahrheit. Seitdem hat sie sich von der Roots-bewussten Songwriterin zur schillernden Vorreiterin der Erneuerung entwickelt, und dieses Album unterstreicht ihre Ambition eindrucksvoll. Produziert von Laurel Canyon Soundvisionär Jonathan Wilson ist „Strays“ ein rockpsychedelisches Unternehmen zwischen Neofolk und Classic Rock, erzählt Geschichten von Höhen und Tiefen, von Drogenerfahrung und Perspektivwechsel – persönlich, aber auch stellvertretend für eine neue, freiere Generation.*

Christine Heise

## Hard und Heavy

### Candlemass

Sweet Evil Sun.  
CD/2 LPs, Napalm Records  
NPR1052DGS (Universal)

*Mit ihrem Comeback-Album „The Door To Doom“ und der Wiederkehr von Ur-Sänger Johan Langquist war Candlemass 2019 ein echter Coup gelungen. Auch mit „Sweet Evil Sun“ wissen die Skandinavier zu überraschen: Band-Kopf Leif Edling hat dem Frontmann individuelle Gesangslinien auf den Leib geschrieben. Es gibt mehr Doom-Elemente, weniger Epic-Metal-Anteile. Die Songs wirken langsamer, minimalistischer, dennoch dynamisch und eingängig. Dezente Hammonds, Ohohohoh-Backing-Vocals, unpolierte Gitarrenklänge verleihen dem Sound latentes 70er-Flair. Und Eigenständigkeit innerhalb des Band-Œuvres.*

Felix Mescoli



### Enslaved

Heimdal.  
CD/2 LPs/DL, Nuclear Blast  
Records NB6618-2  
(Rough Trade)

*1991 als Black Metal-Band gegründet, bewegen sich Enslaved seit Jahrzehnten in ihrem eigenen Klangkosmos zwischen Viking und Progressive Metal – immer in Bewegung, immer auf der Suche nach einem weiteren Dreh. Auf „Heimdal“ tauchen die Norweger einerseits noch tiefer in Prog-Sphären ab („Forest Dweller“), graben aber auch rasend nach ihren schwarzmetallischen Wurzeln („Congelia“) und umschmeicheln mit Melodien wie in ihren frühen 2010ern (‘Kingdom’). Am schönsten kulminiert all das in „The Eternal Sea“. Ein Album, das herausfordert, viel zu entdecken bietet und dadurch lange spannend bleibt.*

Sebastian Kessler





### Night Demon

Outsider.  
CD/LP, Century  
Media Records 19658761462  
(Sony)

*Du magst Metal traditionell, aber lieber ohne Klischees? Dann ist „Outsider“ der richtige Langspieler für Dich: Night Demon bieten auf ihrem dritten Album galoppierenden, von Gitarren getriebenen Sturm-und-Drang-Metal. Der klingt trotz historischer Anknüpfungspunkte an Classic Rock (Thin Lizzy) über die NWOBHM (Diamond Head) bis hin zu Proto-Speed (Jaguar) frisch und jugendlich. Nicht immer wird das Gaspedal durchgetreten, sondern auch mal ein Gang zurückgeschaltet, wenn es der Straßenlage dient. Am wichtigsten: Trotz strotzender Triebkraft bleiben die Melodien nicht auf der Strecke. So dass der Titeltrack oder die Powerballade „A Wake“ die Gehörgänge nicht verlassen.*

Felix Mescoli



### The Night Eternal

Fatale.  
CD/LP/Digital, Ván Records  
VAN 376 (Soulfood)

*Man sollte das Essener Quintett nicht auf seine Herkunft reduzieren, aber sicher ist: Genau wie das Ruhrgebiet bietet auch „Fatale“ Schönheit im Hässlichen, der rabiate, kratzige Heavy Metal der Band wird von sowohl mitnehmender Melancholie als auch unaufdringlicher Zartheit flankiert, die dem Ganzen eine morbide Tanzbarkeit verleihen, wie man sie von anderen Underground-Lieblingen wie Tribulaton oder In Solitude kennt. Mit dem Holzhammer komponieren The Night Eternal indes nicht – die neun Songs des zweiten Albums fordern Aufmerksamkeit ein, sie sind angelegt für die Langstrecke und nicht für den Sprint.*

Boris Kaiser

## Club und Dance

### DJ Mell G

Issues.

Digital, Juicy Gang Records  
JGR006 (Direktvertrieb)

*Einschnürend, bedrückend, in ständiger Wiederholung gefangen – was sich wie ein Krisenszenario beschreiben lässt, ist hier ästhetischer Ausgangspunkt eines von Retro-Elektro inspirierten Mini-Albums, auf dem DJ Mell G in gebotener Dringlichkeit und mit der daraus resultierenden Widerstands-Energie aber auch die Auseinandersetzung mit den eigenen Mental-Health-Dämonen betreibt. Das eindrucksvolle Langspiel-Debüt der international gefragten Hamburger DJ auf eigenem Label belebt auf eigenwilligem, düster-brüchigen Terrain aus Beats und Bässen die alte Elektro-Welt – mit Techno-, Acid- und Footwork-Einflüssen.*

Christian Tjaben



### Kelela

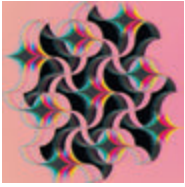
Raven.

CD/2 LPs, Warp  
WARPCD320 (Rough Trade)

*„Raven“ soll die Vielfalt von Dance Music zeigen, so Kelela bei ihrem Berlin-Konzert (wo das Album entstanden ist). Genre-technisch und emotional deckt die US-Amerikanerin auf ihrem zweiten Album viele Pole der Clubmusik ab: Breakbeat, Euphorie, wogende Dancehall, Schwere, Bass, außerweltliches Ambiente. Dennoch steht Kelelas Stimme weiterhin im Zentrum. Sie verleiht der Musik die Intimität, die sonst bei Zweisamkeit oder kollektivem Feierrausch entstehen kann. Ein Album, das verstehen lässt, worum es im Club geht.*

Cristina Plett





### Massimiliano Pagliara

See You In Paradise.

2 LPs/DL, Permanent

Vacation PERMVAC247-1

(Rough Trade)

„See you in paradise“, so verabschiedet sich Hi-NRG-Pionier Patrick Cowley in seinem Tagebuch Ende der 70er von einem Liebhaber. Was für den an AIDS verstorbenen Produzenten zu früh traurige Realität wurde, inspirierte den italienischen Wahlberliner Massimiliano Pagliara zu seinem jüngsten Album. Darauf liefert der Panorama-Bar-Resident nicht nur Disco-infizierte Dancefloor-Banger, sondern bildet zwischen Dub Techno, Acid, New Wave und Chicago House die Bandbreite seiner Virtuosität ab. Pagliara trifft den sweet spot zwischen Weltschmerz und enthemmter Euphorie auf dem Dancefloor: Himmlisch!

Laura Aha



### Surgeon

Crash Recoil.

2 LPs/Digital, Tresor Records

Tresor.351 (Direktvertrieb)

Techno auf Album-Länge bemüht oftmals dramaturgische Konzepte, die das Genre vom funktionalen, den Tanzenden im Club gewidmeten Ursprung auf ein für den Heimgebrauch vermeintlich tauglicheres Podest bewegen sollen. Derlei hat Anthony Child alias Surgeon auf „Crash Recoil“ nicht nötig. Sein Album entspringt den improvisierten Live-Sets, für die der Brite seit bald 30 Jahren bekannt ist. Dabei hat es die unmittelbare Qualität eines DJ-Sets und die Detail-Tiefe einer auskomponierten Arbeit. Ein ebenso düsterer wie erhabener Hörgenuss.

Christian Tjaben



## Electronic und Experimental

### „Micro Ambient Music“

Tribute To Ryuichi Sakamoto. David Toop, Otomo Yoshihide, Sachiko M, Alva Noto, Taylor Deupree, Christopher Willits u.a. Digital, Micro Ambient Music (Direktvertrieb)

*Micro Ambient Music liefert vier Stunden Soundkunst von Musikern des New Yorker Labels 12k, das von Taylor Deupree betrieben wird. Zu Ehren des im März verstorbenen Klangforschers Ryuichi Sakamoto sind Werke von Otomo Yoshihide, Alva Noto, David Toop, Christopher Willits, Ken Ikeda, Marihiko Hara, Aoki Takamasa und anderen Musikern versammelt, die teils mit Sakamoto zusammengearbeitet haben. Die Kompilation wird zum Zeugnis für die Welt der Soundkunst, des Ambient und anderer Formen der experimentellen Musik und ihrer Errungenschaften nach den Nuller-Jahren. Ein Teil des Erlöses wird an Trees For Sakamoto gespendet.*

*Olaf Maikopf*

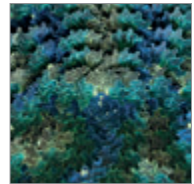


### IzangoMa

Ngo Ma.  
CD/LP/Digital, Brownswood Recordings BWOOD0291 (Rough Trade)

*Hinter „IzangoMa“ steht ein Kollektiv aus mosambikanischen und südafrikanischen Musikerinnen und Musikern um den autodidaktischen Keyboarder, Gitarristen und Sänger Sibusile Xaba und den gefragten Beatproduzenten Ashley Kgabo aus Südafrika. Diverse Township-Stile verbinden sich mit westlichen Clubsounds, hektische elektrische Beats und verstörende Synth-Sounds treffen auf analoge Percussion, Chants wie bei der Jazz-Legende Sun Ra, flirrende Highlife-Gitarren und jubelnde Bläserfanfaren – ein furioser Soundclash, der auf Gilles Petersons Label „Brownswood“ eine passende Heimat gefunden hat.*

*Guido Halfmann*



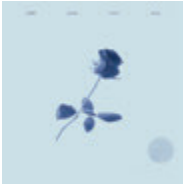


### Ryūichi Sakamoto

12. Milan Records  
19658789822 (Sony)

*Sakamoto komponierte „12“ zu einer Zeit, in der er aufgrund seiner Krebserkrankung über sein Leben nachdachte. Es ist der Soundtrack eines Mannes, der sich mit der eigenen Sterblichkeit auseinandersetzt – herzerreißend, aber auch lebensbejahend. Statt sein Leben mit erzählerischem Songwriting oder theatralischen Instrumentalfirewerken zu mythologisieren, entschied sich Sakamoto für eine stille, subtile und zurückhaltende Anmut. Mit jedem Hören lernt man etwas darüber, was es braucht, um die Dinge nicht zu ernst zu nehmen, denn eines Tages wird alles vorbei sein. Ryūichi Sakamoto starb am 28. März 2023.*

*Olaf Maikopf*



### Y Bülbül, Yumurta

Not One, Not Two.  
DL/LP, Pingipung 076  
(Kompakt)

*Bülbül ist der türkische Name für die Nachtigall, und Yumurta bedeutet Ei. Das mag die Frage aufwerfen, was zuerst war: die improvisierten Percussion-Tracks des Istanbuler Musikers Yumurta oder die synthetisch-realen Ambient-Dub-Kraut-Sounds des in London lebenden Multiinstrumentalisten Y Bülbül, die zwischen den beiden Städten hin- und hergeschickt wurden. Die Musik lässt solche Fragen obsolet werden. Das Ergebnis des musikalischen Austauschs ist – wieder ein naheliegendes Wortspiel – „Not One, Not Two“, sondern ein facettenreiches Klang- und Groove-Kaleidoskop.*

*Guido Halfmann*

## Blues

### Eric Bibb

Ridin'.

CD/2 LPs, Dixie Frog  
DFGCD 8840 (Indigo)

*Eric Bibb ist gleich beim ersten Ton identifizierbar. Diese Stimme und die Farbe seiner Musik sind unverkennbar. Nach „America“ (2021) legt er mit „Ridin“ gleichermaßen überzeugend nach. Wie immer offenbart er seine Haltung gegenüber dem, was um ihn herum im Kleinen wie im Großen geschieht. Seine Texte sind die eines politisch denkenden Menschen und gleichermaßen durchdrungen von Spiritualität auf der Basis einer positiven und optimistischen Weltsicht. Seine Kritik bedient sich der Sprache der Liebe. Mit diesem Album wird er seinem Ruf als „The Boss“ des Blues mehr als gerecht.*

*Karl Leitner*



### Larkin Poe

Blood Harmony.

CD/LP, Tricky-Woo Records  
TWR01CD (Indigo)

*Die Schwestern Rebecca und Megan Lovell, die sich als Band nach einem ihrer Vorfahren Larkin Poe nennen, schicken sich mit ihrem achten Album „Blood Harmony“ an, den Southern Rock – eine seit den Siebzigern populäre Spielart des Blues-Rock, die Elemente der in den US-Südstaaten heimischen Genres wie Country, Gospel, Soul und Jazz in sich aufnimmt – zu neuer Blüte zu führen. Die aus Atlanta stammenden, mittlerweile in Nashville lebenden Sängerinnen, Songschreiberinnen und Multiinstrumentalistinnen setzen die Musik unter (Stark-)Strom, ohne dabei die „Roots“ zu kappen.*

*Christian Pfarr*





### Richard Bargel

Dead Slow Stampede.  
CD/LP, Clementine Music  
CM-No.001 (Timezone)

*Wenn jemand wie der Kölner Musiker Richard Bargel 50 Jahre Bühnenerfahrung auf dem Buckel hat, weiß man genau, wo man steht. Dennoch ist es gerade die Verbindung aus – Verzeihung! – älterem Künstler und jungem Produzenten und Multiinstrumentalisten Fabio Nettekoven und dessen Label Clementine Music, die dieses Album zu etwas Besonderem macht: gut produzierte, frische Musikalität, deren entspannt groovende Song-Texturen mit u.a. Pedal Steel Guitar, Mellotron oder Wurlitzer E-Piano die Songs und Sounds neu und nachhaltig tief im Americana-Blues-Kosmos verankern.*

*Tim Schauen*



### Selwyn Birchwood

Exorcist.  
CD/LP, Alligator Records  
CDAL 5012 (Bertus)

*Er selbst nennt seine Musik „Electric Funk Swampin' Blues“. Man könnte sie aber auch einfach „großartig“ nennen. Mit „Exorcist“ ist Selwyn Birchwood ein Album gelungen, das einen vom ersten Ton an regelrecht packt und in den nächsten 58 Minuten nicht mehr loslässt. Diese Produktion strotzt vor Selbstbewusstsein und zeigt einen Künstler, der über Albert King und Buddy Guy zum Blues kam und gerade dabei ist, mit immer wieder neuen stilistischen Ideen weit über die beiden hinauszugehen. Was ist das für ein frischer, neuer Fußabdruck in diesem alten Gewerbe; und das mit nicht mal 40 Jahren!*

*Karl Leitner*

## R&B, Soul und Hip-Hop

### Kool & The Gang

People Just Wanna Have Fun.  
CD/2 LPs, Astana Music Inc.  
0819376047928 (Membran)

*Kool & The Gang sind eigentlich eine Jazzband mit Disco-Hits. Live zeigen sie im ausufernden Improvisationsspiel, wohin die Reise nach den The-Jazziacs-Zeiten hätte gehen können. Doch es kam anders, die Hits purzelten jahrzehntelang auf die Tanzflure, denn „People just wanna have fun“. 2024 wird den Band-Angestellten die Lebensleistung einer 60-jährigen Betriebszugehörigkeit bescheinigt – und so feiert die Rest-Gang um Robert „Kool“ Bell und George „Funky“ Brown auf der mittlerweile 34. LP die ewige Party einfach weiter: mit den Mitteln von heute, aber ohne sich dem Zeitgeist an den Hals zu werfen.*

*Torsten Fuchs*

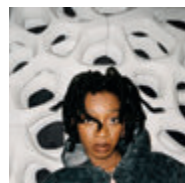


### Little Simz

No Thank You.  
Digital, Forever Living  
Originals FLOCD16  
(Membran)

*„Simbi“, 1994 in Islington geboren, bekannter unter ihrem Bühnennamen Little Simz, gibt mit „No Thank You“ ein Statement zu den Wirren und allzu sehr business-geprägten Machenschaften der Musikindustrie ab. Und gewährt zugleich Einblick in ihr Privatleben, das darunter litt. Nicht nur deshalb wurde dieses Album ohne Vorankündigung veröffentlicht. Musikalisch exzellent von Produzent Inflo begleitet, suchen die brillanten Texte, Rap-Style und Flow gegenwärtig ihresgleichen. Selten gelingt es Künstlern, ein so zeitgemäßes wie zeitloses Werk zu erschaffen. „Ich dachte mir, das ist der Moment. Ich muss jetzt sprechen“, so Simz mit eigenen Worten. Genau dafür wurden Rap und Hip-Hop vor 50 Jahren erfunden.*

*Michael Rütten*





### Peter Fox

Love Songs.  
CD/Digital,  
Warner 5054197645785

*Mit Seeed hat Pierre Baigorry alias Peter Fox den ersten eigenen Berliner Urban-Style überhaupt begründet – und diesen auf „Stadtaffe“ 2008 ausdiffundieren lassen. Das zweite Solo-Album von Peter Fox kam nach 15 Jahren, und „Love Songs“ überrascht mit einer – positiv konnotierten – Eingängigkeit, die den hiesigen Nach-Corona-Zeitgeist aufgreift. Dass Fox sich absurder Aneignungsvorwürfe erwehren musste – geschenkt. Was bleibt, sind 2023er-Sommerhits wie „Ein Auge blau“ und*

*„Tuff Cookie“. Peter Fox ist mit seinen Liebesliedern fürs Leben der Mann der Stunde – zweifelsohne: Die Zukunft ist pink ...*

*Torsten Fuchs & Jörg Wachsmuth*

## Wortkunst



### Emmanuel Carrère

V 13 – Chronique judiciaire.  
Hörspiel. Ulrich Matthes,  
Maren Eggert, Constanze  
Becker, Alexander Simon,  
Musik: zeitblom,  
Übersetzung: Claudia  
Hamm, Regie: Leonhard  
Koppelman. Stream, SWR

Foto:  
Der Schauspieler Ulrich Matthes  
während der Aufnahmesitzungen.

*Der Titel steht für ein Datum des Schreckens: Am 13. November 2015 – vendredi 13 novembre – fand ein islamistischer Terroranschlag in Paris statt. 130 Menschen starben, fast 700 wurden verletzt. Sechs Jahre später beginnt der Prozess gegen 14 Angeklagte, an dem der französische Schriftsteller Emmanuel Carrère neun Monate teilnimmt. Er hört zu, berichtet, stellt Fragen, findet keine Antworten. Seine ungewöhnliche Gerichtsreportage haben Regisseur Leonard Koppelman, der Musiker zeitblom und ein grandioses Ensemble eindrucksvoll umgesetzt: als Hörspiel und achteiliger Podcast. Man folgt gebannt – mit ratlosem Grauen.*

*Manuela Reichart*

**Ingrid Lausund**

Bin nebenan. Monologe für zuhause. Lina Beckmann, Matthias Brandt, Fritzi Haberlandt, Jens Harzer, André Jung, Bjarne Mädel, Bastian Pastewka, Angelika Richter, Sophie Rois, Bettina Stucky, Katrin Wichmann, Michael Wittenborn, Regie: Bjarne Mädel. mp3-CD, speak low ISBN 978-3-948674-16-8

*Das Zuhause, in dem wir uns eigentlich geborgen fühlen sollten, offenbart sich in diesen Monologen der Theaterautorin Ingrid Lausund als Ort, in dem sich Abgründe der Seele auftun, wilde Fantasien ausgelebt werden, Ängste sich Bahn brechen, Aggressionen und Obsessionen zu Tage treten. Dieses Versuchslabor des ganz persönlichen Irrsinns wird zur fantastischen Vorlage für zwölf Stimmen aus der ersten Liga deutscher Schauspielkunst, die zu interpretatorischen Höchstleistungen auflaufen. Man hört gebannt zu und schwankt zwischen tiefem Erschrecken und herzhaftem Lachen.*

Dorothee Meyer-Kahrweg

**Franz Schubert/  
Wilhelm Müller/  
Stefan Weiller**

Die schöne Müllerin. Brigitta Assheuer, Jens Harzer, Dagmar Manzel, Klavier: Hedayet Djeddikar. 2 CDs, speak low ISBN 978-3-948674-14-4

*Schuberts Liederzyklus bildet den Grund für dieses berührende und einfühlsam komponierte Hörbuch. Musik und Gedichte werden mit heutigen Schicksalen voller Liebesleid und Verzweiflung, Abstieg und Verrat verknüpft. Stefan Weiller hat in Beratungsstellen, Obdachlosenunterkünften und Frauenhäusern traurige Lebensgeschichten notiert, die hier eindrucksvoll interpretiert werden. Wenn Dagmar Manzel etwa in die Rolle der Frau schlüpft, die nach langer Ehe von ihrem Mann verlassen wurde, kein Geld mehr und nun auch noch Krebs hat, hört man den typisch berlinerischen Trotz gegen das Schicksal: Ich lasse mich nicht unterkriegen.*

Manuela Reichart





### Teurer Wohnen (Vol. 1-7)

Verschiedene Akteure;  
mit einem Score von Volker  
Bertelmann alias Hauschka.  
Podcast, Detektor.fm &  
Radio eins (ARD Audiothek)

*Der Titel dieses Podcasts ist wörtlich zu verstehen. Anhand eines skandalösen Berliner Falls – ein Haus mit günstigen Wohnungen wird abgerissen zugunsten eines Neubaus mit luxuriösen Eigentumswohnungen – wird genau recherchiert, wie und warum es dazu kommen konnte. Es geht um Spekulantentum, politische Hilfslosigkeit und reiche Leute, für die 25.000 Euro pro Quadratmeter kein Grund zur Aufregung sind. Beim Hören begreift man Strukturen, versteht verschleierte Finanztransaktionen und wünscht sich, das Ulmer Modell würde bundesweit angewandt werden. Eine Stadt kann auch ohne Bodenspekulanten existieren.*

Manuela Reichart

## Kinder- und Jugendaufnahmen



### Kirsten Boie

Der Hoffnungsvogel.  
Jona Mues. mp3-CD,  
Oetinger Audio  
ISBN 978-3-8373-9382-8

*Dieses Hörbuch ist Empowerment pur! Mit ihrer neuen Parabel gelingt es Kirsten Boie beim Rezipienten ein warmes und ermutigendes Gefühl zu erzeugen. Im „Hoffnungsvogel“ steckt so viel Lebensweisheit, und es tut gut der Geschichte zu lauschen und sich von ihr berühren zu lassen. Jona Mues versteht es, diesen wunderbaren Text auf eine Art zu lesen, die witzig ist, leicht und abwechslungsreich. Und so ist man ganz mit dabei, im „Glücklichen Land“, das nicht mehr glücklich ist, und auf der abenteuerlichen Reise mit dem freundlichen Prinzen und der Tochter der Leuchtturmwärterin. Ich wünschte, unsere Welt hätte auch einen Hoffnungsvogel.*

Helen Seyd





# HINGEHÖRT. EINDRUCKSVOLLE LITERATUR FÜR BEGEISTERUNG UND FASZINATION



## Die Fortsetzung der großen Originaltonedition zur Geschichte des 20. Jahrhunderts

Herausgeber: Hans Sarkowicz, Ulrich Herbert, Michael Krüger, Ines Geipel, Christiane Collorio  
**Jahrhundertstimmen 1945-2000**  
ca. 40 h auf 4 mp3-CDs



## Eine kleine Philosophie der Gelassenheit und des stillen Glücks

Alex Capus  
**Das kleine Haus am Sonnenhang**  
Ungekürzte Lesung mit Alex Capus  
3 h 53 min auf 3 mp3-CDs oder als Download



## Ein großer Roman über eines der legendären »Philosophenschiffe«, mit denen Stalin Intellektuelle deportierte

Michael Köhlmeier  
**Das Philosophenschiff**  
Ungekürzte Lesung mit Michael Köhlmeier  
7 h 17 min auf 1 mp3-CD oder als Download



## Anlässlich des 100. Todestages Franz Kafkas: ein literarisch-biographischer Essay zur Jahrhundertfigur der Weltliteratur

Rüdiger Safranski  
**Kafka. Um sein Leben schreiben**  
Ungekürzte Lesung mit Frank Arnold  
8 h, 36 min auf 1 mp3-CD oder als Download



### Jens Digel

Vielfalter. Eigenverlag  
4064832932157  
(Direktvertrieb)

*Beim Öffnen der CD-Hülle entfalten sich ihre Flügel. Solch liebevoll gestaltete Details machen neugierig auf die 13 Lieder, die Jens Digel getextet und in Musik gesetzt hat, die er auch selbst singt: inspirierende Miniaturen der inneren Stärkung, der Fantasie, der lebensfrohen Bejahung, des verspielten Sprachjonglierens für die Jüngerer. Farbenfroh wie das ausführliche Booklet ist die musikalische Gestaltung, die eifrig mitsingende Kinder miteinbezieht. Ein schwungvoller Hörspañ, bei dem auch Erwachsene sicherlich nicht so schnell müde werden.*

Regina Himmelbauer



### Nils Mohl

Wilde Radtour mit  
Velociraptorin.  
Christoph Jöde. Hörcompany  
ISBN 978-3-96632-071-9

*Was haben ein Velociped und ein Velociraptor gemeinsam? Eine Worthälfte, die sich ableitet von der gemeinsamen lateinischen Wurzel velox, also „schnell“. Ein Fahrrad und ein räuberisches Dinosaurierweibchen sind die zentralen Mot(ivat)oren in dieser flotten Fahrradtour. Von A-Z unterhält die wendungsreiche Geschichte auch auf sprachlicher Ebene: In jedem der kurzen Kapitel steht nebenbei ein Buchstabe im Mittelpunkt. Und so fließen auch fahrradspezifische Begriffe locker mit ein – in eine ebenso vergnügliche wie virtuose Miniatur für Klein und Groß, mit akustischem Augenzwinkern gelesen vom Hamburger Schauspieler Christoph Jöde.*

Regina Himmelbauer

**Markus Orths**

Crazy Family.

Die Hackebarts räumen ab!

Stefan Kaminski. 2 CDs,

Hörcompany

ISBN 978-3-96632-076-4

*Wer hat nicht mal mit dem Gedanken gespielt, bei einem TV-Quiz den Höchstgewinn zu kassieren? Auch Familie Hackebart entscheidet sich nach langen Diskussionen schließlich für die Teilnahme. Denn sie sind davon überzeugt, in ihrer Mitte DIE „Geheimwaffe“ gegen Günther Jauchs Fragen zu haben! Markus Orths Geschichte, gewohnt genial von Stefan Kaminsky ins Leben gerufen, nimmt das verrückte Treiben des Fernsehgeschäfts aufs Korn, macht sich über Sitten und Gebräuche im Schatten des Glamours lustig und zeigt, was eine Familie ausmacht: Liebe, Respekt und Vertrauen auf die Fähigkeiten der anderen. Und vor allem: Zusammenhalten! Sehr vergnüglich und „ur-cool“!*

Friederike Raderer



**Laura Aha**

Studierte Kulturwissenschaft, Kirchen- und Popmusik, arbeitet als freie Journalistin u.a. für Deutschlandfunk Kultur, Groove, Missy Magazine und das Berghain, für das sie eine zweimonatliche Kolumne schreibt. (Jury: „Club und Dance“)

**Lothar Brandt**

Studium der Germanistik, Philosophie und Informationswissenschaft. Ehem. Redakteur der Scala, seit 2015 freier Journalist und Booklet-Autor für diverse Zeitschriften und Tonträger-Label. (Jury: „Konzerte“)

**Stephan Ahrens**

Studierte Filmwissenschaft, wiss. Mitarbeiter der Uni Paderborn. Filmreihen und Bücher zu Musik und Film, Veröffentlichungen in Jungle World, Filmdienst, Filmbulletin und Journal of Film Preservation. (Jury: „Filmmusik“).

**Robert Braunmüller**

Kulturredakteur der Münchner Abendzeitung. Studium der Theaterwissenschaft, Buchveröffentlichungen, u.a.: „Oper als Drama. Walter Felsensteins realistisches Musiktheater“. (Jury: „Oper II“)

**Jochen Arlt**

Freier Journalist und Schriftsteller. Zuvor Redakteur u.a. der Kölnischen Rundschau; Mitherausgeber „Rockmagazin Szene Köln“. Gründer KölnLiteraturPreis und Rheinischer Literaturpreis Siegburg. (Jury: „Liedermacher“)

**Manuel Brug**

Studium u.a. der Theaterwissenschaft, Musikwissenschaft, Romanistik, Komparatistik und Publizistik. Musikredakteur u.a. für Süddeutsche Zeitung, Opernwelt, Wochenpost, Tagesspiegel und Welt. (Jury: „Oper II“)

**Susanne Benda**

Musikredakteurin der Stuttgarter Nachrichten. Studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Theaterwissenschaft in Würzburg und München. (Jury: „Chor und Vokalensemble“)

**Eleonore Büning**

Musikredakteurin der Zeit, FAZ und FAS. Seit Sommer 2017 freelance. Studierte Germanistik, Musik- und Theaterwissenschaften. Promotion über Beethoven. (Jury: „Oper I“)

**Carola Benninghoven**

Studium der Literaturwissenschaften. Hörspielkritikerin für FR, epd. Redakteurin Schulfernsehen SR, Leiterin Kinderfernsehen HR. Autorin, Regisseurin und Produzentin von Hörfunk- und TV-Features. (Jury: „Kinder- und Jugendaufnahmen“)

**Stephan Bultmann**

Arbeitete als Assistent des Operndirektors an der Janáček-Oper in Brünn. Schreibt für das Musikmagazin Classic Record Collector und diverse internationale Online-Magazine. (Jury: „Historische Aufnahmen Klassik“)

**Tim Caspar Boehme**

Stellv. Ressortleiter der taz-Kulturredaktion. Autor u.a. für Groove, hmv mag, Spex und De:Bug. Philosophiestudium in Hamburg, New York, Frankfurt; Promotion in Düsseldorf. Sein Buch „Ethik und Genießen. Kant und Lacan“ erschien 2005. (Jury: „Club und Dance“)

**Kalle Burmester**

Hätte eigentlich Musik- und Deutschlehrer am Gymnasium werden sollen. Freier Mitarbeiter und Foto-Reporter bei verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften, moderiert für NDR und WDR. (Jury: „Tasteninstrumente I“)

**Attila Csampai**

Studium u.a. der Musikwissenschaft, Theatergeschichte, Philosophie, Soziologie und Mathematik. Langjähriger Musikredakteur beim BR. Buchautor und Kolumnist. (Jury: „Tasteninstrumente I“)

**Thomas Daun**

Studierte Schulmusik und Musikethnologie, spezialisierte sich als Harfenspieler auf traditionelle Musik. Diverse CD-Veröffentlichungen. Moderator und Autor u.a. für WDR und Deutschlandfunk. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

**Alexander Dick**

Musik- und Kulturchef der Badischen Zeitung, Wagnerexperte. Vormalig Redakteur des Nordbayerischen Kurier in Bayreuth, wo er Schulmusik, Germanistik und Musiktheater studiert hat. (Jury: „Oper II“)

**Ralf Dombrowski**

Studium der Geschichte, schreibt u.a. für die Süddeutsche Zeitung, Spiegel Online und den BR. Seit 1998 Künstlerischer Leiter des Festivals „European Jazztival“ Schloss Elmau. (Jury: „Pop“)

**Thorsten Dörting**

Studierte Geschichte, Philosophie und Psychologie. Reporter beim Nachrichtenmagazin Facts in Zürich, seit Mai 2021 Mitglied der Spiegel-Chefredaktion. (Jury: „Hard und Heavy“)

**Johanna Dürholz**

Studium der Literaturwissenschaft; Ausbildung zur Online-Redakteurin. Seit 2017 Redakteurin bei der FAZ, besondere Vorliebe für Popkultur. Buchveröffentlichung: „Die K-Frage. Was es heute bedeutet, (k)ein Kind zu wollen.“ (Jury: „Alternative“)

**Susann El Kassar**

Studierte Physik und Musikjournalismus. Erste journalistische Erfahrungen im Bereich Online, Radio und Fernsehen bei Terzwerk. Arbeitet als Redakteurin und Moderatorin bei DLF. (Jury: „Kammermusik I“)

**Martin Elste**

Studierte Violine sowie Musikwissenschaft, Publizistik und Anglistik, u.a. in Köln und Berlin. Baute den Forschungsschwerpunkt Diskologie am Staatlichen Institut für Musikforschung auf. (Jury: „Oper I“)

**Sabine Fallenstein**

Studierte Musikwissenschaft, Klavier und Kulturmanagement. Musikredakteurin bei SWR2, verantwortlich für Konzertreihen, CD-Produktionen und Sendungen. Mitglied im Leitungsteam des Festivals RheinVokal. (Jury: „Tasteninstrumente II“)

**Wolf-Christian Fink**

Studium der Italienischen Philologie, Germanistik und Musikwissenschaft. Schreibt u.a. für Cinema, Welt am Sonntag, Max, Marie Claire, Elle, Amica, nrmz, BBC Music Magazine, Rondo und Scala. (Jury: „Alte Musik“)

**Stefan Franzen**

Studierte Musikwissenschaft und Germanistik in Freiburg. Schreibt u.a. für Folker, Jazz thing, Badische Zeitung, taz, Nürnberger Nachrichten und für diverse Rundfunksender. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

**Marco Frei**

Studierte Musik-, Kommunikations- und Theaterwissenschaften sowie Italianistik. Seine Doktorarbeit über Schostakowitsch erschien 2006. Er schreibt u.a. für die NZZ, Musik & Theater, PianoNews sowie Schott Music. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Jürgen Frey**

Autor, Herausgeber und Übersetzer von Musikbüchern. Schrieb zunächst für Sounds, dann für SWR, WDR, SR und NDR. Von 1998 bis 2006 Kulturredakteur bei der Badischen Zeitung. (Jury: „Weltmusik“)

**Maria Gnann**

Studierte Musikjournalismus; schreibt u.a. für das Ensemble Resonanz sowie öffentlich-rechtliche Sender. Redaktionelle Mitarbeit beim DLF. Sie ist Mitgründerin von MUJK, einem solidarischen Kollektiv für Musikjournalismus. (Jury: „Orchestermusik“)

**Jörn Florian Fuchs**

Studierte Philosophie, Musiktheater-, Religions- und Literaturwissenschaft sowie Soziologie. Schreibt u.a. für Deutschlandradio, SWR, BR sowie für diverse Printmedien. (Jury: „Wortkunst“)

**Andreas Göbel**

Studierte Musikwissenschaft und Klavier mit anschließender Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Seit 2001 arbeitet er als Autor, Kritiker und Musikredakteur beim RBB. Seit 2014 ist er Co-Kurator von Ultraschall Berlin (Jury: „Kammermusik II“).

**Torsten Fuchs**

Diplom-Journalist. Moderierte viele Jahre bei Jam fm sowie bei MDR Sputnik. Im Brotberuf Schlussredakteur, hat er bei Peli One fm eine tägliche Musikkolumne und arbeitet als US-Korrespondent in Fairfax, VA (Jury: „R&B, Soul und Hip-Hop“)

**Wolfram Goertz**

Studierte Musikwissenschaft und Philosophie in Köln und Bochum sowie Kirchenmusik und Medizin in Aachen. Seit 1989 Musikredakteur der Rheinischen Post. (Jury: „Chor und Vokalensemble“)

**Nikolaus Gatter**

Übersetzer, Liedermacher, Lektor, Autor. Studium der Germanistik und Geschichtswissenschaften in Bonn. Schreibt u.a. für Folker, SWR und WDR. Vorsitzender der Varnhagen-Gesellschaft. (Jury: „Grenzgänge“)

**Michael Grote**

Studierte Deutsch und Geschichte in Bielefeld, Promotion zur akustischen Literatur von Carlfriedrich Claus. Wiss. Bibliothekar an der Universität Bergen/Norwegen. Forscht u.a. zur experimentellen Literatur des 20. Jahrhunderts. (Jury: „Wortkunst“)

**Sandra Gern**

Chefin vom Dienst und stellvertretende Programmchefin beim Radiosender egoFM; gründete und moderiert seit 2015 die von der Grimme-Jury 2020 mit dem Deutschen Radiopreis ausgezeichnete Musiksendung „Chelsea Hotel“. (Jury: „Alternative“)

**Helge Grünewald**

Studium der Politikwissenschaft, Soziologie und Musikwissenschaft. Musikjournalist u.a. für den rbb sowie Fono Forum, Klassik heute. Zunächst Pressesprecher, dann Dramaturg der Berliner Philharmoniker. (Jury: „Musikfilm“)

**Manfred Gillig-Degrave**

Studierte Biologie. Seit 1980 Musikredakteur für stereoplay und Audio. Gründete HifiVision, ehem. Chefredakteur von Sounds und der Musikwoche. Veröffentlichte ein Handbuch für Kriegsdienstverweigerer. (Jury: „Rock“)

**Gabriele Haefs**

Studierte in Bonn und Hamburg Volkskunde, Sprachwissenschaft, Keltologie, Skandinavistik. Verlagslektorin, Übersetzerin, Autorin und Mitarbeiterin der Musikzeitschrift Folker. (Jury: „Folk und Singer/Songwriter“)

**Volker Hagedorn**

Studium der Viola in Hannover, Feuilleton-Redakteur der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung und der Leipziger Volkszeitung, seit 1996 freiberuflich tätig u.a. für die Zeit, WDR und Tagesspiegel. (Jury: „Kammermusik II“)

**Peter Hagmann**

Promotion in Musikwissenschaft 1982, Diplom als Organist 1978. Schreibt seit 1972 über Musik, zuerst für die Basler Zeitung, langjähriger Feuilleton-Redakteur der NZZ. (Jury: „Orchestermusik“)

**Margit Hähner**

Studium der Germanistik und Katholischen Theologie, lebt als Schriftstellerin in Köln. Publikationen, Rezensentin für Kinder- und Jugendliteratur. (Jury: „Kinder- & Jugendaufnahmen“)

**Guido Halfmann**

Seit Mitte der achtziger Jahre als Club-DJ und Musikjournalist aktiv. Seit 1993 Redakteur des Musikmagazins Jazz thing. (Jury: „Electronic und Experimental“)

**Eva Halus**

Studium der Germanistik und Mathematik, sowie später Musikwissenschaft; knapp 40 Jahre Kulturredakteurin beim ORF in Hörfunk und Fernsehen, knappe und aktuelle Beiträge sowie längere Formate. (Jury: „Wortkunst“)

**Karl Harb**

Studium der Germanistik, Musikwissenschaft, Publizistik. Langjähriger Redakteur der Salzburger Nachrichten. Schrieb u.a. „Hans Landesmann – Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“ (2011). (Jury: „Oper II“)

**Bernhard Hartmann**

Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie in Bonn. Seit 1988 als freier Journalist beim Bonner General-Anzeiger, seit 1996 Feuilleton-Redakteur. (Jury: „Kammermusik I“)

**Ludwig Hartmann**

Studierte Geschichte, Violoncello, Schulmusik & Kulturmanagement. Redakteur bei NDR Kultur, wo er u.a. die Foyerkonzerte moderiert. Tätigkeiten als Moderator bei zahlreichen Konzertreihen, Festivals und Podiumsdiskussionen. (Jury: „Kammermusik II“)

**Fritz Werner Haver**

Studierte Anglistik und Politische Wissenschaften in Hamburg und Marburg, promovierte über Bob Dylan. Seit 1987 freier Musikjournalist, Fotograf und Musiker. Mehrere Buchveröffentlichungen (Jury: „Rock“)

**Christine Heise**

Studium der Germanistik und Politik in Hannover. Redakteurin und Moderatorin bei radioeins sowie SFB/rbb, schreibt u.a. für die Süddeutsche Zeitung, das Tip-Magazin und countrymusicnews.de. (Jury: „Rock“)

**Malte Hemmerich**

Studierte Musikjournalismus und arbeitete bei takt1. Schreibt für die FAZ; Redaktion sowie Moderation bei SWR2, u.a. im Film-musik-Podcast „Score Snacks“. Publikation zur Geschichte der Salzburger Festspiele zum 100. Jubiläum. (Jury: „Filmmusik“)

**Matthias Hengelbrock**

Studium der Musikwissenschaft, Latein, Geschichte und Philosophie in Freiburg und Göttingen. Schreibt als freier Autor u.a. für Fono Forum, Musik und Kirche sowie für www.klassik-heute.com. (Jury: „Alte Musik“)

**Ida Hermes**

Studierte Musikjournalismus an der TU Dortmund; arbeitet v.a. für den Rundfunk, zurzeit in Vertretung als Redakteurin bei WDR 3. Daneben studiert sie im Master Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. (Jury: „Kammermusik II“)

**Norbert Hornig**

Freier Musikjournalist und Geiger aus Leidenschaft. Arbeitet für die Musikabteilung des Deutschlandfunks und schreibt regelmäßig für die Fachzeitschriften Fono Forum und Stereo. (Jury: „Konzerte“ & „Historische Aufnahmen“)

**Benjamin Herzog**

Studierte Violine in Basel, Bern und Wien; war Redakteur bei der Basler Zeitung. Schreibt u.a. für NZZ, Tages-Anzeiger, Du-Magazin. Seit 2010 Musikredakteur beim Schweizer Radio SRF. (Jury: „Kammermusik I“)

**Guenter Hottmann**

Seit Mitte der 80er-Jahre im Rundfunk tätig, war freier Autor im FAZ-Feuilleton, 21 Jahre Jazzredakteur in hr2-kultur, 17 davon Kurator beim Deutschen Jazzfestival Frankfurt. Präsentierte jährlich ca. 500 neue Jazz-CDs im Radio. (Jury: „Jazz II“)

**Regina Himmelbauer**

Studium an der Wiener Musikhochschule. Lehrbeauftragte am Joseph-Haydn-Konservatorium in Eisenstadt, arbeitet u.a. im Bereich der pädagogischen Ausbildung zukünftiger Musikschullehrer. (Jury: „Kinder- und Jugendaufnahmen“)

**Christoph Irrgeher**

Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft in Wien. 19 Jahre lang Redakteur der „Wiener Zeitung“, derzeit als freier Journalist tätig. (Jury: „Grenzgänge“)

**Marie-Theres Himmler**

Studierte Musikwissenschaft in Wien, gestaltet und moderiert seit 2019 Sendungen beim ORF (Ö1), u.a. „DasÖ1-Konzert“, „Vorgestellt“; war für WDR3 „Tonart“ tätig. Lehrt an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. (Jury: „Tasteninstrumente I“)

**Lothar Jänichen**

Studierte Musikwissenschaft und Publizistik in Berlin. Seit 1981 regelmäßig Jazzsendungen im RIAS. Freier Musikjournalist u.a. für Deutschlandradio, rbb, Musikwoche und stereoplay. (Jury: „Jazz I“)

**Martin Hoffmann**

Erster Orgelunterricht bei Franz Lehnrdorfer, studierte Schulmusik und Chor-dirigieren in München. Zahlreiche Texte zur Aufführungspraxis von Musik, u.a. für Deutschlandradio und Concerto. (Jury: „Tasteninstrumente II“)

**Boris Kaiser**

Startete schon mit 17 sein erstes eigenes Fanzine Dying Illusion; studierte Soziologie, Psychologie, Politik in Aachen, Chefredakteur des Rock Hard, Kolumnist bei Spiegel Online. (Jury: „Hard & Heavy“)

**Philipp Holstein**

Studium der Politologie, Germanistik, Anglistik. Schreibt Musikkritiken für Tageszeitungen, Agenturen und Magazine. Seit 2005 Redakteur der Rheinischen Post. (Jury: „Pop“)

**Julia Kaiser**

Freie Autorin bei DLF. Gründete „jungereporter.eu“ und gibt Workshops bei diversen Musikfestivals wie Ultraschall Berlin, ECLAT Stuttgart und Davos. Lehrt regelmäßig an der HfM Detmold Musikvermittlung. (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“)



**Mike Kamp**

Über vier Jahrzehnte Herausgeber von Folker, einer Zeitschrift für Folk, Lied und Weltmusik. Zahlreiche Radiosendungen, hauptsächlich für den WDR und ByteFM. (Jury: „Folk und Singer/Songwriter“)

**Berthold Klostermann**

Studium der Amerikanistik und Anglistik in Bochum, Dissertation über afroamerikanische Literatur und Musik. Seit Mitte der Achtziger freier Musikjournalist für Print und Funk. (Jury: „Jazz I“)

**Wolf Kampmann**

Studierte Bibliothekswissenschaft. Musikjournalist für div. Tageszeitungen, Rock-, Jazz- und Kulturmagazine sowie den Rundfunk. Lehrt am Jazz Institut Berlin und an der SoPA. Schrieb Bücher zur Rock-, Pop-, Filmgeschichte und zwei Romane. (Jury: „Pop“)

**Jörg-Peter Klotz**

Musikjournalist, schrieb u.a. für Musikexpress/Sounds, Rolling Stone, Fachblatt Musikmagazin. Seit 2007 stellvertretender Kulturchef beim Mannheimer Morgen; leitete bis 2020 dessen Veranstaltungsmagazin. (Jury: „Electronic & Experimental“)

**Matthias Keller**

Studierte Klavier, Musikpädagogik und Kirchenmusik in München. Langjährige Tätigkeit als Chorleiter und Organist. Seit 2000 Redakteur beim Bayerischen Rundfunk. (Jury: „Filmmusik“)

**Johann Kneihls**

Ab 1980 erste Beiträge für die Radio-Jugendredaktion des Österreichischen Rundfunks (ORF), nach längeren Studien, Reisen und Auslandsaufenthalten Redakteur bei Ö1. (Jury: „Weltmusik“)

**Peter Kemper**

Studierte Philosophie, Germanistik und Sozialwissenschaften in Marburg. Seit 1998 Redakteur beim HR, schreibt u.a. für die FAZ. Schrieb ein Buch über Jimi Hendrix. (Jury: „Jazz II“)

**Jodok W. Kobelt**

Gründungsmitglied von DRS 3 (heute SRF3). Moderator und Redakteur. Seit 1999 unterwegs als freier Journalist, betreibt den Musikblog [www.globalsounds.info](http://www.globalsounds.info). (Jury: „Weltmusik“)

**Sebastian Kessler**

Lebt in Berlin und arbeitet für Metal Hammer, seit 2022 als Chefredakteur. Verantwortlich für den monatlichen Review- und Soundcheck-Teil. Berichte über Bands, Touren und Festivals der Szene. (Jury: „Hard und Heavy“)

**Juan Martin Koch**

Studierte Musikwissenschaft und Romanistik in Köln und Regensburg, wo er 1999 mit einer Arbeit über das Klavierkonzert des 19. Jahrhunderts promovierte. Redakteur der nmz. (Jury: „Musikfilm“)

**Jürgen Kesting**

Studierte Germanistik, Anglistik und Philosophie. Redakteur beim Stern und bei der Woche. Schreibt u.a. für FAZ und Opernwelt. Autor von „Die großen Sänger“. (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“)

**Peter Korfmacher**

Ressortleiter Kultur der Leipziger Volkszeitung. Studierte Musikwissenschaft, Phonetik, Italienisch sowie Komposition und Klavier. Zahlreiche Beiträge u.a. für WDR, Fono Forum. (Jury: „Chor und Vokalensemble“)

**Guido Krawinkel**

Studierte Musikwissenschaften, Französisch, Kommunikationsforschung und Philosophie in Bonn. Freier Journalist u.a. für Die Deutsche Bühne, Crescendo, Elbphilharmonie und Chorzeit. (Jury: „Tasteninstrumente II“)

**Jörg Lengersdorf**

Studierte Rechtswissenschaften, Violine und Kammermusik; CD- und Rundfunkproduktionen für DLF, DRS und SWR. Lehrt an der Musikhochschule Karlsruhe und moderiert u.a. bei WDR3 das „Klassik Forum“ und bei SWR2 die „Musikstunde“. (Jury: „Konzerte“)

**Michael Kube**

Studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und europäische Ethnologie. Promotion über Hindemith. Herausgeber zahlreicher Urtext-Ausgaben, schreibt u.a. für Fono Forum und NMZ. (Jury: „Orchestermusik“)

**Hans-Jürgen Linke**

Studierte Germanistik, Politikwissenschaft und Philosophie. Buchhändler, Verlagslektor und Posaunist. Seit 1984 als Kulturredakteur tätig, zuletzt Musikredakteur der Frankfurter Rundschau. (Jury: „Jazz II“)

**Almut Kückelhaus**

Lehramtsstudium mit Wahlfach Englisch. Zwei Jahre in GB. Musikalische Erfahrungen u.a. in Orchestern und Folkgruppen. Konzertberichte. Von 2008 bis 2019 Redakteurin bei celtic-rock.de. (Jury: „Folk und Singer/Songwriter“)

**Julia Lorenz**

Hat Publizistik- und Kommunikationswissenschaft studiert. Schreibt über Pop- und Kulturthemen, derzeit als Redakteurin bei „ZEIT Online“. (Jury: „Rock“)

**Andreas Kunz**

Studierte Musikwissenschaft und Psychologie. Nach vielen Jahren als Redakteur der Zeitschriften Stereo und Fono Forum war er zuletzt dessen Chefredakteur. Autor von „Aspekte der Entwicklung des persönlichen Musikgeschmacks“. (Jury: „Musikfilm“)

**Thorsten Lorenz**

Lehrt an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, davor Fernsehredakteur, Regisseur, Moderator, Produzent u.a. für ARD, ZDF, SWF, SWR. Kuratoriumsmitglied im Forum „The Look of Sound“ (Jury: „Musikfilm“)

**Michael Laages**

Studium der Germanistik und Geschichte, seit 1975 freier Journalist u.a. für die Hannoversche Allgemeine Zeitung, NDR, DLF. Buchveröffentlichungen, u.a. über das Berliner Jazzfest. Freier Theater-Dramaturg. (Jury: „Liedermacher“)

**Kai Luehrs-Kaiser**

Studium der Philosophie, Germanistik, Musik- und Religionswissenschaft. Promotion über Musil, Heimito von Doderer und Hans Henny Jahnn. Schreibt u.a. für den rbb, Fono Forum, Oper! und Welt. (Jury: „Oper I“)

**Karl Leitner**

Studium der Philosophie und Pädagogik. Schreibt seit 1986 über Rock, Blues, Jazz und Kabarett, u.a. für Bluesnews. Autor, Redakteur und Moderator von Musiksendungen. (Jury: „Blues“)

**Olaf Maikopf**

Freier Autor und DJ. Schreibt und moderiert u.a. für NDR Info Nachtclub, DRadio, Jazzthing, Jazzthetik, Sonic, Melodie & Rhythmus, taz. Veranstaltet ab und zu Electro- u. Jazzkonzerte. (Jury: „Electronic und Experimental“)

## Felix Mescoli



Lebenslänglicher Popkulturjunkie. Gründete in Karlsruhe The Starfuckers, promovierte in Augsburg über die Bekehrung der Wikinger im Mittelalter, trommelt in einer Saint Vitus-Tribute-Kapelle. Autor u.a. für Rock Hard. (Jury: „Hard und Heavy“)

## Jo Meyer



Erlernte den Beruf des Hochseefischers, bevor er Psychologie und Musik studierte. Als Musiker spezialisiert auf europäische Folkmusik, als Musikjournalist u.a. auf Folk und Weltmusik. (Jury: „Folk und Singer/Songwriter“)

## Dorothee Meyer-Kahrweg



Diplom-Ärztin. Autorin, Redakteurin, Moderatorin u.a. für das World Watch-Magazin, die hr2-Hörbuch-Bestenliste, die Feature-Redaktion und das Hörbuch-Magazin des hr. (Jury: „Wortkunst“)

## Martin Mezger



Studierte Germanistik, Musikwissenschaft und Philosophie in Tübingen. Freier Mitarbeiter u.a. für stereoplay, Concerto und den SWR. Seit 2000 Redakteur der Esslinger Zeitung. (Jury: „Chor und Vokalensemble“)

## Joachim Mischke



Studierte Musikwissenschaft, Publizistik und Anglistik in Münster. Arbeitete u.a. für Stern, SZ, Jazzthetik und WDR. Kulturredakteur beim Hamburger Abendblatt. Autor u.a. von: „Elbphilharmonie“. (Jury: „Filmmusik“)

## Ulrich Morgenstern



Professor für Geschichte und Theorie der Volksmusik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Studierte Systematische Musikwissenschaft in Hamburg. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

## Regine Müller



Studierte Musik mit Hauptfach Gesang, Neuere Literaturwissenschaft, Philosophie und Linguistik. Freie Autorin, u.a. für taz, nmz, Opernwelt, Rondo und fürs Radio (WDR/SWR). (Jury: „Chor und Vokalensemble“)

## Carsten Niemann



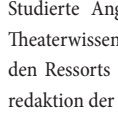
Studierte Musikwissenschaft, Literatur und Publizistik in Kiel, Berlin und London. Arbeitet als Publizist und Kritiker u.a. für Tagesspiegel und Rondo. Schatten- bzw. Papiertheatrierspieler. (Jury: „Alte Musik“)

## Bert Noglik



Jazzpublizist und langjähriger Kurator, u.a. der Leipziger Jazztage und des Jazzfest Berlin, musikalisch-szenische Projekte, Buchautor, kontinuierlich Jazzsendungen für das Radio. (Jury „Grenzgänge“ und „Jazz II“)

## Rainer Nolden



Studierte Anglistik, Germanistik, Musikwissenschaft und Theaterwissenschaft in Düsseldorf und Köln. Redakteur in den Ressorts Fernsehen und Kultur sowie Leiter der Filmredaktion der Welt. (Jury: „Jazz I“)

## Holger Noltze



Professor für Musikjournalismus an der TU Dortmund. Schreibt als Musikjournalist und Literaturkritiker u.a. für Opernwelt, die Zeit. Mitgründer und Editor-in-chief der Streamingplattform takt1. (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“)

## Max Nyffeler



Musikjournalist und Redakteur. Schreibt u.a. für FAZ, NZZ, BR, WDR, SWR, die Neue Zeitschrift für Musik und auf der Website: www.beckmesser.de. Studierte Klavier und Musikwissenschaft. (Jury: „Oper I“)

**Sabrina Palm**

Studium Musikwissenschaft, BWL, Kommunikationsforschung und Phonetik. Als Musikerin und Lehrerin für traditionelle Musik europaweit aktiv. Redakteurin u.a. beim ZDF, für Irland Journal und Folker. (Jury: „Folk und Singer/Songwriter“)

**Nina Polaschegg**

Lebt als Musikpublizistin und Kontrabassistin in Wien, moderiert und schreibt für diverse Rundfunkanstalten. Studium u.a. der Musikwissenschaften in Hamburg, wo sie auch promovierte. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Fabian Peltsch**

Lebt und arbeitet in Peking und Berlin; schreibt u.a. für Rolling Stone, Musikexpress. Mit seinem Medien-Startup „Subtropical Asia“ in Shanghai sucht er nach globalen Popkultur-Perspektiven jenseits von World-Music-Klischees. (Jury: „Pop“)

**Friederike C. Raderer**

Studium der Musikpädagogik, Musikwissenschaften, Philosophie, Psychologie in Wien. Seit 1979 als Moderatorin, Redakteurin, Autorin und Produzentin u.a. tätig für den ORF. (Jury: „Kinder- und Jugendaufnahmen“)

**Wolf-Dieter Peter**

Studium der Theater- und Musikwissenschaft, Germanistik, Kulturgeschichte, Soziologie und Politik in München und Regensburg. Autor und Kritiker, u.a. für fast alle Rundfunksender der ARD. (Jury: „Oper II“)

**Michael Rauhut**

Professor für populäre Musik in Kristiansand/Norwegen. Studium der Musikwissenschaft in Berlin, Redakteur für Blues bei Jazzradio 101,9 und Deutschlandradio Berlin. (Jury: „Blues“)

**Yvonne Petitpierre**

Studierte Musikwissenschaft und Germanistik, promovierte über die Ibsen-Rezeption von Alban Berg bei Gernot Gruber. Beiträge, Essays und Features u.a. für DLF Kultur. Autorin und Rezensentin diverser Fachzeitschriften. (Jury: „Tastenteinstrumente II“)

**Edo Reents**

Redakteur im Feuilleton der FAZ. Studium der Germanistik, Publizistik und Philosophie in Münster, promovierte mit einer Arbeit über Thomas Mann. Mitglied beim FC Bayern München. (Jury: „Rock“)

**Christian Pfarr**

Journalist, Autor, Komponist. Studium der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Publizistik in Mainz. Seit 1989 beim SWF-/SWR-Hörfunk, Musikredakteur mit Schwerpunkt Internet bei SWR 1. (Jury: „Blues“)

**Manuela Reichart**

Herausgeberin und Autorin, schreibt Radiofeatures, ist Moderatorin der Sendung Gutenbergs Welt beim WDR, Literaturkritikerin für DLF, rbb u.a. Moderierte 15 Jahre lang die hr2 Hörbuchnacht. (Jury: „Wortkunst“)

**Cristina Plett**

Freie Journalistin für elektronische Musik und Clubkultur. Studierte Kultur- und Kommunikationswissenschaften in Friedrichshafen und Buenos Aires. Arbeitete u.a. beim Groove Magazin. (Jury: „Club und Dance“)

**Jan Reichow**

Studierte in Berlin und Köln Schulmusik, Violine, Germanistik, Musikwissenschaft, Philosophie, Völkerkunde. Promovierte über arabische Musik. Redakteur beim WDR. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

**Leonie Reineke**

Redakteurin für Neue Musik beim SWR, freie Autorin und Moderatorin für ARD und Deutschlandradio. Mehrmals Planung und Leitung des Festivals nano. Lehraufträge, Jurytätigkeiten, diverse Auszeichnungen. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Hans Reul**

Studium der Archäologie und Kunstgeschichte sowie der Posaune in Lüttich; der Musikwissenschaft, u.a. bei Henri Pousseur. Seit 1980 Musikredakteur beim Belgischen Rundfunk. (Jury: „Liedermacher“)

**Elisabeth Richter**

Musikjournalistin. Schreibt und moderiert u.a. für NDR, WDR, Deutschlandfunk. Studierte Musiktheorie, Komposition, Musikwissenschaft und Schulmusik in Hamburg. (Jury: „Kammermusik II“)

**Katrin Riedl**

Studierte Medien und Kommunikation in Passau und arbeitet seit 2012 in der Metal Hammer-Redaktion in Berlin, aktuell als CvD. Sie interviewt Bands wie Rammstein und moderiert den Metal Hammer-Podcast. (Jury: „Hard und Heavy“)

**Petra Rieß**

Die Musikjournalistin und -wissenschaftlerin ist Rezensentin, Moderatorin und Autorin für diverse ARD-Rundfunkanstalten, arbeitet als Redakteurin bei Folker und für das Rudolstadt-Festival u.a. im Programmbeirat. (Jury: „R&B, Soul und Hip-Hop“)

**Tobias Rütter**

Stellvertr. Ressortleiter Feuilleton der FAS. Studierte Germanistik und Geschichte in Berlin und St. Louis. Journalistenschule in Hamburg; schrieb u.a. das Buch „Helden“ über David Bowie. (Jury: „Alternative“)

**Michael Rütten**

Produzent, DJ und Musikjournalist in Frankfurt. Seit 1985 DJ bei internationalen Clubs und Festivals wie „Into Something“ München, „Mix Move“ in Paris und „Worldwide Awards“ London. (Jury: „R&B, Soul und Hip-Hop“)

**Jürgen Schaarwächter**

Studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Linguistik. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Reger-Institut Karlsruhe. Zahlreiche Veröffentlichungen als Autor, Herausgeber, Rezensent, Übersetzer und Booklet-Autor. (Jury: „Historische Aufnahmen“)

**Tim Schauen**

Geisteswissenschaftliches Studium; arbeitet seit 2005 als freier Journalist und Mitarbeiter der ARD, seit 2015 als fester Redakteur für Blues, Folk, Rock, Singer/Songwriter im Deutschlandfunk. Juror der Deutschen Blues Challenge. (Jury: „Blues“)

**Nanna Schmidt**

Ist beim SWR als Musikredakteurin und -regisseurin tätig, seit 2022 auch Gastprofessorin an der UdK Berlin für musikbezogene Bildregie. Freie Autoren- und Regietätigkeit, u.a. für die Digital Concert Hall der Berlin Philharmoniker. (Jury: „Musikfilm“)

**Wolfgang Schreiber**

Studierte Geschichte, Germanistik und Musikwissenschaft. Von 1978 bis 2002 Redakteur der Süddeutschen Zeitung. Lebt als freier Publizist in München und Berlin. (Jury: „Historische Aufnahmen Klassik“)

**Petra Schwarz**

Studierte Kultur- und Musikwissenschaft in Berlin. Arbeitete beim Jugendradio DT 64 und DDR-Fernsehen, später beim SFB/rbb. Schrieb gemeinsam mit Winfried Bergholz das Buch „Liederleute“. (Jury: „Liedermacher“)

**Uwe Schweikert**

Literatur- und Musikkritiker. Lektor beim Metzler Verlag. Studierte Germanistik, Musikwissenschaft und Geschichte, Promotion über Jean Paul, Mitherausgeber des Verdi-Handbuchs und Schubert-Liedlexikons. (Jury: „Alte Musik“)

**Michael Stegemann**

Professor für Historische Musikwissenschaft in Dortmund. Komponist, Regisseur, Musikautor und Moderator. Studierte u.a. in Paris Komposition bei Olivier Messiaen. Promotion über Camille Saint-Saëns. (Jury: „Konzerte“)

**Helen Seyd**

Studierte Germanistik, Philosophie und Politologie. Mitglied in Redaktionen von Radio X. Schrieb für hr2-kultur und die Stiftung Zuhören. Umsetzungs- und Spielideen für mehr Hörspaß in Kindergarten und Schule. (Jury: „Kinder- & Jugendaufnahmen“)

**Isabel Steppeler**

Studierte Musikwissenschaften und Kunstgeschichte. Musikredakteurin bei den Badischen Neuesten Nachrichten. Die Repertoirekenntnisse schillern, der Musikgeschmack ist beharrlich bipolar. (Jury: „Electronic und Experimental“)

**Rainer Skibb**

Studium an der Hamburger Hochschule für Wirtschaft und Politik. Autor und Moderator für Print und Rundfunk, Tournee- und Labelmanager, Veranstalter und Musikproduzent. (Jury: „Weltmusik“)

**Peter Stieber**

Präsident des Landesmusikrates RLP. Vorsitzender im Bundesfachausschuss Medien (Deutscher Musikrat). Studierte Gesang und Musikwissenschaft in Berlin. Leiter der Schwetzingen SWR Festspiele bis 2012 (Jury: „Orchestermusik“)

**Friedrich Sprondel**

Konzertdramaturg in Freiburg. Studium der Musikwissenschaft, Philosophie und Psychologie. Als Autor, Redakteur und Herausgeber tätig u.a. für das Freiburger Musikforum und Fono Forum. (Jury: „Tasteninstrumente II“)

**Werner Stiefele**

Fachjournalist für Jazz, leitete bis 2019 die Kulturvermittlung im Stuttgarter Kulturamt. Schreibt aktuell für Audio, stereoplay und Rondo. (Jury: „Jazz I“)

**Susanne Stähr**

Studium der Germanistik und Musikwissenschaft, Dramaturgin beim Lucerne Festival. Schrieb u.a. für Die Welt, NZZ; arbeitet für SWR2. Veröffentlichungen beim Verlag Henschel-Bärenreiter (Jury: „Kammermusik I“)

**Juliane Streich**

Studierte Kulturwissenschaften und Journalismus. Schreibt als freie Autorin u.a. für taz, Zeit Online, Deutschlandradio, den Freitag und leitet die Musikredaktion des Leipziger Stadtmagazins kreuzer. (Jury: „Alternative“)

**Michael Stallknecht**

Studierte Klassische Philologie sowie Regie für Musik- und Sprechtheater. Langjährige freiberufliche Tätigkeit u.a. für SZ und NZZ. Seit 2023 Redakteur der „Opernwelt“ (Jury: „Oper I“)

**Britta Sweets**

Professorin für Kulturelle Anthropologie der Musik in Bern. Davor freie Online-Redakteurin für Folk- und Weltmusik. Zahlreiche Programmtexte, CD-Booklets, Mitherausgeberin des European Journal of Musicology. (Jury: „Traditionelle ethnische Musik“)

## Lotte Thaler



Vormals Musikredakteurin beim SWR. Produzentin, Lektorin, Kuratorin, Autorin. Studierte u.a. Musikwissenschaft und Kunstgeschichte. Leitete die Bachtage in Ansbach und die Badenweiler Musiktage. (Jury: „Kammermusik I“)

## Johannes Theurer



Redakteur beim rbb. Studium der Publizistik, Philosophie und Musikwissenschaft. Schreibt, redigiert und moderiert seit 1978, seit 2011 Chair der World Music Gruppe der EBU. (Jury: „Weltmusik“)

## Markus Thiel



Studierte in München, spielt Orgel und Klarinette, absolvierte eine Gesangsausbildung, singt im Chor. Seit 1998 Musikredakteur des Münchner Merkur. (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“)

## Albrecht Thiemann



Studium der Kirchenmusik, Amerikanistik/Anglistik, Germanistik und Philosophie. Autor und Redakteur (bis 2021 bei Opernwelt). Mitbegründer der Mortier Awards für Musiktheater. (Jury: „Klassisches Lied und Vokalrecital“)

## Egbert Tholl



Studierte Germanistik, Theater- und Musikwissenschaft. Schreibt seit 1999 für die Süddeutsche Zeitung, weil er sich nicht mehr für Konzert-, Opern- und Theaterkarten anstellen wollte. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

## Christian Tjaben



Studierte Musikwissenschaften und Psychologie in Hamburg. Als DJ und Clubveranstalter aktiv, Konzert- und Tourneeveranstalter bei Electric Chair. Arbeitet u.a. für Webradio ByteFM. (Jury: „Club und Dance“)

## Ljubiša Tošić



Promovierte nach unvollständigen Studien (u.a. Jazzgitarre & Komposition) in Musikwissenschaft über „Werthaltungen hinter der Musikkritik“. Redakteur für Klassik, Jazz, Musical und stilistische Zwischenräume beim Standard Wien (Jury: „Grenzgänge“)

## Jean Trouillet



Schreibt seit Ende der 1970er über Musik. Herausgeber von WeltBeat, Gründungsmitglied von Radio X Frankfurt, seit 1997 auf Sendung mit „Globalwize“. Schon immer treibt ihn die Frage um: Können „Maschinen“ atmen und eine Seele haben? (Jury: „Electronic & Experimental“)

## Andreas Vierziger



Arbeitet international als Musikkurator, -Supervisor und Strategie u.a. für Festivals und andere Musikinstitutionen sowie Kino- und Fernsehproduktionen. Juror internationaler Musikwettbewerbe, Vorträge u.a. in Tokyo, Wien, Paris. (Jury: „Pop“)

## Thomas Voigt



Studium der Germanistik, Theologie und Soziologie, privater Gesangsunterricht. Als Musikjournalist für Zeitschriften und Rundfunk tätig, vor allem für BR, WDR und DeutschlandRadio. (Jury: „Historische Aufnahmen Klassik“)

## Nastassja von der Weiden



Schreibt über Clubkultur, Feminismus und Sozialpolitik (MDR, DLF u.a.), gibt das Magazin „frohroh“ heraus und produziert „Queer Crimes“ (Podcast). Als Antoinette Blume publizierte sie „Das Geräusch des Gurgelns/Fadenland“. (Jury: „Club & Dance“)

## Christoph Vratz



Studium der Germanistik und Romanistik in Wuppertal und Paris. Musikjournalistische Freiberufler-Existenz, schreibt u.a. für Rheinische Post, Opernwelt, Fono Forum und WDR. (Jury: „Tasteninstrumente I“)

**Jörg Wachsmuth**

Über Off-Air-Tätigkeiten für den Black-Music-Sender Kiss FM kam er zu Jam FM, 2002 Gründung des Portals rap2soul.de mit dem rap2soul-Black Music-Magazin. (Jury: „R&B, Soul und Hip-Hop“)

**Bettina Winkler**

Studierte Musikwissenschaft und Germanistik, promovierte über „Vertonungen von Georg Trakl-Gedichten“. Ihre Schwerpunkte als Musikredakteurin und Moderatorin bei SWR Kultur sind Alte und Geistliche Musik sowie die „Musikstunde“. (Jury: „Alte Musik“)

**Rainer Wagner**

Studium der Germanistik, Musik- und Theaterwissenschaft in Erlangen. Langjähriger Musikredakteur der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung. (Jury: „Orchestermusik“)

**Marcus A. Woelfle**

Musiker und Fachautor, lebt in München und in der Toskana, schreibt seit 1986 über Jazz, u.a. für Jazz Welle Plus, Lora München und den BR. (Jury: „Jazz I“)

**Matthias Wegner**

Studierte Publizistik, Wirtschaft und Kunstgeschichte. Auftritte als DJ, schreibt u.a. für Jazzpodium und Berliner Zeitung, moderiert u.a. bei JazzRadio, NDR und rbb. (Jury: „Jazz II“)

**Margarete Zander**

Lebt als freie Autorin, Hörfunkjournalistin und Sprachcoach in Berlin. Arbeitet u.a. für NDR und Deutschlandfunk Kultur. Von 2006 bis 2013 übernahm sie die künstlerische Leitung des Ultraschall Festivals. (Jury: „Zeitgenössische Musik“)

**Jan Ulrich Welke**

Studium der Politikwissenschaften, Germanistik und Philosophie in Köln. Musikredakteur der Stuttgarter Zeitung. Herausgeber des Buchs „Play it again. 50 Jahre Popmusik in der Region Stuttgart“. (Jury: „Alternative“)

**Heinz Zietsch**

Studium der Musikwissenschaft, Geschichte und Germanistik in Frankfurt. Von 1980 bis 2010 Musikredakteur beim Darmstädter Echo. (Jury: „Grenzgänge“)

**Christian Wildhagen**

Studierte Musikwissenschaften, Philosophie und Germanistik in Hamburg. Arbeitete u.a. für das Hamburger Abendblatt, das Theater Hagen, die FAZ. Musikredakteur der NZZ. (Jury: „Konzerte“)

**Gregor Willmes**

Studium der Musikwissenschaft, Philosophie und Kunstgeschichte in Bochum. Redakteur bei Fono Forum. Seit 2008 Kulturmanager der C. Bechstein Pianofortefabrik. (Jury: „Tasteninstrumente I“)



# INSTITUT FRANÇAIS

Berlin



© Pierre-Jérôme Adjedj

Das Institut français Berlin ist ein Ort der Begegnungen, an dem Frankreich- und Französischbegeisterte bei Konzerten, Lesungen, Ausstellungen, Diskussionsrunden und Aufführungen die Akteure der modernen französischen Kultur treffen. Die Mediathek bietet auch eine große Auswahl an Büchern, Zeitschriften, Hörbüchern und DVDs aus der französischsprachigen Welt. Und wenn Sie einen Französischkurs in Berlin-Charlottenburg suchen: Institut français hat ihn (auch online)!

Folgen Sie unseren Aktivitäten !



IFKudamm



ifkudamm



Institut français Berlin

[berlin.institutfrancais.de](http://berlin.institutfrancais.de)

Herausgegeben von  
 Dr. Albrecht Thiemann für den  
 Preis der deutschen Schallplattenkritik e. V.  
 Kurfürstendamm 211  
 10719 Berlin  
 office@schallplattenkritik.de  
 www.schallplattenkritik.de

Redaktion:  
 Albrecht Thiemann (verantwortlich),  
 Holger Kirsch

Gestaltung:  
 dot.blue – communication & design  
 www.dbcd.de  
 Jutta Schlotthauer

Druck:  
 ADV Schoder, Augsburg Druck- und  
 Verlagshaus GmbH

Bildnachweise:  
 Privat (S. 3), Ralf Dombrowski (S. 4), Holger  
 Kirsch (S. 5), Jörn Neumann (S. 6), TJ Krebs  
 (S. 7), Schloss Elmau (S. 8 o. Mitte), Valerie  
 Siegrist (S. 8 o. rechts), Priska Ketterer/Lucerne  
 Festival (S. 8 u.), Matthias R. Jud/Dommusik St.  
 Gallen (S. 9), Stadeum Stade (S. 10 o.), Frank  
 Diehn (S. 10 u.), The Düsseldorf Dusterboys (S.  
 11), KFR/Dana Schmidt (S.12), Wilfried Hösl/  
 Bayerische Staatsoper München (S. 14 & 15 o.),  
 Fabian Schellhorn/Berliner Festspiele (S. 15 u.),  
 Stephan Knies (S. 16 o.), Isabel NB Thiemann (S.  
 16 Mitte), Gert Mothes/Bachfest Leipzig (S. 16  
 u.), Axelator at English Wikipedia (Symbolbild,  
 S. 22 o.), Werner Frisch (S. 22 u.), Jean-Baptiste  
 Millot (S. 24), Lucia Hunziker (S. 25), Felix  
 Grünschloss (S. 26), GABO (S. 27), Leonhard  
 Koppelman/SWR (S. 86).

Für einige Bilder war der Fotograf vor Druck-  
 legung nicht nachweisbar. Entsprechende Hin-  
 weise werden wir gern berücksichtigen.

Der Preis der deutschen Schallplattenkritik  
 e. V. ist ein unabhängiger Zusammenschluss  
 von deutschsprachigen Kritikern. Sie arbeiten  
 ehrenamtlich als Juroren. Der Verein ist als  
 gemeinnützig anerkannt, er finanziert seine  
 Organisationsstruktur und Öffentlichkeitsarbeit  
 durch Spenden und freut sich über jegliche  
 Unterstützung.

Preis der deutschen Schallplattenkritik e. V.  
 Postbank Frankfurt am Main  
 IBAN: DE 65 5001 0060 0186 0906 01  
 BIC: PBNKDEFF

Wir bedanken uns für die Förderung durch die  
 Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und  
 Medien (BKM) sowie durch die Gesellschaft  
 zur Verwertung von Leistungsschutzrechten  
 (GVL). Ein besonderer Dank geht an Barbara  
 Lambrecht-Schadeberg. Auch anderen Freunden  
 und Unterstützern des PdSK e. V., die ungenannt  
 bleiben wollen, sei auf diesem Wege sehr herz-  
 lich gedankt.



Die Beauftragte der Bundesregierung  
 für Kultur und Medien



STRECKER-STIFTUNG

# RONDO

Das Klassik- & Jazz-Magazin

Die ganze Welt von Klassik und Jazz, immer schon am  
Erscheinungstag bei Ihnen zuhause. Im Abo:

**6 Ausgaben + 6 RONDO-CDs pro Jahr**

[www.rondomagazin.de/abo](http://www.rondomagazin.de/abo)



**Jetzt neu:**

**Unser Interview-Podcast**

Immer freitags auf

**[www.rondomagazin.de/podcasts](http://www.rondomagazin.de/podcasts)**

oder in Ihrem Podcatcher

**RONDO Magazin, Kurfürstendamm 211, 10719 Berlin**  
**[abo@rondomagazin.de](mailto:abo@rondomagazin.de) | [www.rondomagazin.de](http://www.rondomagazin.de)**



Erhältlich  
im Fachhandel  
und über  
shop@bastillemusique.de